Wilhelm, Adolf
Neue Beitrage zur greichischen Inschriftenkunde

3 1761 06236916 0

CN
350
W54
T.6

Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Sitzungsberichte, 183. Band, 3. Abhandlung

Neue Beiträge

zur

griechischen Inschriftenkunde

Von

Adolf Wilhelm

wirkl. Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Wien

Sechster Teil

Vorgelegt in der Sitzung am 25. Oktober 1916

Wien, 1921

In Kommission bei Alfred Hölder

Universitäts-Buchhändler
Buchhändler der Akademie der Wissenschaften in Wien

ph 183/3
Wilhelm

A. Periodische Publikationen.

Schriften der Balkankommission. Antiquarische Abteilung:

— I. Die Lika in römischer Zeit von K. Patsch. 4°. 1901. 6 K
— II. Römische Villa bei Pola von H. Schwalb. 4°. 1902. 18 K
— III. Das Sandschak Berat in Albanien von K. Patsch. 4°. 1904. 18 K
— IV. Antike Denkmäler in Bulgarien. Bearbeitet von E. Kalinka. 4°. 1906. 24 K
— V. Zur Geschichte und Topographie von Narona von K. Patsch. 4°. 1907. 10 K
— VI. Die römische Stadt Doclea in Montenegro. Herausgegeben von P. Sticotti. 4°. 1913. 12 K
— VII. Die Feldzüge des C. Julius Cäsar Octavianus in Illyrien in den Jahren 33 und 34 v. Chr. Von G. Veith. 4°. 1914. 11 K
— VIII. Archäologische Forschungen in Albanien und Montenegro. Von C. Praschniker und A. Schober. 4°. 1919. 75 K

Der römische Limes in Österreich.

— Heft I. 8°. 1900. 9 K
— Heft II. 8°. 1901. 16 K
— Heft III. 8°. 1902. 10 K
— Heft IV. 8°. 1903. 9 K
— Heft V. 8°. 1904. 10 K
— Heft VI. 8°. 1905. 12 K
— Heft VII. 8°. 1906. 12 K
— Heft VIII. 8°. 1907. 14 K
— Heft IX. 8°. 1908. 14 K
— Heft X. 8°. 1909. 14 K
— Heft XI. 8°. 1911. 12 K
— Heft XII. 8°. 1914. 24 K

B. Sonderabdrücke.

Arnim, H. v.: Zum Kallimachos. 8°. 1910. 70 h
— Sprachliche Untersuchungen zur Chronologie der Platonischen Dialoge. 8°. 1911. 6 K

Bartsch, R.: Das eheliche Güterrecht in der Summa Raymunds von Wiener-Neustadt. 8°. 1911. 1 K 70 h

Bauer, A.: Beiträge zu Eusebios und den byzantinischen Chronographen. 8°. 1909. 1 K 40 h
— Die Herkunft der Bastarnen. 8°. 1917. 1 K 20 h

Buberl, P.: Die Miniaturhandschriften der Nationalbibliothek in Athen. 4°. 1917. 10 K

Cornu, J.: Beiträge zur lateinischen Metrik. 8°. 1908. 1 K 90 h

Feder, A. L.: Studien zu Hilarius von Poitiers. I. Die sogenannten „Fragmenta historica" und der sogenannte „Liber I ad Constantium imperatorem" etc. 8°. 1909. 4 K 90 h
— — II. Bischofsnamen und Bischofssitze bei Hilarius von Poitiers. 8°. 1910. 3 K 55 h
— — III. Überlieferungsgeschichte und Echtheitskritik des sogenannten Liber II ad Constantium etc. 8°. 1912. 3 K 75 h

Gollob, E.: Die griechischen Handschriften der öffentlichen Bibliothek in Besançon. 8°. 1908. 60 h
— Medizinische griechische Handschriften des Jesuitenkollegiums in Wien XIII (Lainz). 8°. 1908. 60 h
— Die Bibliothek des Jesuitenkollegiums in Wien XIII (Lainz) und ihre Handschriften. 8°. 1910. 80 h
— Die griechische Literatur in den Handschriften der Rossiana in Wien I. Teil. 8°. 1910. 2 K 70 h

Goldbacher, A.: Kritische Beiträge zum 41., 42. und 43. Buch des Livius. 8°. 1919. K 7

Gomperz, H.: Über die Wahrscheinlichkeit der Willensentscheidungen. Ein empirischer Beitrag zur Freiheitsfrage. 8°. 1905. 50 h

Gomperz, Th.: Beiträge zur Kritik und Erklärung griechischer Schriftsteller. IX. 8°. 1907. 80 h
— Platonische Aufsätze. III. Die Composition der „Gesetze". 8°. 1902. 80 h

Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Sitzungsberichte, 183. Band, 3. Abhandlung

Neue Beiträge

zur

griechischen Inschriftenkunde

Von

Adolf Wilhelm

wirkl. Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Wien

Sechster Teil

Vorgelegt in der Sitzung am 25. Oktober 1916

Wien, 1921

In Kommission bei Alfred Hölder

Universitäts-Buchhändler
Buchhändler der Akademie der Wissenschaften in Wien

LIBRARY
JAN 9 1968
UNIVERSITY OF TORONTO

CN
350
W54
T.6

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

37. Zu vier Beschlüssen aus Delos.

1. Von Demaratos, dem Höfling des Königs Lysimachos, rühmt der Beschluß der Delier IG XI 4, 542 (Sylloge[3] 381) Z. 11 ff., daß er gelegentlich seines Erscheinens in Delos erklärt habe, sich gleich seinem Vater verpflichtet zu fühlen das Heiligtum zu ehren, *καθάπερ καὶ οἱ πρόγονοι αὐτῶν Λακεδαιμόνιοι πλεῖστον λόγον ἐποιήσαντο τοῦ ἱεροῦ καὶ Δηλίων ὅπως σωιζόμενο[ν ἕ]χωσι τὸ ἱερόν*. So wird bisher ergänzt. Ich denke, es kam den Deliern nicht so sehr darauf an, daß sie *σωιζόμενο[ν ἕ]χωσι τὸ ἱερόν*, als daß sie selbst *σωιζόμενο[ι]* in seinem Besitze seien; *σωίζεσθαι* geht auf die Erhaltung und die Unabhängigkeit ihres Gemeinwesens, und um diese hatten sich Demaratos' Vorfahren verdient gemacht. Gelegenheiten zu solchem Eingreifen haben, wie Th. Homolle BCH XX 510 f. auseinandersetzt, im Laufe der Geschichte von Delos nicht gefehlt; man darf an die Vorgänge erinnern, die zu Anfang des Jahres 421 die Vertreibung der Delier, der allerdings bald ihre Zurückführung folgte, veranlaßt haben (Thuk. V 1 und 32, 1; Diodor XII 73; V. v. Schoeffer, De Deli insulae rebus, Berliner Studien IX 1 p. 78 f.); an die Wiedererlangung ihrer Selbständigkeit zu Ende des peloponnesischen Krieges (Sylloge[3] 119 a); an die Unternehmungen des Lysandros und des Pharax, deren Weihgeschenke die Verzeichnisse der Schätze des Heiligtums erwähnen; an die Unruhen des Jahres 377/6 (Sylloge[3] 153 Z. 135). Im Jahre 421 erhielten die Delier, nach Diodor heimlicher Abmachungen mit den Lakedaimoniern bezichtigt, von dem Satrapen Pharnakes Adramyteion zum Wohnsitz; es verdient Beachtung, daß die Vertriebenen in ihrer neuen Heimat Nachbarn der Damaratiden von Pergamon, Teuthrania und Halisarna waren, deren Ahnherr diese Gebiete von Dareios I. erhalten hatte (Xenophon, Hell. III 1, 6); vielleicht hatten diese Damaratiden auch bei der Ansiedlung der Delier die Hand im Spiele. Von Halisarna will ich nicht sprechen, ohne zu erwähnen, daß,

wie ich leider zu spät bemerkte, die Münzen von Gryneion die Aufschrift ΓΥΡΝΗΩΝ tragen, der Vater des Midios der Inschrift IG XI 4, 1206: *Μίδιος Γύρνου καὶ Ἁλισάρνης*, also sicherlich der Gründer von Gyrneion ist, das unsere Schriftsteller und die Inschriften sonst Gryneion nennen (F. Bechtel, Aeolica S. 45 f.), und daß nach einer einleuchtenden Vermutung des Freiherrn Hiller von Gaertringen auch die Basis, deren Inschrift, leider sehr verstümmelt, IG XI 4, 1209 veröffentlicht ist, in die von mir Ath. Mitt. XXXIX 148 ff. im Anschluß an die erste Veröffentlichung BCH XXXIV 393 f. behandelte Reihe der delischen Denkmäler der Ahnen der pergamenischen Fürsten gehört. Ich behalte mir vor, auf diese Inschriften demnächst zurückzukommen.

2. In einer Mauer der Thermen ist auf Delos ein Bruchstück eines Beschlusses einer dorischen Stadt gefunden worden, das P. Roussel BCH XXXIV 388 und nunmehr IG XI 4, 1057 mit Ergänzungen, die M. Holleaux verdankt werden, veröffentlicht hat. Die letzten Zeilen lauten nach ihrer Lesung:

[οἱ ἄρ-]
χοντες οἱ ἐνεστακότες δ[ιαπεμψάσθωσαν εἰς Σύρον τοῦδε]
τοῦ ψαφίσματος τὸ ἀντ[ίγραφον πρὸς τοὺς ἄρχοντας καὶ τὰν πό-]
λιν σφραγισάμενοι τ[ᾶι δαμοσίαι σφραγῖδι. Ἐκυρώθη χειροτονί-]
αις· ἔδοξε πάσαι.

Für *[ἐκυρώθη χειροτονί]αις* wird auf den Beschluß der Knidier Inscr. Brit. Mus. 788 Z. 22 verwiesen: *ἐκυρώθη χειροτονίᾳ ἐν βουλᾷ, ἐκυρώθη καὶ ἐν τῷ δάμῳ* (man beachte im Gegensatze den Artikel) *χιροτονίᾳ· ψᾶφοι αἷς ἔδοξε κυροῦν . . ., αἷς δὲ μή, οὐδεμία*; zu *ἔδοξε πάσαι* wird bemerkt, man erwarte *πάσαις*, nämlich *ψήφοις*, vgl. z. B. IG XII 7, 49 Z. 34: *ἔδ]οξεν πάσαις* und meine Zusammenstellungen Arch. epigr. Mitt. XX 79. Aber *πάσαι* steht deutlich auf dem Stein. Auch muß auffallen, daß nach der Ergänzung in dem Nachtrag zu einem Beschluß, der dem Bürger einer anderen Stadt, nämlich Syros, Ehrenrechte verleiht, von *χειροτονίαι* schlechtweg und in der Mehrzahl gesprochen sein soll; der Beschluß der Knidier nennt wenigstens die Körperschaften, in denen solche Abstimmungen durch Handmehr vor sich gingen. Indes ist es müßig, sich um Schwierigkeiten zu bemühen, die lediglich durch unrichtige

Lesung in die Worte hineingetragen sind. Es ist einfach zu schreiben:

αἷς ἔδοξε· πᾶσαι.

Die Lücke zu Ende der vorhergehenden Zeile mag [ψῆφοι ἐγένοντο] füllen; so heißt es in zwei Beschlüssen der Halikarnassier Inscr. of Cos 13 (Michel 455) Z. 20: ψῆφοι ἐγένοντο ἐν τῆι βουλῆι ἑκατόν, αἱ δ' ἐν τῶι δήμωι τετρακισχίλιαι, und BCH XIV 95 Z. 4: ψῆφοι ἐγένοντο ἐν τῆι βουλῆι ἐνενήκοντα δύο, αἱ δὲ ἐν τῶι δήμωι χίλιαι διακόσιαι, in dem Beschlusse der Theangeleis IG XI 4, 1054 b Z. 21: ψῆφοι ἐγένοντο αἱ δίδουσαι ἑξακόσιαι εἴκοσιν; oder ψῆφοι ἐπηνέχθησαν wie Inschriften von Magnesia 92 a Z. 15, b Z. 19, 94 Z. 14. Doch würde auch ψᾶφοι allein ohne Zeitwort genügen, wie in dem erwähnten Beschlusse der Knidier, oder τῶν ψάφων wie in den Beschlüssen Sylloge² 732 Z. 44, IG II 488, II 5, 489 d, III 27 nach meiner Ergänzung Arch. epigr. Mitt. XX 82, Ἐφ. ἀρχ. 1884 σ. 165 Z. 3, und in den Urteilen IG II 778 (= 825) B Z. 7, Sylloge² 512 Z. 82 und ²314 Z. 66, ferner auch in einer attischen Urkunde der Kaiserzeit, welche ich vor Jahren in der Sammlung Meletopulos in Phaleron abschrieb; auf Spenden für verschiedene Heiligtümer bezüglich schließt sie in Z. 7 f. mit dem Vermerke: τῶν ψή[φων αἱ πλήρεις αἷς ἐδόκει] κυρίαν εἶναι τὴν γνώμ[ην κτλ. Dem auf die Zahl der Stimmen bezüglichen, durch ψῆφοι oder τῶν ψήφων eingeleiteten Vermerk kann dann ein anderer Vermerk vorhergegangen sein, der wie ἐκυρώθη Inscr. Brit. Mus. 788 die Bestätigung des Beschlusses, oder wie ἐδόθη in den sogleich zu besprechenden Beschlüssen der Kolophonier Inschriften von Priene 57 Z. 20 und der Halikarnassier BCH XIV 95 n. 3, und den Beschlüssen der Phalannaier JHS XXXIII 332 f. nr. 16 Z. 38 und der Delpher Fouilles de Delphes III 1 p. 127 n. 223 Z. 8 die Gewährung der Ehrenrechte feststellt.

Meine Zusammenstellungen der Vermerke, die am Ende von Beschlüssen griechischer Gemeinden und Vereine oder von gerichtlichen Urkunden das Ergebnis der Abstimmung verzeichnen, welche dem Beschlusse oder dem Urteil zugrunde liegt, Arch. epigr. Mitt. XX 79 ff., und Beiträge S. 136, sind von Brandis, RE V 2193 ff., von A. Plassart und Ch. Picard BCH XXXVII 243 Anm. 1, von H. Swoboda in K. F. Hermanns Staatsaltertümern S. 118 ff., schließlich von G. Busolt in seiner

Griechischen Staatskunde, deren Druckbogen mir durch die Güte des Verfassers vorliegen, S. 446 Anm. 3, 454 f., erneuert und ergänzt worden; ich finde noch hinzuzufügen IG V 1428 (add. p. 311) Z. 15: *ἔδοξε πάσαις ταῖς ψήφοις*. Für den jetzt verschollenen, einst der Sammlung Le Bret angehörigen Beschluß der Juden aus Berenike CIG 5361 mit dem Vermerk *λευκαὶ πᾶσαι* (ebenso 5362) habe ich auf die Ausführungen von É. Michon, Mém. de la Soc. nat. des Antiq. de France LXIII 323 ff. zu verweisen, die mir wohl entgangen wären, wenn mich der Verfasser nicht durch Übersendung eines Sonderabdruckes verpflichtet hätte.

Einer Berichtigung bedarf die Lesung des eben erwähnten Beschlusses der Kolophonier J. v. Priene 57. Nach der Ergänzung des Herausgebers lauten Z. 20 f.: *διεψηφίσθη ἐν τῶι δήμωι κατὰ τὸν νόμον καὶ ἐδόθη ψήφι[σις — (?) Tausende? Hunderte)] εἴκοσι τριῶν*. Nach *διεψηφίσθη* fällt aber *καὶ ἐδόθη ψηφι[σις* und nicht zum mindesten das Wort *ψήφι[σις* auf, denn man erwartet nach *διεψηφίσθη* eine Auskunft über das Ergebnis der Abstimmung, nicht anders als z. B. in den Berichten über Abstimmungen im englischen Parlament: The house divided and there voted for the introduction of the bill: (Zahl), against: (Zahl), majority for, oder against: (Zahl); oder wenigstens die Angabe der Zahl der abgegebenen Stimmen wie in den erwähnten Beschlüssen von Magnesia 92 und 94. Doch wird man auf die Zahl der Stimmsteine *ἐδόθη* nicht beziehen können; schwerlich könnte statt des herkömmlichen *ψῆφοι* das Verkleinerungswort *ψηφί[α* gebraucht sein. Ich verstehe daher *ἐδόθη* von der *δωρεά* oder *δόσις* (GDI 3570), als die sich die ganze Ehrung darstellt, und nehme, um *εἴκοσι τριῶν* unterzubringen, einen Genetivus absolutus an: *καὶ ἐδόθη ψηφι[σαμένων —] εἴκοσι τριῶν*. Die Zahl der fehlenden Buchstaben hat der Herausgeber leider nicht bezeichnet; die sicher ergänzten Lücken in den Anfängen der vorhergehenden Zeilen deuten indes, wenn der Bruch gleichmäßig verlief, auf einen Verlust von höchstens sieben Zeichen nach *-σαμένων* vor *εἴκοσι τριῶν*; es scheint also nur ein einziges Wort vor *εἴκοσι τριῶν* verloren zu sein, entweder *χιλίων* oder *ἑκατόν*. Die Zahl 103 als Zahl der Abstimmenden ist aber doch wohl zu bescheiden; der Beschluß aus Astypalaia IG XII 3, 249 ist allerdings mit nur 95 Stimmen beschlossen: *ἔδοξε ἁ γνώμα*

ὑπὲρ αὐτοῦ ταῖς ψήφοις πάσαις ἐνενήκοντα πέντε. Erinnert man sich, daß der Beschluß der Delpher Fouilles de Delphes III 1 p. 156 n. 294 *ἐν ἀγορᾶι τελείωι* mit 454 Stimmen angenommen worden ist, der Beschluß der Halikarnassier Michel 455 mit 100 Stimmen im Rate und 4000 in der Volksversammlung, ein anderer Beschluß derselben Stadt BCH XIV 96 im Rate mit 92, in der Volksversammlung mit 1200 Stimmen (dazu J. Beloch, Gr. G. III 1, 285), die Beschlüsse von Magnesia 92 a mit 4678 und 2113, der erwähnte Beschuß von Theangela mit 620, so wird man *ψηφι[σαμένων χιλίων] εἴκοσι τριῶν* für Kolophon sehr glaublich finden.

Es erübrigt eine Besprechung des Beschlusses der Halikarnassier BCH XIV 95 n. 3, der nach der Lesung der Herausgeber, G. Cousin und Ch. Diehl, folgendermaßen lautet:

[ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα τοὺς . . .]
– –[. . . . . εἰς στήλην]
λι[θίνην, ἔγδοσι]ν ποιησ[αμένους
μετὰ τ[ῶν] πω[λ]ητῶν ἐμ μι[νὶ Ἐλευθε-
ριῶνι, καὶ ἀναθεῖναι ἐν τῶι ἱε[ρῶι τοῦ Ἀ-
πόλλωνος· ψῆφοι ἐγένον[το ἐν τῆι βοι-
λῆι ἐνε[νήκ]οντα δύο, αἱ δ[ὲ ἐν τῶι δή-
μωι χίλιαι διακ[ό]σιαι. (frei)
Ἐπὶ Κλεομήδου τοῦ Κλ[εομήδου
μηνὸς Ἀρτεμισιῶ[νος, οἱ πρυτάν-?
εις ἐδώκαμεν ε[ἰς . . . . . ἀργύ-
ριον καὶ ἐδόθη ⌜. . . . . .
(frei)

Die Reste, welche die Abschrift in der ersten Zeile des Beschlusses der Halikarnassier verzeichnet, lassen, auf Epsilon und Sigma bezogen, folgende Ergänzung möglich erscheinen: *ἀναγράψαι κτλ. τοὺς ἐν]εσ[τῶτας ἐξεταστάς.*

Zu Z. 7 ff. wird bemerkt: ‚L'inscription est complète. Elle semble un addendum à la précédente. Dans l'une il était question sans doute de sommes d'argent à payer: la seconde constata que le versement a été effectué'. Ich gestehe unter dieser Voraussetzung keine passende Herstellung der Zeilen ersinnen zu können. Was soll nach *ἐδώκαμεν*, wenn wirklich von einer Zahlung die Rede ist, *καὶ ἐδόθη* besagen? Offenbar

sind zwei Vorgänge im Zuge der Durchführung einer Angelegenheit bezeichnet, welche mit dem Gegenstande des vorangehenden Beschlusses in engem Zusammenhange steht. Die Ergänzung *οἱ πρυτάν]εις* vor *ἐδώκαμεν* kann nicht richtig sein: sie verstößt gegen die sonst durchweg beobachtete Abteilung nach Silben, und Behörden pflegen sich in Urkunden, die sie ausstellen, nicht zu nennen, wenn sie von sich in der ersten Person der Mehrzahl sprechen, vgl. GDI 5597, BCH XXXVII 204 Z. 29 u. s., Michel 1342 (Troia und Ilion S. 468 Nr. 43). Demnach ist *εἰσεδώκαμεν* als ein Wort zu lesen. Als Wort der amtlichen Sprache hellenistischer Zeit hat C. B. Hase in der neuen Ausgabe von Stephanus' Thesaurus *εἰσδίδωμι* und *εἴσδοσις* ‚Eingabe' aus dem Briefe des Aristeas 26. 28. 33 (Wendland) und einem Pariser Papyrus belegt; Liddell and Scott[7] haben für *εἰσδίδωμι* in diesem Sinne die Inschrift CIG 5785 (IG XIV 759) Z. 12 beigebracht, H. van Herwerden, Lex. suppl. auch Iosephos A. I. XII 34 und einige Stellen aus den Papyri; F. Preisigke, Fachwörter des öffentlichen Verwaltungsdienstes, verzeichnet deren mehr und verdeutscht *εἰσδίδωμι*: ‚einreichen'. *Εἴσδοσις* steht auch Iosephos A. I. XII 35 (aus Aristeas) und in der genealogischen Inschrift aus Oinoanda Inscr. gr. rom. III 500, III Z. 38: *καθὼς δείκνυται ἐκ τοῦ γενομένου ψηφίσματος εἰσδόσεως τειμῆς*; über *ἔκδοσις* ‚amtliche Ausfertigung' spricht Br. Keil, Hermes XLIII 558.

Demnach vermerkt die mit der Durchführung der Angelegenheit betraute Behörde der Halikarnassier mit *εἰσεδώκαμεν*, daß durch sie eine ‚Einreichung', und mit *ἐδόθη*, daß, von anderer zuständiger Stelle, eine Gewährung, offenbar von Ehren, erfolgt ist. Erinnert man sich nun der entsprechenden Übung in Athen, welche die Gewährung des Bürgerrechtes von einer gerichtlichen Dokimasie abhängig macht (Ath. Mitt. XXXIX 257 ff.) und einiger Beschlüsse der Oropier, auf die ich in meinen Beiträgen S. 145 hingewiesen habe, IG VII 399: *ἐ[κυρώθη ἐμ βουλεῖ Ἐρ]μαίον τρ[ιακάδι, ἐπὶ δικασ]τηρίον δὲ* —, 400: *ἐπὶ δ]ὲ τοῦ δικ[αστηρίου* —*]ίον τριακάδι*, 388: *ἐκυρώθη ἐμ βουλεῖ Δαμα]τρίον τριακάδι, ἐν δήμωι δὲ* —, so wird man nicht zweifeln, daß in Z. 9 der Inschrift nach *εἰσεδώκαμεν* zu ergänzen ist: *ε[ἰς τὸ δικαστή]ριον*, und daß, falls es erlaubt ist, den letzten Buchstaben der Z. 10 für ein Pei zu nehmen, der ganze Vermerk gelautet hat:

Ἐπὶ Κλεομήδου τοῦ Κλ[ε —, z. B. *Κλ[εοστράτου*
μηνὸς Ἀρτεμισιῶ[νος (Tag)
εἰσεδώκαμεν ε[ἰς τὸ δικαστή-
ριον καὶ ἐδόθη [παμψηφεί.

In Praisos und Hierapytna genügten nach dem Vertrage RÉG XXIV 379 Z. 16 ff. drei ablehnende Stimmen zur Verwerfung eines Antrages auf Bürgerrechtsverleihung.

Schließlich verdient Beachtung, daß der diese Ausführungen veranlassende Beschluß einer unbekannten dorischen Stadt zu Ehren eines Mannes aus Syros IG XI 4. 1057, offenbar in dem Heiligtum zu Delos aufgestellt (man wird nicht annehmen wollen, der Stein sei schon im Altertum von Syros nach Delos verschleppt und sodann dort verbaut worden), in der uns vorliegenden Fassung allem Anscheine nach keine auf diese Aufstellung bezügliche Verfügungen enthalten hat. Ebenso ordnet der Beschluß der Syrier IG XI 4. 1052 die Aufstellung einer Stele in dem delischen Heiligtum und die Verkündigung der dem Eumedes aus Klazomenai verliehenen Ehren ohne irgendeine Erwähnung der zu diesem Zwecke zu erfüllenden Förmlichkeiten an. In beiden Fällen handelt es sich um Angelegenheiten von Mitgliedern des Bundes der Nesioten (W. König, Der Bund der Nesioten S. 58 ff.; P. Roussel, BCH XXXV 447).

3. F. Dürrbach und A. Jardé haben BCH XXIX 198 ein bei den Ausgrabungen auf Delos gefundenes Bruchstück eines Beschlusses veröffentlicht, das sie trotz der ungewöhnlichen Formeln einem Beschlusse der Delier zuzuteilen geneigt sind. Sie lesen Z. 2 ff.:

— τῖ̣ς] δὲ ἀναγραφῖ̣ς — — — — — — ἐπι-]
[μελῆ]σθῆναι τοὺς προ ' — — — — — [καλεσάν-]
[τω]ν δὲ αὐτόν τε καὶ τὸν ἀδ[ελφὸν — — — οἱ ἄρ-]
[χ]οντες ἐπὶ τὰ ἱερὰ εἰς τὸ πρυτ[ανεῖον· τὸ δὲ]
ἀνάλωμα τὸ εἰς ταῦτα δοῦναι α[ὐτοῖς τὸν ταμί-]
αν Καλλιάνακτα ἀπὸ τῶν προσόδω[ν τῶν τοῦ θεοῦ].

Zur Erklärung bemerken die Herausgeber unter anderem: ‚Nous écrivons ici *οἱ ἄρχοντες ἐπὶ τὰ ἱερά*, cette appellation n'ayant rien que de très normal; mais ces magistrats sont toujours désignés ailleurs par le terme plus simple *οἱ ἐπὶ τὰ ἱερά*.' Der Beschluß spricht indes gar nicht von einer Behörde *ἐπὶ*

τὰ ἱερά vgl. Th. Homolle, BCH XIV 418 f.): ἐπὶ τὰ ἱερά ist nicht mit ἄρχοντες zu verbinden, sondern mit καλεσάντων. So heißt es in dem Beschlusse der Pharier, Abh. d. archäol.-epigraph. Seminars XIII 17 f. nach meinen Ergänzungen, die von denen Boeckhs CIG 1837 b und J. Brunsmids abweichen, für Z. 7 ff. aber nicht als sicher angesehen werden sollen:

καλ[έσαι δὲ καὶ εἰς αὔ-
ριον] ἐπὶ τὰ ἱερὰ εἰς τὸ πρυτ[ανεῖον τοὺς πρεσβευ-
τὰ]ς καὶ τὸν γραμματῆ καὶ [τοὺς ἥκοντας μετ' αὐ-
τ]ῶν ἄνδρας πάντας· ὁμο[ίως δὲ καλεῖν (oder καλεῖσθαι τοὺς
π]ρεσβευτὰς καὶ τὸν γραμμα[τῆ καὶ ἐπὶ τἆλλα ἱερὰ
πάντα ἕως ἂν παρεπιδημ[ῶσιν ὅταν ἱερὰ ποιῆι
ὁ δῆμος.

Aus dieser Inschrift hatte F. Poland, De legationibus Graecorum publicis p. 108 geschlossen, daß die Einladung ἐπὶ ξένια oder ἐπὶ ξενισμόν von Mahlzeiten zu verstehen sei, die im Anschluß an Opfer im Rathause, am Herde der Gemeinde, stattfanden. P. Boesch, Θεωρός S. 71 ff. hat sodann mit Heranziehung weiterer Beweisstellen, namentlich aus den Inschriften aus Magnesia am Maiandros und aus Kos, über solche Bewirtungen gehandelt; nun liest man auch IG XII 9, 900 c Z. 7: καλέσαι δὲ αὐτὸν καὶ ἐπὶ θυσίαν εἰς τὸ πρυτανεῖον ἐπὶ τὴν κοινὴν ἑστίαν, Delphinion von Milet S. 378 Nr. 154 (IG XII 9 p. 162 f.) Z. 21: καλέσαι δὲ αὐτοὺς καὶ ἐπὶ θυσίαν καὶ ξένια ἐπὶ τὴν κοινὴν ἑστίαν, und in dem von P. Foucart, La formation de la province romaine d'Asie (Mém. de l'Acad. des inscr. XXXVII) p. 31 ff. aus Blondels Nachlaß herausgegebenen Beschlusse der Bargylieten nach meiner Lesung Z. 35 ff.:

ἐφ' οἷς ὁ δῆμος τὸ ψήφισμα [ἐπι]κυρώσας [ἐστεφανηφόρησε-
ν πανδημεὶ καὶ θυσίας ἐπιτελέσας τοῖς θεοῖς ἐπέτα[ξεν τοῖς
ἄρχουσιν κ-
αλέσαι τοὺς πρεσβευτὰς εἰς τὸ ἱερὸν ἐπὶ τὰς θυσίας· ἐ[φ' οἷς
μεγάλης ἀπο-
δ]οχῆς ἠξιώθη παρὰ τῶι Γναίωι κτλ.

Die in der ersten Lücke ergänzte Redensart vermag ich sonst nicht zu belegen; in dem Beschlusse der Ephesier Syll.[3] 352 ist in Z. 4 statt: καὶ στεφανηφορεῖν Ἐφεσίους καὶ τοὺς κατοι[κοῦντας ἐνθάδε] sicherlich: καὶ τοὺς κατοι[κοῦντας πάντας]

zu ergänzen, vgl. Sylloge ³ 323 und 398 Z. 38, OGI 7 Z. 23 und 12 Z. 22, Amer. Journ. of Arch. 1914 p. 323 Z. 11. Ich habe auch daran gedacht in Z. 35 nach *ἐπικυρώσας* zu ergänzen: [*ἐπήινεσεν αὐτὸ*]*ν πανδημεί* nach IG XII 3, 247 Z. 15. Für eine nähere Bezeichnung des *ψήφισμα*, das in dem vorhergehenden Teile des Beschlusses erwähnt gewesen sein muß, scheint nach *ἐπικυρώσας* kaum Platz zu bleiben. Jedenfalls genügen P. Foucarts Vorschläge: [*ἐώρταζε*]*ν πανδημεί* und *ἐπέτα*[*ξεν παραχ*]*αλέσαι* nicht einmal den Lücken; seine ganze Herstellung fordert überhaupt schon der Abteilung der Zeilen wegen eine Nachprüfung, die auf Blondels Aufzeichnungen zurückzugreifen hat.

Die Priener ehren ihre Wohltäter durch *σίτησις ἐν πρυτανείωι καὶ ἐν Πανιωνίωι καὶ μετουσία τῶν συντελουμένων ἱερῶν καὶ θυσιῶν ἐν τῆι βουλῆι*, Inschriften von Priene 110 Z. 30, 113 Z. 7. 110, 117 Z. 69, dazu 133 nach meiner Ergänzung Wiener Studien XXIX 23; vgl. auch ebenda 201 Z. 10, 202 Z. 10, 203 a Z. 6: *εἶναι δὲ αὐτῶι καὶ ἐμ πρυτανείωι καὶ ἐμ Πανιωνίωι σίτησιν ὅταν πόλις ἱερὰ ποιῆι*. Andere Beispiele für Einladungen *ἐπὶ τὰ ἱερά* besprach ich in meinen Beiträgen S. 194 f.; vgl. nunmehr Fr. Puttkammer, Quo modo Graeci victimarum carnes distribuerint, Königsberg 1912, p. 40 f. Für die ganze Zeit ihres Aufenthaltes: *ὅσας κα ἁμέρας ἐπιδαμῶντι* werden Gesandte aus Asine in Hermione IG IV 679 (Michel 179) Z. 31 *ἐπὶ τὰν κοινὰν ἑστίαν* geladen. Der Beschluß der Nesioten IG XII 5, 817 ordnet Z. 21 an: *καλέσαι δὲ αὐτὸν καὶ ἐπὶ τὰ ἱερὰ* [*καὶ θυσίαν πᾶ*]*σαν ἣν συντελοῦσιν οἱ σύνεδροι τοῖς θεοῖς ὑ*[*πὲρ τύχης* (so der Herausgeber) *καὶ*] *σωτηρίας τῶν νησιωτῶν*: ich erwarte: *ὑ*[*πὲρ ὑγιείας καὶ*] *σωτηρίας*, wie z. B. GDI 4946 Z. 33 und noch im heutigen griechischen Kirchengebet. Im Hinblick auf *θυσίαν πᾶσαν* in diesem Beschlusse mag man erwägen, ob nicht in dem der Pharier Z. 8: *ἐπὶ ξενισμὸν*] *πάντα* gestanden hat.

Eine Bestimmung des Beschlusses der Trallianoi für Richter aus Tenos IG XII 5, 869 Z. 68, nach des Herausgebers Ergänzung: [*καλέσαι δὲ καὶ ἐπὶ τὰ συ*]*νρίστια καὶ η-*, wird dagegen in diesem Zusammenhange nicht verwertet werden dürfen. Ich kann mich des Verdachtes nicht erwehren, daß *συ*]*νρίστια* irrig ergänzt und, zumal Hiller von Gaertringen in

ΑΡΙΣΤΙΑ das Xy selbst als unsicher bezeichnet. *εὐχ]αριστία* zu lesen ist; freilich sind *συναρίστια*, Frühstücksvereine, der Nisyrier durch die Listen IG XII 3, 93 und 94 bekannt, aber nur nach *εὐχαριστία* vermag ich, was anschließt: *καὶ ἡ*, zu verstehen: die Worte gehören offenbar einem zweiteiligen Absichtssatze an, wie sie so häufig die Verleihung von Ehren, ihre Verkündigung und Verewigung begründen; dem Sinne wird folgender Vorschlag gerecht werden: *[ὅπως ἂν οὖν πᾶσι φανερὰ ᾖι ἡ τοῦ δήμου τοῦ Τραλλιανῶν εὐχ]αριστία καὶ ἡ [τῶν ἀνδρῶν περὶ τὰς κρίσεις σπουδὴ καὶ φιλοτιμία*, vgl. z. B. IG V 2, 516 Z. 33 f., IX 2, 1293 Z. 2 f., XII 9, 236 Z. 41 f.; Michel 372 Z. 23.

Es erübrigt die Ergänzung der Lücken, welche der Beschluß BCH XXIX 198 aus Delos in den beiden ersten erhaltenen Zeilen zeigt:

> *— τῖς] δὲ ἀναγρα[φῆς τοῦ ψηφίσματος ἐπιμελη]θῆναι τοὺς προ[γεγραμμένους· καλεσάντω]ν δὲ κτλ.*

Die Fürsorge für die Aufzeichnung des Beschlusses wird demnach Männern, die in demselben bereits an früherer Stelle bezeichnet waren, doch wohl Beamten, aufgetragen.

4. In dem Beschlusse eines delischen Vereins von Verehrern der ägyptischen Götter zu Ehren zweier Wohltäter BCH XIII 239 f. p. 11 lauten Z. 29 ff. nach der Lesung des Herausgebers, G. Fougères:

> *ὅπως οἱ*
> *λοιποὶ θεωροῦντες τὴν[διδομένην ἀείμνη-*
> *στον τιμὴν τοῖς ἀγαθοῖς ἀνδράσιν ζηλωταὶ*
> *τῶν παρὰ πλ[. . . . μ]ὲν γίγνωνται, καὶ αὐτοὶ δὲ*
> *πολὺ προθυμότερον ἐπαύξωσιν τὸ ἱερὸν*
> *γνωρ[ίζοντ]ες τὴν τῆς συνόδου σπουδὴν πρὸς*
> *τὴν πόλι]ψιν χάριτος· τὸ δὲ ἐσόμενον εἰς τοὺς*
> *στεφά]νους καὶ τὰς εἰκόνας ἀνήλωμα δοθῆ*
> *ἐκ] τῶν κοινῶν χρημάτων.*

M. Holleaux glaubt RÉA I 10 f. in Z. 28: *τὴν [ὑπάρχουσαν ἀείμνη]στον τιμήν* verbessern zu sollen; vgl. Inschriften von Magnesia 90 Z. 15 (Jahreshefte IV Beiblatt S. 31): *θεωροῦντες τὰς προσηκούσας τιμὰς ὑπαρχούσας τοῖς ἀγαθοῖς τῶν ἀνδρῶν*; Inschriften von Priene 50 Z. 13: *θεωροῦντες ἀποδιδομένας τὰς*

καθηκούσας τιμὰς τοῖς ἀγαθοῖς ἀνδράσιν; OGI 339 Z. 89: θεωροῦντες τε καὶ οἱ λοιποὶ τὰς περιγινομένας τιμὰς ἐκ τοῦ δήμου τοῖς καλοῖς καὶ ἀγαθοῖς κτλ. Der Vergleich der Zahl der Buchstaben in den anderen Zeilen empfiehlt in dem delischen Beschlusse vor ἀείμνη]στον τιμήν ein Wort von höchstens zehn Buchstaben zu ergänzen. Für ἀείμνη]στον τιμήν ist mir im Augenblick ein Beispiel nicht zur Hand; ἀειμνήστοισιν ἐπαίνοις steht IG XII 9, 1195 Z. 7, ἀειμνάστους — στεφάνους Kaibel 932 b Z. 4, κεχαρισμέναις δὲ καὶ ἀειμνήστοις χάρισιν Fouilles de Delphes III 2 p. 48 n. 48 Z. 13. In Z. 31 war τῶν παραπλ[ησίων selbstverständlich; in dem Beschlusse der Kleruchen auf Delos BCH XVI 374 ff. mag in Z. 30 f.: οἵ τε τῶν ἀρχείων τυγχάνοντες (vgl. p. 370 Z. 29) ζηλωταὶ [γίνωνται . . . . . .] πάντων wohl: τῶν καλῶν] πάντων zu ergänzen sein, denn man wird kaum annehmen wollen, daß . . . . . .] πάντων verlesen ist für τῶν παρα]π[ησί]ων, obgleich in Z. 23: ἔσεσθαι δὲ αὐτοῖς τόπον für: δεδόσθαι, und in dem Beschlusse p. 369 ff. II Z. 15: τοὺς παρ' ἑαυτῶν παραγγελθέντας πρεσβευτάς für: παραγενηθέντας verlesen scheint. Statt ζηλωταὶ [γίνωνται τῶν καλῶ]ν möchte ich IG XII 9, 899 b Z. 5 lieber ergänzen τῶν ὁμοίω]ν. Weniger glücklich ist M. Holleaux' Bemerkung zu Z. 33: ‚je crois que ἀντίλη]ψιν ou ἔκλη]ψιν ou παράλη]ψιν donnerait un sens préférable'. Ohne Zweifel ist nach Diodor XXI 17, 4 πρὸς [ἄμει]ψιν χάριτος zu schreiben, vgl. auch Ath. Mitt. XXXIII 375 ff. Z. 20 und Inschriften von Priene 105 Z. 18. Schließlich wird statt δοθῇ, wenn auch Beispiele für den Gebrauch des Konjunktivs in befehlendem Sinne nicht fehlen (L. Radermacher, Neutestamentliche Grammatik S. 135; H. Jacobsthal, Beiheft zum XXI. Bande der Indogerm. Forsch. S. 81 ff.; F. Slotty, Forschungen zur griech. u. latein. Grammatik, 3. Heft, S. 22 ff.), doch wohl δοθῆ [ναι ἐκ] τῶν κοινῶν χρημάτων zu lesen sein. Der Herausgeber hat freilich zu Anfang der Zeile nur zwei Buchstaben ergänzt: ἐκ] τῶν κοινῶν χρημάτων: in der vorangehenden Zeile sind deren fünf verloren, in der drittletzten meinem Vorschlage nach nicht acht, sondern nur vier. Die Veröffentlichung gestattet leider nicht, über den Verlauf des Bruches und die Zahl der zu ergänzenden Buchstaben zu urteilen.

38. Zu einem Beschlusse der Kretaieis über die Asylie von Anaphe.

Den Beschluß des *κοινὸν τῶν Κριταιέων* über die Asylie von Anaphe hat Freiherr Hiller von Gaertringen IG XII 3, 254 (und suppl. p. 279) erheblich vollständiger vorlegen können als der erste Herausgeber E. Legrand BCH XVI 144, dessen Lesung Ch. Michel, Recueil 439 unverbessert übernahm. In der letzten Veröffentlichung lauten die Zeilen 17 ff.:

εἰ δέ τίς τι[να]
[ἀδικί]σηι Ἀναφαίων τῶν
[ἐκ Κρή]τας ὁρμωμένων,
[ἢ ἐκ τῆ]ς πόλεως ἢ ἐκ τ[ῶν]
[ἱερῶν], ἐπόδικος ἔστω
[τῶι] τε Ἀναφαί[ων πό-]
[λει ἐκ] τῶ προσταχῶτ[ο]ς
[τῶι τε κ]οινοδικίωι δέκα [τά-]
[λαντα πά]ρβολον καὶ [κυ-]
[ρία ἁ πρ]ᾶξις ἔστω κα[τὰ τὸ]
[διάγρ]αμμα.

Die Herstellung ist mir von Z. 18 ab dem Sinn und Wortlaut nach nicht völlig verständlich. Vor allem ist *ἐκ] τῶ προσταχῶτ[ος* anstößig, schon der Form wegen und weil der Sinn ungewiß bleibt, selbst wenn damit gerechnet werden sollte, daß der spätere Sprachgebrauch gelegentlich das Perfektum statt des Aoristes verwendet (H. Jacobsthal, Beiheft zum XXI. Bande der Indogerm. Forsch., S. 75 f.; H. Kallenberg, Rhein. Mus. LXVII 183). Ferner ist das doppelte *τε* in Z. 22 und 24 unerwünscht, die Verbindung *ἐπόδικος ἔστω δέκα τάλαντα πάρβολον* bedenklich, da nach dem Dativ [*τῶι*] *τε Ἀναφαί[ων πόλει*, der, wenn auch ergänzt, doch als gesichert gelten darf, entweder der Genetiv wie Sylloge³ 531 Z. 49 und 653 Z. 82, oder wie Sylloge³ 653 Z. 78 die Präposition *ποτί* mit dem Akkusativ erwartet wird; insbesondere aber kann eine Summe von zehn Talenten an sich und in dem Zusammenhang schwerlich als *πάρβολον* bezeichnet werden, vielmehr bedeutet diese ansehnliche Summe ein *ἐπιτίμιον* (J. Partsch, Arch. f. Papyrusf. V 6); so finden sich als Kon-

ventionalstrafe ein Talent Sylloge[3] 9 Z. 5. GDI IV S. 884 Nr. 63: fünf Talente z. B. Diodor XIV 6 und nach einer Ergänzung, die ich demnächst vorlegen werde, IG I suppl. p. 8, 22 d, ferner IG IX 2 p. X, 205 A Z. 17 ff.: zehn Talente Fouilles de Delphes III 2 p. 83 und 294, n. 70 b: zwanzig Talente in der Urkunde IG XII 5, 2 p. 308, 128 über die Schlichtung des Streites der Parier und Naxier durch Richter aus Eretria, in der es nach der Lesung des Herausgebers Z. 16 ff. heißen soll: *ὁποτέρα δ' ἂν τῶν πόλεων ἢ ἰδ[ιώτης ἐναντίον τι ποιῆι τῆ]ιδε τῆι συλλύσει, ἀποτεισάτω τί[μημα τῶι θεῶι τῶι Δηλίωι ἐὰν] μὲν πόλις παραβῆι, τάλαντα εἴκοσι [ἀποτινέσθω δίκηι, ἐὰν δὲ] ἰδιώτης, τάλαντα πέντε δίκηι, ὑ[πα κτλ.*: M. N. Tod, International Arbitration amongst the Greeks p. 165 und E. Ziebarth IG XII 9 p. 157 folgen dieser Lesung, P. Roussel IG XI 4, 1065 nimmt dagegen die Worte *τῶι θεῶι τῶι Δηλίωι* nicht in die Ergänzung auf: ich bin geneigt den Satz mit *τάλαντα πέντε* zu schließen, nach *τάλαντα εἴκοσι* zu ergänzen: [*ἀργυρίου* z. B. *Ἀλεξανδρείου*] und *δίκηι* zum folgenden Satze zu ziehen, dessen Herstellung ich mir für eine andere Gelegenheit vorbehalte: *δίκηι Ν[αξίων καὶ Παρίων κτλ.*: auch frage ich mich, ob nach *ἀποτεισάτω* ΤΙ sicher gelesen und nicht etwa statt *τί[μημα τῶι θεῶι τῶι Δηλίωι* zu ergänzen ist: *τ[ῆι πόλει τῆι ἀδικουμένηι*]. Dreißig Talente Buße sieht der Sympolitie-Vertrag der Milesier mit Pidasa aus dem Delphinion S. 350 Nr. 149, Z. 65 vor, fünfzig Talente der Vertrag mit Herakleia am Latmos ebendorther S. 357 Nr. 150, Z. 123.

Wie ich schon zu G. Busolts Griechischer Staatskunde S. 617 Anm. 2 bemerkte, liegt die Vermutung nahe, daß in Z. 25 der Inschrift aus Anaphe *ἀπά]ρβολοι* zu lesen und von einer *δίκη* die Rede ist, deren Durchführung nicht an die Erlegung sonst üblicher Gebühren, des Sukkumbenzgeldes, gebunden ist. Über die Bezeichnungen *παράβολον*, *παραβολή*, *παρακαταβολή* handeln M. Holleaux RÉG X 25 zu der Inschrift OGI 41 aus Samos und Schulhof und Huvelin BCH XXXI 77 zu der von mir in meinen Neuen Beiträgen IV 29 ff. besprochenen Verordnung der Delier über den Handel mit Holz und Kohle. Und wie von *δίκαι ἄνευ πρυτανείων* oder *ἀπριτάνευτοι* gesprochen wird (IG I suppl. p. 158 u. s.: Beschluß der Ilier in W. Dörpfelds Troia und Ilion S. 451, Nr. XI Z. 13, vgl. auch *ἄνευ ἐπι-*

δεκάτων in dem Beschlusse der Peparethier IG XII 8, 640; Beschluß der Milesier aus dem Delphinion S. 334 Nr. 147, Z. 30), so heißt es in dem Beschlusse über die Stiftung der Psylla aus Korkyra IG IX 1, 694 Z. 113: *πάντων δὲ τούτων καὶ εἴ τινός κα ἄλλου δοκῇι πρόδικοι βουλᾶς κρίσιν ἀπάρβολον γραψάμενοι κτλ.* Schon H. F. Hitzig hat in seiner Abhandlung: Altgriechische Staatsverträge über Rechtshilfe (Züricher Festgabe F. Regelsberger überreicht) S. 53 mit dem Verweis auf diese Urkunde die Vermutung ausgesprochen, daß auch in dem Bruchstück eines Vertrages der Städte Gortyns und Knossos BCH IX 17 n. 12 (GDI 5017) dasselbe Wort zu ergänzen sei. Ich will die Möglichkeiten nicht erörtern, die sich für die Herstellung der ersten Zeilen dieses Bruchstückes bieten; offenbar war den *κόρμοι* oder *σύνεδροι* der beiden Städte zur Sicherung der Beobachtung des Vertrages die Versammlung der *ἀγέλαι* und doch wohl auch ihre Vereidigung zur Pflicht gemacht, vgl. GDI 4952 c Z. 10 ff., 5021. 5040. 5073. 5075. 5100. B. Haussoullier schreibt in Z. 1 f.: *αἵδε αἱ σ]υναγαγαὶ ἃς* und: *-ε συναγαγαὶ ἐν*; zu *τὸ]ν ἰγραμμένον* wird *ὅρκον* oder allenfalls nach des Herausgebers Vorschlag auch *χρόνον* zu ergänzen sein, vor *οἱ κό]ρμοι ἢ οἱ σύνεδροι* vermutlich *πάντες*; wie in den drei letztgenannten Verträgen mag die Summe, auf deren Zahlung diese Beamten verklagt werden können, wenn sie dieser Pflicht nicht nachkommen, auf hundert Statere z. B. attischen Silbers bemessen sein, Z. 6 f.: *ἀρ[γυρίω Ἀττικῶ*, dann wohl ein Zahl- und Wertzeichen = *στατῆρας ἑκατόν*]. Ich versuche folgende Lesung:

. . . . . *σ]υναγάγαι*? ΑΣ
. . . . . *ε συναγάγαιεν*
. . . . . *τὸ]ν ἰγραμμένον*
. . . . . *οἱ κό]ρμοι ἢ οἱ σύνεδροι*
[*οἵ κα τυγχάνωντι κορ]μίοντες ἢ συνε-*
[*δρεύοντες ἀποτεισάν]των Ϝέκασιος ἀρ-*
[*γυρίω Ἀττικοῦ*? — *δικαδέ]σθω δὲ ὁ βωλόμε-*
[*νος γραψάμενος*? *δίκαν*] *ἀπρόδικον κἀπάρ-*
[*βολον καὶ προεισπάμεν]ος προδέκατον ὅ τε Γορ-
[*τύνιος τῶι Κνωσίωι*] *κὠ Κνώσιος τῶι Γορ-*
[*τυνίωι* . . . . . *-]ης κὠ Γορτύν[ι-*
[*ος κτλ.*]

Um Reklamationen zu vermeiden, wird mitgeteilt, daß nachstehend verzeichnetes Heft der Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien noch im Druck ist, daher bisher nicht ausgegeben werden konnte.

Sitzungsberichte, Band 183, 1. Abhandl. (Wilhelm)

Desgleichen befinden sich die Bände 107 und 109 des „Archivs für österr. Geschichte“ noch im Druck.

Nachträglich fand ich, daß sich A. Majuri, Rendiconti dell'Accademia dei Lincei, s. V vol. XIX 41. 45 mit diesem Vertrage beschäftigt und *ἀπάρβολον* ebenfalls erkannt hat; er schlägt für Z. 7 ff. vor: *δικαδδέ]σθω δὲ ὁ βωλόμε[νος κἰμεν τὰν δίκαν] ἀπρόδικον κὰπάρ[βολον ἀπαγγελλόμεν]ος προδέκατον.* Zu *προδέκατον* hat schon H. Hitzig aus der großen Inschrift von Gortyns GDI 4991 Z. 53: *προϝειπάτο δὲ ὁ ἄρχον τᾶδίκας τᾶι γυναικὶ καὶ τοῖ δικαστᾶι καὶ τοῖ μνάμονι προτέταρτον ἀντὶ μαιτύρον*, ferner GDI 4986 verglichen und die Frist fragend auf die Ladung bezogen. Wem die in Z. 6 f. bezeichnete Summe, wenn der Kläger obsiegt, zuzufallen hat, wird wie in dem Vertrage zwischen Gortyns und Lato BCH XXVII 219 ff. (GDI IV 4 S. 1032 Nr. 2) C Z. 5 ff. eine folgende, verlorene Bestimmung gesagt haben.

Um zu dem Beschlusse des Bundes der Kreter über die Asylie von Anaphe zurückzukehren, so müßte zu *ἀπά]ρβολον* selbstverständlich *δίκαν* ergänzt werden, als Akkusativ des sogenannten inneren Objektes zu *ὑπόδικος* zu ziehen. Aber die Erwartung, es sei allenfalls nach *κοινοδικίωι* in Z. 24 *δέκα* verlesen und dort *δίκα[ν* einzusetzen, bestätigt sich nicht. Ein Abklatsch, den ich der nie vergebens angerufenen freundschaftlichen Bereitwilligkeit des Freiherrn Hiller von Gaertringen verdanke, lehrt mich zu meiner Überraschung, daß *δέκα* in der Tat verlesen ist: ich glaube nach *κοινοδικίωι* hinlänglich deutlich die Buchstaben ΑΠΓ zu erkennen. Somit sind wir berechtigt, an dieser Stelle dieselbe Verbindung *ἀπρόδικον κἀπάρβολον* vorauszusetzen, die in dem Vertrage der Städte Gortyns und Knossos Z. 8 *ἀπρόδικον κἀπαρ-* vorzuliegen scheint, wenn anders das *α* wirklich zu *πρόδικον* gehört. Dies galt H. F. Hitzig S. 53 freilich nicht als völlig sicher, eine andere Lesung ist aber doch kaum möglich. Nach Hitzig bedeutet *ἀπρόδικον*, ‚daß der Fremde ohne Vertreter zur Klage zugelassen wird'. Wie A. Boeckh wollte auch A. Majuri in dem *πρόδικος* des Vertrages zwischen Hierapytna und Priansos GDI 5040 Z. 63 einen Schiedsrichter, dem attischen *διαιτητής* entsprechend (Hans Weber, Attisches Prozeßrecht in den attischen Seebundstaaten S. 56), erkennen und a. a. O. p. 41. 45 f. *ἀπρόδικος* von einem ‚giudizio strettamente esecutivo . . senza venir prima ad una conciliazione delle parte' verstehen:

J. Partsch, Griechisches Bürgschaftsrecht I 421 findet dagegen die Bedeutung dieser Bestimmung des Vertrages GDI 5040 noch nicht klargestellt. So fällt es schwer, ohne umfassendere Untersuchung über *ἐπρόδικος* zu urteilen; am einfachsten wäre es, das Wort von einer *δίκη* zu verstehen, der keine andere vorgeht.

Es erübrigt, die Lesung [*ἐκ*] *τῶ προστακῶτ*[*ος*] zu beseitigen. Ich glaube auf dem Abklatsch ΠΡΟΣΤΑΝ zu sehen; davor hat der letzte Herausgeber Τ.Ξ verzeichnet; mir scheint zunächst ein Iota hinlänglich deutlich, dagegen ist der vorangehende Buchstabe nicht klar; hat er nicht viel Raum eingenommen, so kann vor ihm ein Τ in Resten erkannt werden; somit halte ich *τω*]*ι* für keineswegs ausgeschlossen. Und mit *τῶ*]*ι προστάν*[*τι* ist die Entsprechung zu *τᾶι τε Ἀναφαίων πόλει* gewonnen; *ὁ προστάς* ist als Bezeichnung des Beschützers in ihrem Rechte angegriffener Personen aus den Freilassungsurkunden (z. B. Sylloge² 841 Z. 17, 843 Z. 17) geläufig; H. Jacobsthal, Beiheft zum 21. Bande der Indogerm. Forsch. S. 60. 71 f. hebt hervor, daß in der älteren Gesetzessprache von Gortyns eine Anzahl von juristischen Termini durch substantivierte Partizipien, meist aoristische, gebildet sind. Somit glaube ich den Satz von Z. 21 ab folgendermaßen lesen zu sollen:

ἐπόδικος ἔστω
[*τᾶι*] *τε Ἀναφαίω*[*ν πόλει*]
[*καὶ τῶ*]*ι προστάν*[*τι δίκαν*]
[*ἐν κ*]*οινοδικίοι ἀπο*[*όδι-*]
[*κον κἀπά*]*ρβολον καὶ κυ-*
[*ρία ἁ πρ*]*ᾶξις ἔστω κα*[*τὰ τὸ*]
[*διάγρ*]*αμμα.*

E. Legrand hat die durch die Erwähnung des gemeinsamen Bundesgerichtes der Kreter wichtige Inschrift in das letzte Viertel des dritten Jahrhunderts v. Chr. gesetzt; auch G. Cardinali hält Riv. di filol. XXXV 18 durchaus nicht für ausgeschlossen, daß sie noch aus diesem stammt. Der Steinmetz verwendet bereits Α und Π; über Α in delischen Inschriften handeln in Veröffentlichungen der Exploration archéologique de Délos P. Roussel zu G. Leroux, La salle hypostyle p. 49 und F. Dürrbach zu E. Courby, Le portique d'Antigone p. 39;

über die Bedeutung von A und Γ, A und Π als ‚einigermaßen zuverlässigen Leitbuchstaben' für die Beurteilung milesischer Inschriften belehren A. Rehms Zusammenstellungen, Delphinion S. 246. Ich würde im Hinblick auf die Schrift raten, den Stein so weit herabzusetzen, als die Erwähnung des *κοινοδίκιον* und alle anderen in Betracht zu ziehenden Gründe zulassen.

39. Zu einem Vertrage der Städte Hierapytna und Praisos aus Itanos.

In dem Vertrage der Städte Hierapytna und Praisos aus Itanos liest A. Reinach RÉG XXIV 379 ff. in Z. 33 ff.: *ἐπινομὰ [δ' ἔ]σιω τῶ[ι τε] Ἱεραπ[υνί]ωι ἐν τ[ᾶι Πρ]αισίαι [χ]ωρὶ τῶν τ[ε]μενέων τῶν ἐν Ἀρδανίτοι καὶ ἐν Δαρο[ῖ] καὶ τῶι Πραισίωι ἐν τᾶι Ἱεραπυτνίαι· ἀ[σ]ινέας ἔον[τι ὥ]ς δέ κα [νέμ]οντας [ἕ]κατέρος ἐς τὰν ἰδίαν.* Die Schwierigkeiten dieser Stelle werden p. 386 ff. ausführlich erörtert. Das für den Sinn der Bestimmung wichtigste Wort *ἀσινέας* scheint der Photographie nach richtig von P. Roussel erkannt zu sein. Über den Anfang der zweitnächsten Zeile 49 sagt A. Reinach: ‚Au début de la ligne, on distingue nettement le bas d'une haste qui dépasse notablement le niveau inférieur des autres lettres et la barre inférieure d'un E: la haste dépasse la ligne d'une façon qui convient mieux à un P (ou à un I, à un Φ, ou un Y) qu'à un M.' Dennoch hält er es für möglich, in diese Reste: [*ν ἑμ*]*οντας* hineinzulesen und die Worte: *ἀ[σ]ινέας ἔον[τι* (auf *ἐάω* zurückgeführt!) *ὥ]ς δὲ κα [νέμ]οντας ἑκατέρος ἐς τὰν ἰδίαν* zu erklären: ‚Qu'ils laissent les territoires où ils feront paître aussi peu endommagés que s'il s'agissait des leurs.' Zutreffend setzt er hinzu: ‚L'article précédent ayant spécifié qu'il y aura droit de pacage réciproque, il va de soi, semble-t-il, que ceux qui profiteront de ce droit ne seront pas molestés', fährt aber dann im Sinne seiner Ergänzung fort: ‚mais il est bon de leur rappeler qu'ils n'en jouiront que s'ils ne commettent aucun dégât'. Ehrlich gestehend, wie wenig diese seine Lesung befriedigt, teilt A. Reinach in der Anmerkung einen Vorschlag Th. Reinachs mit, der dem seinigen gegenüber erhebliche Vorteile biete: *ἀ[σ]ινέας, ἔον[τα]ς δὲ κα[ὶ κί]οντας ἑκατέρος ἐς τὰν ἰδίαν*; zur Erklärung bemerkt er: ‚Il faudrait supposer

que l homérique *εἶσι, partir, aller* se serait conservé en Crète. Le sens serait: „ils ne seront pas molestés quand ils viendront et s'en retourneront chacun dans son territoire". Cette restitution aurait l'avantage de donner une copule a ce membre de phrase, de faire dépendre *ἐς τὰν ἰδίαν* d'un verbe indiquant le mouvement et de ne pas restituer trois lettres au début de la l. 48 alors qu il ne semble y avoir de place que pour deux'. Eine andere Lesung trägt A. Reinach schließlich Revue épigraphique II p. 325 ff. vor: *ἀ[σ]ινέας ἔον[τα]ς δὲ κα[ὶ δί]οντας ἑκατέρος ἐς τὰν ἰδίαν*, d. h.: ‚Les uns et les autres, en pénétrant dans leur propre territoire, n'auront à subir aucun dommage.' Doch muß A. Reinach selbst RÉG XXVI 471 zugeben, daß auch dieser Vorschlag mit den erhaltenen Resten nicht in Einklang steht. Der Sinn der Bestimmung ist klar: den Bürgern der beiden vertragschließenden Städte ist in dem Gebiete der anderen, dem Hierapytnier in dem von Praisos — mit Ausnahme zweier heiliger Bezirke —, dem Praisier in dem von Hierapytna, die *ἐπινομά* Br. Keil, Anonymus Argentinensis S. 311 ff.) gestattet: die Heimkehr auf das Gebiet der eigenen Stadt soll nach Ausübung des Weiderechtes auf dem Gebiet der anderen sich ohne irgendeine Schädigung vollziehen. *Κα[τι]όντας*, woran man zunächst denkt, auch *κα[τάγ]οντας* ist mit den von A. Reinach angegebenen und auch auf der Abbildung kenntlichen Resten nicht zu vereinen. Vollends setzt sich E. Fraenkels Vorschlag GDI N 4 S. 1204: *ἀσινέας ἐόν[τας ὁ]ς δὲ κα[τελθ]όντας ἑκατέρος ἐς τὰν ἰδίαν*, d. h.: ‚sie sollen sich in derselben Situation (in Sicherheit) befinden, als ob sie sich in ihr Privateigentum, d. h. ihre eigenen Ländereien begeben hätten', mit den deutlich erhaltenen Resten nicht weniger als mit den Raumverhältnissen in Widerspruch, schafft mit *ὡς δέ* eine sonderbare Vergleichung und verkennt auch die Bedeutung der Worte *ἐς τὰν ἰδίαν*. Meines Erachtens entspricht einzig und allein: *κα[θέρπ]οντας*. Das Wort, das in unseren Sammlungen fehlt, begegnet in dem Beschlusse der Tegeaten über die Rückkehr der Verbannten Sylloge[3] 306 Z. 54. Allerdings muß ich annehmen, daß statt *καθέρποντας*, vielleicht unter Einwirkung des in *ἑκατέρος* folgenden Rho (s. E. Nachmanson, Beiträge zur Kenntnis der altgriechischen Volkssprache S. 6 ff.), *καθέποντας* geschrieben war, denn

nach dem Epsilon, dessen unterster wagrechter Strich im Anfang der Zeile erhalten ist, findet vor —*οντας* nach der Abbildung und nach A. Reinachs Zeugnis nur ein einziger breiter Buchstabe Raum, von dem der Stein noch den untersten Teil des senkrechten Striches zeigt. Für die Anreihung des Partizipiums im Akkusativ: *ἀσινέας ἐόντας κτλ.* nach den Dativen *τῶι τε Ἱεραπυτνίωι καὶ τῶι Πραισίωι* vgl. Sylloge [3] 135 b Z. 7: *τῶι δὲ κοινῶι καὶ τούτων εἶν ἐξαγωγήν εἰπόντας Ἀμύνται*, Sylloge [2] 480 Z. 1: *ἀτέλειαν εἶναι Φωκαιεῦσιν ἐμ Μαγνησίαι ἁπάντων ἐξάγοντας κτλ.*, IG XII 7, 392 Z. 13: *δεδόσθαι πολιτήαν αὐτῷ καὶ γῆς ἔνκτησιν κὰ* (vgl. E. Nachmanson, a. a. O. S. 52) *οἰκίας μετέχοντα πάντων κτλ.*

40. Zu Beschlüssen der Abderiten und der Maroniten.

1. Der Beschluß der Abderiten zu Ehren des Römers Gaius Apustius M. f. und seines Sohnes, der als der dritte von vier Beschlüssen auf einem in Abdera gefundenen Pfeiler, augenscheinlich der *παραστάς* der Tür eines Heiligtums — wie aus dem ersten und zweiten Beschluß ersichtlich ist, dem des Dionysos — verzeichnet steht, bietet in den Lesungen und Ergänzungen der Herausgeber, Ch. Avezou und Ch. Picard, BCH XXXVII 125 ff. mancherlei Anstöße. Ihrer Veröffentlichung nach lauten die ersten elf Zeilen:

Νομοφυλάκ[ων]· ἐπε[ιδὴ Γάϊος Ἀπούστιος Μάρκου υἱὸς Ῥω-
μαῖος τὴν πλείστην π[οιεῖται τῶι δήμωι ἀπόδειξιν ἀρε-?
τῆς τε καὶ διαλήψεως [— — ἐν παντὶ τῆι πόλει συμ-?
φέροντι, ὑπάρχων δὲ κα[ὶ ἀνὴρ καλὸς καὶ ἀγαθὸς περὶ τὸν
5 *δ]ῆμον ἡμῶν ἐν εἰρήνη[ι καὶ ἐν πολέμωι ἀπροφασίστως ἑαυ-*
τὸν παρέχεται εὐε[ργέτην καὶ κοινῆι καὶ κατ' ἰδίαν πρὸς
τοὺς ἐντυγχάνο[ντας τῶν πολιτῶν — — — — — ἐ-
ν ὧι συντηρεῖται ἡμῶ[ν — — καὶ ποιεῖται ἀπόδει-
ξιν τῆς πρὸς τὸν δῆ[μον εὐνοίας τήν τε ἀναστροφὴν καὶ ἐνδη-?
10 *μίαν πολλάκις ἐνδη[μήσας πεποίηται καλὴν καὶ εὔτακ-*
τ]ον καὶ σώφρονα· ὅπως [οὖν κτλ.

Ich stelle dieser Lesung und Ergänzung die folgende gegenüber:

Νομοφυλάκ[ων]· ἐπε[ιδὴ Γάϊος Ἀπούστιος Μάρκου υἱὸς Ῥω-
μαῖος τὴν πλείστην π[οιούμενος ἀξίως τῆς καθ' αὑτὸν ἀρε-
τῆς τε καὶ διαλήψεως [τῆς πόλεως πρόνοιαν ἐπὶ τῶι συμ-
φέροντι, ὑπάρχων δὲ κα[ὶ πρόξενος Ἀβδηριτῶν διατηρεῖ τὸν
δ]ῆμον ἡμῶν ἐν εἰρήνη[ι καὶ ἐν παντὶ καιρῶι εὔχρηστον ἑαυ-
τὸν παρέχεται εὐε[ργετῶν καὶ κοινῆι τὴν πόλιν καὶ ἰδίαι
τοὺς ἐντυγχάνο[ντας τῶν πολιτῶν καὶ τῶι ἰδίωι κινδύ-
νωι συντηρεῖ τὰ[[ι]] ἡμῶ[ν δίκαια διὰ παντὸς διδοὺς ἀπόδει-
ξιν τῆς πρὸς τὸν δῆ[μον εὐνοίας, πεποίηται δὲ καὶ τὴν ἐνδη-
μίαν πολλάκις ἐνδη[μήσας εἰς τὴν ἡμετέραν πόλιν εὐτακ-
τ]ον καὶ σώφρονα· ὅπως [οὖν κτλ.

Zu Z. 3 *ἐπὶ τῶι συμφέροντι* verweise ich auf IG II 5, 624 b Z. 10 und IX 2, 69 Z. 9; zu Z. 4 *ὑπάρχων δὲ καὶ πρόξενος* auf IG XII 9, 900 c Z. 3, XII 5, 824 Z. 3, IX 2, 69 Z. 5 und Archiv f. Papyrusf. VI 9, A Z. 19. Mit ihrer Ergänzung in Z. 5: *ἐν εἰρήνη[ι καὶ ἐν πολέμωι]* haben sich die Herausgeber vergriffen; aus Z. 10 des vierten Beschlusses (unten S. 23): *ἡμᾶς ἐν εἰρήνηι* läßt sich eine Redensart entnehmen, die wie die Stellen OGI 56 Z. 11, vgl. 194 Z. 5, Sylloge² 318 Z. 32, Aristeas 37, Iosephos Ἰουδ. Ἀρχ. XIII 433 zeigen, ganz besonders am Platze wäre, wenn es sich um Machthaber, die ihren Untertanen den Frieden erhalten, handeln würde. Keiner der beiden Beschlüsse, so wortreich sie sind, enthält indes einen ausdrücklichen Hinweis auf Machtstellung des einen oder des anderen der beiden Geehrten. Wohl aber findet sich im Eingang des vierten Beschlusses ein Wort, das nur von einem Geschäftsmann gesagt sein kann. Dieser vierte Beschluß gilt ebenfalls einem Römer, von dessen Namen in Z. 14 nur der Vorname *Πόπλιος* kenntlich ist. Ich bin geneigt, diesen *Πόπλιος* für einen Sohn des Gaius Apustius M. f. zu halten, den der dritte Beschluß ehrt. Dieser gilt nämlich zugleich dem Sohne des Gaius Apustius, den ich der Silbentrennung wegen, die in der Inschrift sonst beobachtet ist, Z. 17 f.: *ἐπι[νῆσθαι δὲ καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ —]ον Ἀπούστιον Γάϊου*, eher *Πόπλιος* als mit den Herausgebern *Μᾶρκος* nennen möchte. Diese glaubten allerdings in dem dritten Beschlusse im Gegensatze zum ersten und zweiten die Silbentrennung am Ende der Zeilen nicht durchgeführt (p. 128), lediglich weil

sie zu Anfang der Z. 8 -ν ὧι statt νωι lasen und in Z. 17 f. Μᾶρκ]ον ergänzten. Nun lauten die ersten Zeilen des vierten Beschlusses, der auf dem Steine, durch eine παράγραφος getrennt (BCH XXXVIII 223 Anm. 2), dem dritten, wie es scheint, von derselben Hand eingezeichnet, folgt, nach der Lesung Ch. Avezous und Ch. Picards:

Νομοφυλάκων· ἐπει[δὴ Πόπλιος — — τοῦ δεῖνος]
υἱὸς Ῥωμαῖος γενόμε[νος — — — — φιλι-?]
κῆς ἐργασίας, καὶ στοιχῶν τῆ[ι προνοίαι? καὶ τῆι δι-]
αλήψει, ἐποιήσατο τὴν ἐν[δημίαν καὶ τὴν ἀνασιροφὴν]
εὔτακτόν τε καὶ εὐσχήμ[ονα καὶ πρέπουσαν ἀνδρὶ κα-]
λῶι καὶ ἀγαθῶι, γινόμενος [δὲ ἀεί τινος ἀγαθοῦ παραίτιος]
τῶι τε δήμωι καὶ τοῖς καὶ' ἰδ[ίαν ἐντυγχάνουσι τῶν πολι-]
τῶν, ἔδωκέν τε πολλὰς [ἀποδείξεις ἐν τοῖς ἀναγ-?]
καίοις τῆς πρὸς τὸν δῆμο[ν εὐνοίας — — καὶ διετέλεσεν?]
ἡμᾶς ἐν εἰρήνηι· ὅπως οὖν κ[αὶ ὁ δῆμος εὔπιστος ὢν φαίνηται]
καὶ τιμῶν τοὺς ἀγαθοὺς ἄ[νδρας, ἔδοξεν τῆι βουλῆι καὶ τῶι]
δήμωι· ἐπηνῆσθαι Πόπλιο[ν τοῦ δεῖνος υἱὸν Ῥωμαῖον ἐπὶ]
τῆι αἱ]ρέσ[ει ἣν ἔ]χων πρὸς τὸ[ν δῆμον διατελεῖ καὶ ἐπὶ τῶι]
πεποιῆσθαι τ]ὴν ἐνδημί[αν εὐσχήμονα κτλ.

Ist der Publius, dem der vierte Beschluß gilt, der Sohn des Gaius Apustius M. f., so erklärt sich das *στοιχεῖν*, das an ihm gerühmt wird, sehr einfach. Freilich wird das Wort in Ehrenbeschlüssen auch gebraucht, um ein besonderes Verhalten oder Handeln als folgerichtige Bewährung einer Gesinnung zu bezeichnen, welche an dem Geehrten bereits gerühmt worden ist, so z. B. Inschriften von Priene 108 Z. 162 (zu 110 Z. 20 s. unten S. 50), Fouilles de Delphes III 1 p. 129 n. 228 Z. 6, Sylloge² 929 Z. 18; O. Hoffmann, Gr. D. II 122 Nr. 173 Z. 13; in dem Beschlusse der Pergamener Ath. Mitt. XXXV 404 f. Z. 16 schreibe ich: *ἔν τε τῆι ἀ]γωνοθεσίαι στοιχοῦντ' ἑαυτὸν παρεχόμενος τῆι ὑπαρ[χούσηι περὶ* (statt *πρὸς*) *ἑ]αυτὸν φιλοδοξίαι*; OGI 764 Z. 45; in dem Beschluß der Halikarnassier Inscr. Brit. Mus. 893 ergänze ich Z. 9: *στοιχοῦντ]ες δὲ ἐμ πᾶσιν ἁτοῖς καὶ τοῖς ὑφ' ἑαιῶν πολιτευομένοις*; auch in dem Beschlusse der Priener 46 Z. 9 f. wird, wie ich in diesen Beiträgen S. 50 zeige, *στοι]χεῖν* zu schreiben sein. Zur Erklärung des Wortes *στοιχεῖον* hat über *στοιχεῖν* gehandelt O. Lagercrantz, Skrifter

utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala. XI 1, 101 ff., vgl. Jahreshefte XVII 46. An unserer Stelle muß aber, da in dem vorhergehenden Teile des Satzes von des Geehrten Gesinnung nicht die Rede gewesen sein kann, für *στοιχεῖν* eine andere Beziehung gegeben sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach die Beziehung auf den Vater des Geehrten (Sylloge² 325 Z. 3: *πατρὸς γεγονὼς ἀγαθοῦ καὶ προγόνων εὐεργετῶν κτλ. καὶ αὐτὸς στοιχεῖν βουλόμενος καὶ τοῖς ἐκείνων ἴχνεσιν ἐπιβαίνειν*, indem die Tätigkeit des Sohnes entweder als eine vom Vater übernommene, also: [*πατρι*]*κῆς ἐργασίας*, oder nach ihrer beruflichen Eigenart bezeichnet war, z. B. *τραπεζιτι*]*κῆς ἐργασίας*, und die folgenden Worte den Vater ausdrücklich erwähnten. Die letztere Annahme liegt nachstehendem Ergänzungsversuch zugrunde:

Νομοφυλάκων· ἐπει[*δὴ Πόπλιος Ἀπούστιος Γαΐου*]
υἱὸς Ῥωμαῖος γενόμε[*νος ἀπὸ παιδὸς? ἐπὶ τῆς τραπεζιτι*-]
κῆς ἐργασίας καὶ στοιχῶν τῆ[*ι τοῦ πατρὸς ἀρετῆι καὶ δι*-]
αλήψει ἐποιήσαιο τὴν ἐν[*δημίαν ἐν τῆι πόλει ἡμῶν*]
εὔτακτόν τε καὶ εὐσχήμ[*ονα καὶ πρέποισαν ἀνδρὶ κα*-]
λῶι καὶ ἀγαθῶι, γενόμενος [*ἀεί τινος ἀγαθοῦ παραίτιος*]
τῶι τε δήμωι καὶ τοῖς κατ' ἰδί[*αν ἐντυγχάνουσι τῶν πολι*-]
τῶν, ἔδωκέν τε τολλὰς [*ἀποδείξεις ἐν καιροῖς ἀναγ*-]
καίοις τῆς πρὸς τὸν δῆμο[*ν εὐνοίας καὶ διετήρησεν*]
ἡμᾶς ἐν εἰρήνη· ὅπως οὖν κτλ.

Die Ergänzung Z. 8: *ἔδωκέν τε πολλὰς* [*ἀποδείξεις*, schon von den Herausgebern gefunden, doch ohne Verweis auf andere Stellen vorgetragen, ist durch die Wiederkehr der Redensart im Briefe des Aristeas 102: *τῆι πατρίδι μεγάλας ἀποδείξεις δεδωκότων*, und in anderen Beschlüssen Ath. Mitt. XXXII 263 Z. 45, BCH XXXIII 555 p. 41 B. Z. 5 und W. v. Diest, Nysa S. 63, a Z. 12 gesichert. In dem Beschlusse der Trallianoi Inschriften von Magnesia 85 kann in Z. 4 in der Lücke nach *πολλὰς ἀποδείξεις ἐμ πᾶσιν τοῖς καιροῖς σπουδῆς καὶ ἐκτενείας*[*ς* ebensowohl *δεδώκασιν* ergänzt werden wie mit dem Herausgeber *πεποίηνται*: für *ποιεῖσθαι ἀπόδειξιν* und *ἀποδείξεις* sammelte eben M. Holleaux, Archiv f. Papyrusf. VI 21 Beispiele. In einem Beschlusse der Priener 109 Z. 33 f. heißt es: *τῆς ἑαυτοῦ καλοκἀγαθίας ἀπόδειγμα τὸ κάλλιστον διδούς*. Fouilles de Delphes

III 2 p. 112, n. 103 Z. 5: *δείγματα δόντα τῶν αὐτοῦ ἡθῶν ἐπὶ καλοκἀγαθίᾳ*, BCH XX 723 Z. 7: *δείγματα δόντα κιλ. τῆς τε πρὸς τὸν Πύθιον εὐσεβείας κιλ.*, Inscr. gr. rom. III 631 Z. 5: *δείγματα τῆς καλοκἀγαθίας δεδωκότα*; somit wird IG V 1, 1524 Z. 8 schwerlich *παρα]δίγματα δὲ δίξας*, sondern einfach *δίγματα* oder *ἀπο]δίγματα* gestanden haben.

Noch habe ich auf Z. 7 ff. des dritten Beschlusses zurückzukommen. Die Stelle bleibt mir ohne Änderung oder Umdeutung der Lesung unverständlich. Mit den Herausgebern zu Anfang der Z. 8 abzuteilen: *-ν ὃι συντηρεῖται ἡμῶ[ν* scheint wegen der sonst beobachteten Teilung nach Silben unmöglich. Ich wage anzunehmen, daß nach *-νωι συντηρεῖται ἡμῶ[ν* verschrieben ist statt *συντηρεῖ τὰ ἡμῶ[ν*; für solchen Nachklang hat E. Nachmanson, Beiträge zur Kenntnis der altgriechischen Volkssprache S. 45 ff. Beispiele gesammelt: Vorklang zeigen die Schreibungen Fouilles de Delphes III 2 p. 26, n. 19 Z. 3: *ἐν ἀγορᾶι ιειλείωι*, dazu E. Rüsch, Grammatik der delphischen Inschriften I S. 92. 157, und Delphinion in Milet S. 312 f. Nr. 141 Z. 43: *εὐσείβειαν*. Zu *συντηρεῖ τὰ ἡμῶν* ergänze ich sodann: *δίκαια*, vgl. Polybios IV 60, 10; Makkab. I 10, 33, II 10, 12; IG XII 9, 236 Z. 4; CIG 3052 Z. 20; auch IG V 2, 265 Z. 4. Zur Stellung von *ἡμῶν* vgl. Aristeas 234: *κατὰ τὴν αὐτοῦ βούλησιν*; Antoninus Liberalis (Mythogr. gr. II 1) IV 4: *κατὰ τοὺς αὐτοῦ χρησμούς*, V 3: *τὴν μὲν αὐτοῦ μητέρα*. Wie in diesen Stellen, so liegt auch in der unseren: *-νωι συντηρεῖ τὰ ἡμῶ[ν δίκαια* auf dem Pronomen besonderer Nachdruck, zumal wenn meine Ergänzung: *τῶι ἰδίωι κινδύ]νωι*, die ich freilich nicht als sicher ausgeben will, zutrifft. Daß gesagt war, Gaius Apustius habe — vielleicht also: mit eigener Gefahr — die Rechte der Abderiten gewahrt, wird dadurch wahrscheinlich, daß die Aufschrift des ihm zu errichtenden Ehrendenkmals in der Fassung, welche eine später noch zu besprechende Bestimmung des Beschlusses, Z. 35 ff., wie immer sie herzustellen sein mag, vorschreibt, jedenfalls die Verdienste hervorhebt, die er sich um die Freiheit von Abdera erworben hatte.

Z. 17 ff. des Beschlusses für C. Apustius und seinen Sohn lauten nach Lesung und Ergänzung der Herausgeber:

ἐπιμ[ε]ῖσθαι δὲ καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ *Μάρκ-*]
ον Ἀπούσιον Γαΐου υἱὸ[ν Ῥωμαῖον ἐπὶ τῶι ἔχειν τὴν αὐτὴν]
ἀρετήν, καλεῖσθαι δὲ [αὐτοὺς καὶ εἰς προεδρίαν Διονυ-]
σίων τῶι ἀγῶνι, ἀναγ[γέλλοντος τοῦ ἱεροκήρυκος, καὶ στεφα-]
νοῦσθαι χρυσῶι στε[φάνωι αὐτόν, τὴν ἀναγγελίαν ποι-]
ουμένου τοῦ ἱεροκήρ[υκος τήνδε· ὁ δῆμος στεφα-]
νοῖ Γάϊον Ἀπούσιον [Μάρκου υἱὸν Ῥωμαῖον χρυσῶι στεφά-]
νωι ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ [εὐνοίας τῆς εἰς ἑαυτόν — — —]
ὃς δὲ καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ [Μάρκον Ἀπούσιον Γαΐου υἱὸν Ῥωμαῖ-]
ον, τὴν ἀναγγελίαν π[οιουμένου τοῦ ἱεροκήρυκος κα-]
θότι προγέγραπται.

Daß der Name des mit dem Vater geehrten Sohnes Z. 17 f. nicht *Μᾶρκ*]*ον* sondern *Ηόπλι*]*ον* gewesen sein wird, habe ich bereits S. 22 bemerkt. In Z. 20 f. ist *ἀναγ*[*γέλλοντος τοῦ ἱεροκήρυκος* ohne Angabe des Inhaltes der Verkündigung vor *τὴν ἀναγγελίαν ποιουμένου τοῦ ἱεροκήρυκος* offenbar unmöglich; in den Beschlüssen der Abderiten zu Ehren des *Φίλων Πυθωνος Ἀχαρ-θιος* und zu Ehren des M. Vallius M. f., die als erster und zweiter auf demselben Pfeiler eingezeichnet und von Ch. Avezou und Ch. Picard p. 122 ff. veröffentlicht sind, lautet die entsprechende Einladung I Z. 21 f.: *καλεῖσθαι δὲ αὐτὸν ἕως ἂν ζῇ καὶ εἰς προεδρίαν καθ' ἑνιαυτὸν καὶ στεφανοῦσθαι κτλ.*, II Z. 20 ff.: *καλεῖσθαι δὲ αὐτὸν καὶ εἰς προεδρίαν ἕως ἂν ζῇ Διονυσίων τῶι ἀγῶνι κατ' ἐνιαυτὸν καὶ στεφανοῦσθαι χρυσῶι στεφάνωι τὴν ἀναγγελίαν ποιουμένου τοῦ ἱεροκήρυκος τήνδε κτλ.* Demnach ist statt *ἀναγ*[*γέλλοντος* in Z. 20 des dritten Beschlusses zu lesen: *ἀνὰ* [*πᾶν ἔτος*, vgl. OGI 339 Z. 95; Michel 731 Z. 16; Plutarch Mor. p. 421 A; Paus. I 29, 2; Philon *π. βίου* Μωσέως II 7 (in P. Wendlands Ausgabe des Aristeasbriefes p. 95). Vor *στεφα*]*νοῦσθαι* füllt denn auch *ἕως ἂν ζῇ* passend die Lücke. Schließlich ist von den Herausgebern in Z. 24 f. *ὁμοί*]*ως* verkannt worden: in Z. 18 wird es sich empfehlen, statt *ἐπὶ τῶι ἔχειν τὴν αὐτὴν*] *ἀρετήν* zu schreiben: *ἐπὶ τῶι τηρεῖν τὴν τοῦ πατρὸς* oder *πατρικὴν*] *ἀρετήν* und vorher *Ῥωμαῖον*, damit die Zeile nicht zu lang wird, wegzulassen. In Z. 21 ersetze ich *αὐτὸν* durch *ἀριστεῖοι*, in Z. 22 füge ich nach *ὁ δῆμος* ein: *ὁ Ἀβδηριτῶν*, und in Z. 24 ziehe ich statt *εὐνοίας* mit Rücksicht auf den Raum vor: *δικαιοσύνης*.

Erhebliche Schwierigkeiten bieten in der Lesung der Herausgeber die nächsten Bestimmungen Z. 27 ff.:

[ποιεῖσθαι δὲ τὸν δῆμον εἰκόνα χαλκῆν?]
ἐπίχρυσον Γάϊον Ἀπο[υστίου Μάρκου υἱοῦ Ῥωμαίου ἀ-]
πὸ ἀλεξανδρείων δια[κοσίων — — τοὺς δὲ στεφάνους ἀναθέ-]?
ιωσαν οἱ νομοφύλακε[ς εἰς τὸ ἱερόν? παρὰ τὸν στέφανον?]
τὸν Σωτηρίχου, χορηγή[σοντος δὲ τὸ γενόμενον ἀνάλωμα]
τοῦ ἐπὶ τῶν χρημάτων [— — κομισθέντος δὲ τοῦ ἀργυ-]
ρ]ίου ἀπὸ τῶν πεσουμένω[ν — — τὴν δὲ εἰκόνα]?
ἀναθέτωσαν ἐν Θεσσ[αλονικείωι? ἐν τῶι ἐπιφανεσιάτωι
τόπωι ἔχουσαν ἐπιγρ[αφὴν τήνδε· ὁ δῆμος ὁ Ἀβδηριτῶν Γάϊον
Ἀπούστιον Μάρκου υἱὸν Ῥ[ωμαῖον, παραίτιον γενόμενον τῆς?
ἐλευθερίας τῆι πόλει ἡμῶ[ν καὶ τῶν χρειῶν παρασχε-?
θεισῶν ἡμεῖν· δεδόσθαι δ[ὲ αὐτοῖς καὶ πολιτείαν, καὶ εἴσ-
πλουν καὶ ἔκπλουν εἰς το[ὺς λιμένας ἀσυλεὶ καὶ ἀσπον-
δεί κτλ.

Der Betrag von 200 Drachmen scheint für die Anfertigung einer *εἰκὼν χαλκῆ ἐπίχρυσος* zu bescheiden. Das *ἄγαλμα τοῦ Διονύσου*, das Dionysios, der Priester der Dionysiasten im Peiraieus, dem Gotte stiftet, kostet 500 Drachmen, IG II 5, 623a (Sylloge² 729) Z. 16: für ein *ἄγαλμα* der Artemis erhielt der Künstler nach dem Epigramme des Simonides Th. Preger, Inscr. gr. metr. 105 zweihundert Drachmen als Lohn. Aus Diogenes Laertios VI 2, 35 geht hervor, daß zur Zeit des Kynikers Diogenes eine Statue 3000 Drachmen kostete; der Beschluß der Athener zu Ehren des Asklepiades von Byzantion IG II² 555 bestimmt, daß demselben in seiner Heimatstadt eine *εἰκὼν χαλκῆ ἀπὸ τρισχιλίων δραχμῶν* errichtet werden solle. 3500 Drachmen erhält der mit der Fürsorge für die Errichtung einer *εἰκών* betraute Bürger *παρὰ τοῦ ἐν ἀρχῇ ἀφεστῆρος* nach dem Beschlusse der Knidier Inscr. Brit. Mus. 788 (GDI 3505), den G. Hirschfeld in die Zeit des Domitian setzte. Wenn Dion von Prusa in seiner rhodischen Rede XXXI 59 sagt: *οὐ μὰ Δία χιλίας δραχμὰς οὐδὲ πεντακοσίας ὅσων ἔστιν εἰκόνας ἀνασῆσαι*, so rechnet er wohl mit der von ihm bekämpften Unsitte der Wiederverwendung und *μετεπιγραφή* älterer Weihgeschenke und bezeichnet vielleicht nur die Kosten der *ἀνάστασις* oder *ἀνάθεσις*, nicht der *ποίησις* der *εἰκών*; ich

vermag daher nicht mit G. Hirschfeld Inscr. Brit. Mus. IV 1 p. 6 zu Nr. 788 aus dieser Stelle zu folgern ‚that in his time, about 100 A. D., an honorary statue in bronze could be had for 1000 drachmae, or even for 500'. Auf mehrere Hundert Denare beliefen sich in der Kaiserzeit die Kosten nur der Aufstellung eines *ἀνδριάς* nach A. Körtes Ergänzung Ath. Mitt. XXX 328 der von Th. Wiegand in derselben Zeitschrift XXIX 299 veröffentlichten Inschrift aus Poimanenon, Z. 4 ff.: *ἐπ[ιδούσις εἰς τι]ν τοῦ ἀνδριά[ντος ἀνάσιασιν τ]ῆς μητρὸς αὐ[τῆς δηνάρια διακ]όσια, ἐπιμελη[θέντος δὲ τῆς ἀν]αστάσεως κτλ.*, wie immer die Zahl zu ergänzen sein mag. Vierzig Minen scheinen in dem Beschlusse IG IX 2, 66 (in meinen Beiträgen S. 140 f.) Z. 17 zur Errichtung zweier ehrner, vier Ellen hoher Standbilder aus den Summen ausgeworfen zu werden, die Polyxenos oder Philon der Stadt Lamia geliehen oder auch geschenkt hatte. Nur einen Teil der Kosten einer Gruppe bedeutet, wie in diesem Falle, nach meiner Erklärung auch der Betrag von dreitausend Drachmen, den der Brief eines Fürsten an die Priener, Inschriften von Priene 25, als für eine *εἰκὼν τοῦ δήμου* verausgabt erwähnt. Diodotos, der Sohn des Philonikos, wird durch den Beschluß der Halikarnassier Jahreshefte XI 53 ff. Michel, Recueil 456 Z. 25 f. *χρυσῶι στεφάνωι καὶ εἰκόνι χαλκῆι ἀπὸ δραχμῶν τετρακισχιλίων* geehrt: von diesem Betrage werden eintausend Drachmen auf den Kranz zu rechnen sein. Leider ist die Zahl nicht erhalten in einem Beschlusse der Argeier zu Ehren der Rhodier, in dem Z. 23 ff. nach W. Vollgraffs Lesung und Ergänzung Mnemos. XLIV 64 f. lauten:

[ἑλέσθαι δὲ τὰν ἁλιείαν] πέντε ἄνδρας ἐπὶ τὰν εἰκόνα ὅτιν-
[νες λαβόντες ΧΧ δραχμὰς π]ὲρ τῶν ταμιῶν τῶν μετὰ γροφέα
[Θιοδέκταν ἄρισια ἐπιμελησόν]ται περί τε τᾶς ἐγδόσιος
[τᾶς εἰκόνος καὶ τᾶς καταστάσιος κτλ.]:

ich möchte statt *ἄρισια ἐπιμελησόν]ται* in Z. 25 vielmehr *ἐπιμέλειαν ποιησόν]ται* schreiben.

Aber auch wenn C. Apustius nicht durch eine *εἰκὼν χαλκῆ ἐπίχρυσος*, sondern durch eine *εἰκὼν γραπτὴ ἐπίχρυσος* (W. Dittenberger zu OGI 571 Anm. 4; W. H. Buckler und D. M. Robinson, Amer. Journ. of Arch. XVII, 1913, p. 38 ff.) geehrt worden sein sollte, wäre der Kostenbetrag von 200 Drachmen, selbst

hinter dem herkömmlichen Wert eines Kranzes weit zurückbleibend, befremdend niedrig.

Ich vermute daher, daß nach *Ἀλεξανδρείων* ΔΙΑ verlesen ist für ΔΡΑ und auf *δ[ρ]α[χμῶν* in der Lücke die Zahl folgt, z. B. *τρισχιλίων*.

Eine Bestimmung über die Unterbringung der verliehenen Kränze an heiliger Stätte, mit genauer Ortsangabe, wie sie die Herausgeber, nicht ohne durch Fragezeichen ihre Zweifel anzudeuten, in Z. 29 ff. ergänzten: [*τοὺς δὲ στεφάνους ἀναθέ?*]-*τωσαν οἱ νομοφύλακε*[*ς εἰς τὸ ἱερὸν? παρὰ τὸν στέφανον?*] *τὸν Σωτηρίχου*, findet sich meines Wissens in keinem ähnlichen Beschlusse. Von dem Orte der Aufstellung des Ehrendenkmales und der zu diesem gehörigen Aufschrift handelt offenbar Z. 34: *ἀναθέτωσαν ἐν Θεσσ*[—. Z. 35: *τόπωι ἔχουσαν ἐπιγρ*[*αφὴν τήνδε*. Eine Aufstellung *ἐν Θεσσ*[*αλονικείωι*], in einem zu Ehren der Thessalonike, der Gemahlin des Kassandros, errichteten Heiligtum in Abdera, nehmen die Herausgeber deshalb an, weil sie mit einer Aufstellung *ἐν Θεσσαλονίκηι* nicht rechnen zu dürfen meinten: ‚car rien dans le reste de l'inscription n'indique que C. Apustius ait résidé à Thessalonique: d'autre part une telle clause entrainerait forcément, outre des précisions topographiques, la mention des démarches à faire pour obtenir des Thessaloniciens l'emplacement'. Ein anderer Beschluß der Abderiten Sylloge[2] 303 (mit meiner Bemerkung Ath. Mitt. XXXIX 185) beauftragt zwei Gesandte von den Teiern die Erlaubnis zur Aufstellung einer Stele zu erwirken; eine derartige Bestimmung fehlt in dem Beschlusse für C. Apustius.

Dennoch scheint, wie ich bereits in meiner Anzeige von R. Helbings Auswahl aus griechischen Inschriften, Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien 1916 S. 275 andeutete, die Aufstellung des Denkmals des C. Apustius *ἐν Θεσσα*[*λονίκηι* allein möglich. Man mag der Schwierigkeit, welche die Herausgeber zu ihrer gegensätzlichen Ansicht bestimmte, durch die Annahme begegnen, die Durchführung der Aufstellung und die Erledigung aller auf sie bezüglichen Förmlichkeiten sei einverständlich von vorneherein den einflußreichen Römern, die es zu ehren galt, überlassen worden; das auffällige Fehlen einer besonderen Bestimmung über die Einholung einer Erlaubnis der Behörden und der Gemeinde von Thessalonike sei entweder in solchen

besonderen Umständen begründet oder auch durch eine Kürzung des Beschlusses für den Zweck der Aufzeichnung auf Stein verschuldet. Indes sind wir nicht gezwungen, zu solcher Annahme Zuflucht zu nehmen. Unschwer läßt sich in den Satz durch Ergänzung ein Vorbehalt hineintragen, welcher, bei äußerster Kürze der Fassung, das von den Herausgebern geltend gemachte Bedenken gegen die Aufstellung des Denkmals *ἐν Θεσσαλονίκῃ* zu beheben durchaus geeignet ist. Es handelt sich nur darum auszudrücken, daß die angeordnete Aufstellung mit Einwilligung der Behörden und der Bürgerschaft von Thessalonike stattfinden werde (vgl. meine Bemerkungen Festschrift für Otto Benndorf S. 247: Inschriften von Priene 19 Z. 43 ff., 54 Z. 68; ferner besonders IG XI 4, 1022—1025, 1055 Z. 25 ff.). Nach dem Muster der Bestimmungen der Beschlüsse von Abdera Sylloge³ 303 Z. 42, von Gytheion IG V 1, 1146 (Sylloge³ 330 Z. 54: *καὶ ἀναθέτωσαν εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος ἐν ὧι ἂν τόπωι αὐτοῖς οἱ ἱερεῖς συνχωρήσωσιν*, von Panamara BCH XXVIII 359 f. Z. 12: [*οὗ ἂν Ῥόδιοι ἀποδείξ*]*ωσιν*, und von Antiocheia Nordionische Steine S. 56 Nr. 13, Z. 27: *καὶ τὴν στήλην ἀναθήσει ἐν τῶι ἀποδειχθησομένωι τόπωι* schlage ich vor: *ἐν Θεσσ*[*αλονίκῃ ἐν ὧι ἂν αὐτοῖς συνχωρηθῆι* oder *ἀποδειχθῆι τόπωι*. Ergänzungen wie: *ἐν ὧι ἂν ὁ δῆμος ἀποδείξηι* oder *συνχωρήσηι*, oder: *ἐν ὧι ἂν δόξῃ τῶι δήμωι τόπωι* verbieten sich, weil *ὁ δῆμος* schlechtweg nur den von Abdera bezeichnen könnte; *ἐν ὧι ἂν αἰτήσωνται*] (nämlich die Behörden von Abdera, die Subjekt zu *ἀναθέτωσαν* sind) *τόπωι* ist deshalb unwahrscheinlich, weil für den Ort der Aufstellung in Thessalonike nicht ausschließlich das Begehren der Abderiten maßgebend ist; die Formel findet sich allerdings in dem Vertrage Inschriften von Pergamon 268 (OGI 437) Z. 33: *ὅτ*[(man erwartet: *εἰς ὅτ*[) *ἂν αἰτήσωνται κατὰ κοινὸν αἱ πόλεις ἐπισημότατον τόπον*, doch ist dieser Vertrag der Städte Ephesos und Sardeis unter Vermittlung der Pergamener abgeschlossen und vorausgesetzt, daß die beiden Städte ihr Begehren auf Grund einer gemeinsamen Verständigung, unter Mitwirkung der Pergamener, stellen. Den Epheben gewährt der Rat der Athener IG II 481 Z. 41 die Aufstellung von *εἰκόνες* im Hinblick auf ihr Ansuchen: *ἐν οἷς αἰτοῦνται τόποις*, zumal dieses Z. 35 ff. bezüglich der Auf-

stellung *ἐν ἄστει* und auf dem Markte die Vorbehalte: *οὗ ἂν εὔκαιρον ᾖι* und *πλὴν οὗ οἱ νόμοι ἀναγορεύουσιν* enthält: besonders entgegenkommend gestattet der Beschluß von Themisonion Michel 544 Z. 40 ff. einem Wohltäter die Aufstellung eines Denkmals *ἐν*] *τῇ ἀγορᾶι ἐν τῶι ἐπιφανεσιάτωι τόπωι* [*ὃν ἂν αὐ*]*τὸς προαιρῆται*, vgl. Sylloge² 529 Z. 42: IG XII 7, 389 Z. 42: *τῶν δημοσίων εἰς ὃν ἂν βούλωνται τόπον*. Dagegen wird die Bezeichnung des Platzes, an dem in einer anderen Stadt eine Stele errichtet werden soll, höflicherweise dieser überlassen, Inschriften von Priene 53 Z. 34: *ἐν ἱερῶι ὧι ἂν αὐτοῖς φαίνηται*, vgl. in dem Antwortbeschluß Z. 72 ff., 54 Z. 31 und Z. 68; ein Gesandter hat die Bitte auszusprechen, die Stele möge an dem von dem Geehrten gewünschten Platze, selbstverständlich im Einvernehmen mit seinen Mitbürgern, aufgestellt werden, Inscr. gr. XII 7, 388 Z. 34 ff.

Eine Bestimmung über die Aufzeichnung des Beschlusses selbst scheint zu fehlen. Der erste und zweite Beschluß der Abderiten, die auf derselben *φλιά* verzeichnet sind, verfügen diesbezüglich I Z. 28 ff.: *τὸ δὲ ψήφισμα τόδε ἀναγραψάτωσαν οἱ νομοφύλακες εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου οὗ καὶ τῶν ἄλλων προξένων ἀναγεγραμμέναι τιμαί εἰσιν*, und II Z. 31 ff.: *ἀναγραψάτωσαν δὲ οἱ νομοφύλακες οἱ ἐπὶ ἱερέως Διονύσου* (dieser Eponymos ist nicht, wie die Herausgeber p. 129 annehmen, ein Abderite, sondern der Gott selbst, vgl. meine Beiträge S. 322) *τόδε τὸ ψήφισμα εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου εἰς τὸν ἐπιφανέστατον τόπον*; ähnlich, nur mit Anordnung der Aufstellung auf dem Markte, der Beschluß Sylloge² 303 Z. 34 ff. Ist meine Ergänzung *ἀ*]*πὸ Ἀλεξανδρείων δ*[*ρ*]*α*[*χμῶν τρισχιλίων* (oder welche Zahl immer) richtig, so bleibt, selbst wenn die Zahl in Zeichen geschrieben gewesen sein sollte, in Z. 29 nicht genug Raum zu ergänzen: *τὸ δὲ ψήφισμα τόδε ἀναγραφά*]*τωσαν οἱ νομοφύλακε*[*ς εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου*. Auch wüßte ich die Worte *-τον Σωτηρίχου* in Z. 30 mit der Anordnung über die Aufzeichnung des Beschlusses nicht zu verbinden und für den Anfang eines neuen Satzes bliebe vor ihnen kaum Platz. Zudem würde über die Aufzeichnung mit den Worten: *εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου* wohl ausreichend bestimmt sein; solche Beschlüsse der Abderiten wurden herkömmlicherweise auf der *φλιά* des Heiligtums des Dionysos, an dem *ἐπιφανέστατος*

τόπος (Jahreshefte IV 85 ff.), eingezeichnet. Deshalb kann auch, während eine Bestimmung über den Ort der Aufstellung des Ehrendenkmals unentbehrlich war, im Antrag eine ausdrückliche Bestimmung über die Aufzeichnung an öffentlichem Orte gefehlt haben oder auf eine diesbezügliche Bestimmung in der ohnehin umfänglichen Fassung, welche der Beschluß zum Zwecke seiner Verewigung auf Stein erhielt, verzichtet worden sein. Bekanntlich fehlen in den erhaltenen Urkunden oft genug Bestimmungen über die Aufzeichnung, die zu ihrer Rechtswirksamkeit erforderlich war, oder über ihre Verewigung (meine Beiträge z. griech. Inschriftenkunde S. 275). Schließlich könnte auch der auf der φιλία folgende und, wie es scheint, von derselben Hand eingezeichnete Beschluß zu Ehren, wie ich glaube, des Sohnes des C. Apustius, Publius, von dem uns nur die ersten vierzehn Zeilen vorliegen, eine Anordnung über die Aufzeichnung mit Bezugnahme auf den Beschluß zu Ehren des Vaters enthalten haben, so daß in der Fassung, die diesem Beschlusse für die Verewigung auf Stein gegeben wurde, eine Bestimmung hierüber um so eher entbehrlich schien.

In den nächsten Zeilen 30 ff. begnügten sich die Herausgeber mit der Andeutung einiger Ergänzungen. Da mehr als die Hälfte der Zeilen verloren ist, nimmt ihre Zurückhaltung nicht Wunder. Bestimmungen in einigermaßen entsprechender Fassung sind mir aus anderen Beschlüssen nicht in Erinnerung; so beansprucht nachstehender Versuch nicht mehr, als eine wenigstens mögliche Herstellung zur Erwägung zu stellen:

[ποιήσασθαι δὲ καὶ εἰκόνα χαλκῆν]
ἐπίχρυσον Γάϊον Ἀπο[υστίου Μάρκου υἱοῦ Ῥωμαίου ἀ-]
πὸ Ἀλεξανδρείων δ[ρ]α[χμῶν τρισχιλίων· τὸ δὲ ἔργον ἐγδό-]
τωσαν οἱ νομοφύλακε[ς οἱ ἐνεστῶτες· τὸν δὲ οἰκονόμον? —-]
τον Σωτηρίχου χορηγῆ[σαι τὴν εἰς ταῦτα δαπάνην μετὰ]
τοῦ ἐπὶ τῶν χρημάτων [ἀποδοθησομένου αὐτοῖς τοῦ ἀργυ-]
ρ]ίου ἀπὸ τῶν πεσουμέν[ων πρώτων προσόδων· τὴν δὲ εἰκόνα]
ἀναθέτωσαν ἐν Θεσσ[αλονίκηι ἐν ᾧι ἂν συνχωρηθῆι αὐτοῖς]
τόπωι κτλ.

Ich nehme an, daß in Z. 29 ff. die Vergebung der Arbeit durch die νομοφύλακες, die vorläufige Bestreitung der Kosten durch einen in seiner amtlichen Eigenschaft bezeichneten Bürger

-τος Σωτηρίχου im Vereine mit einem anderen Bürger, der als *ὁ ἐπὶ τῶν χρημάτων* erscheint, und eine Rückzahlung aus den ersten zu gewärtigenden Einkünften vorgesehen wird. So verfügt der Beschluß der Magneten am Maiandros 100 b Z. 23 (Sylloge ² 552 Z. 72) nach meiner Lesung Jahreshefte VI 11 und Beiträge S. 282 Anm. 10: *χειροτονηθέντος ἐπὶ τῆς ἀναγ[ραφῆς ἀν]δρὸς ὃς ἐγδώσει μετὰ τοῦ ἀρχιτέκτονος χορηγησά[ντ]ω[ν τὸ γινό]μενον δαπάνημα χάριν τῆς ἀναγραφῆς τῶν (οἰκονόμων ἐκ τῶν [πρώ]τω[ν τ]ερῶν προσόδων τῶν ἐν τῶι ἐνεστῶτι ἐνιαυτῶι*; in dem Beschluß 93 a (Sylloge ² 928) ist in Z. 29 ff. offenbar zu lesen: *τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς ταῦτα] προχορηγησάτω Παυσανίας ὁ νεωκόρος τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Λευκο[φρυηνῆς, κομι]σάσθω δὲ ἐκ τῶν ἐσομένων προσόδων ἐκ τῆς ἱερᾶς χώρας πάσης τῆς [Ἀρτέμιδος ἕως τ]οῦ ἀποκατασταθῆναι αὐτῶι πάντα τὰ προχορηγηθησόμενα*; ähnliche Bestimmungen finden sich Inschriften von Magnesia 97 Z. 25 und 101 Z. 88 ff., IG XII 5, 1010 Z. 5 ff. und XII 7, 221 Z. 19 ff.; über *ἕως* oder *μέχρι τοῦ* W. Schmidt, De Flavii Iosephi elocutione, Jahrb. Suppl. Bd. XX 428 f., und E. G. W. Howlett, Amer. Journ. of Philol. XI 451. In dem bereits zweimal erwähnten Beschlusse der Abderiten, Sylloge ² 303 Z. 44 ff. wird zu ergänzen sein: *τὸ δὲ γενόμενον ἀνάλωμα ἐπί τε τὴν στήλην καὶ ἐπὶ ἀναγραφὴν τοῦ ψηφίσματος ἀπο[λογισά]μενοι τῆι πόλει οἱ πρεσβευταί, ὅπως ἀμείβωνται, κομι[σάσθων] ἀπὸ τῆς τραπέζης*, nicht *κομι[ζόντων]*. Schließlich sei erinnert, daß auch die Mysterieninschrift von Andania IG V 1, 1390 (Sylloge ² 653) in den Bestimmungen *περὶ διαφόρων* Z. 53 ff. die Rückerstattung gewisser Ausgaben an den Schatzmeister vorsieht.

Daß der Beamte in der Anordnung Z. 30 meiner Ergänzung nach nicht mit dem Namen allein, sondern auch mit seinem Vatersnamen genannt ist: *-τῶν Σωτηρίχου*, wird nicht gegen diese Ergänzung eingewendet werden dürfen. Freilich genügt in solchen Anordnungen der Name ohne Vatersname (vgl. Ath. Mitt. XXXIX 312 f.; BCH XXVI 524; W. Dittenberger zu Sylloge ² 425 Z. 34 ff.); doch ist der Vatersname auch IG XII 7, 49. 229. 235 beigegeben. Aus Ephesos sind durch die Urkunden über die Stiftung des Vibius Salutaris Beamte *ἐπὶ τῶν χρημάτων τῆς βουλῆς* und *ἐπὶ τῶν χρημάτων τῆς γερουσίας* bekannt.

Das aufzustellende Denkmal soll folgende Aufschrift tragen:

35 ἔχουσαν ἐπιγραφὴν τήνδε· Ὁ δῆμος ὁ Ἀβδηριτῶν Γάιον Ἀπούστιον Μάρκου υἱὸν Ῥωμαῖον παραίτιον γενόμενον τῆς ἐλευθερίας τῆι πόλει ἡμῶν καὶ τῶν χρειῶν παρασχε-θεισῶν ἡμεῖν· δεδόσθαι δ[ὲ αὐτοῖς καὶ πολιτείαν καὶ εἰσ-πλοῦν καὶ ἔκπλουν κτλ.

Die Ergänzung καὶ τῶν χρειῶν παρασχε-θεισῶν ἡμεῖν ist sehr unwahrscheinlich. Zur Erreichung größerer Bestimmtheit glaubte ich Jahreshefte XVII 105 f. vorschlagen zu sollen: [καὶ πολλῶν oder καὶ ἄλλων χρειῶν παρασχε]θεισῶν ἡμῖν, hoffe aber nunmehr mit der Lesung: καὶ ἄλλων μεγίστων δωρεῶν δο]θεισῶν ἡμεῖν der Wahrheit näher zu kommen, vgl. OGI 503 Z. 9 und 603 Z. 6. Der Übergang in die erste Person in einer solchen Aufschrift ist nicht ohne Beispiel: IG XII 5, 556: Reisen in Lykien I S. 122 Nr. 93 Z. 11 und S. 140 Nr. 110. Inschriften von Magnesia 154, OGI 559, BCH V 183 n. 5 (vgl. OGI 467). Dennoch gestehe ich zu zweifeln, ob δο]θεισῶν ἡμεῖν der Aufschrift des Denkmals zuzutrauen ist oder auch nur der Absicht der antragstellenden νομοφύλακες. Da ihre Rede durchweg in vollen Sätzen geformt ist, mögen, wenn auch wortgetreue Anführung der Aufschrift, in der kurzen Fassung, die das Denkmal fordert, erwartet wird, die Worte δοθεισῶν ἡμεῖν und vielleicht auch τῆι πόλει ἡμῶν doch nur zur Abrundung des Satzes zugesetzt, nicht aber zur Aufzeichnung auf dem Denkmal bestimmt sein, so daß dessen Aufschrift lauten sollte: Ὁ δῆμος ὁ Ἀβδηριτῶν Γάιον Ἀπούστιον Μάρκου υἱὸν Ῥωμαῖον παραίτιον γενόμενον τῆς ἐλευθερίας καὶ ἄλλων μεγίστων δωρεῶν: ohne den Zusatz μεγίστων würde καὶ ἄλλων δωρεῶν etwas leer nachhängen. Ein größeres Lob, als die Worte παραίτιον γενόμενον τῆς ἐλευθερίας ausdrücken, konnten übrigens Hellenen nicht zuteil werden lassen: οὐθὲν μεῖζόν ἐστιν ἀνθρώποις Ἕλλησι τῆς ἐλευθερίας sagt der Beschluß der Priener 19 Z. 18.

Eine noch kürzere Fassung erhielt die Aufschrift des Denkmals, wenn es erlaubt wäre -θεισῶν ἡμεῖν in den nächsten Satz zu rücken: καὶ ἀντὶ τῶν χρειῶν τῶν παρασχε]θεισῶν ἡμεῖν δεδόσθαι [αὐτοῖς, unter der Voraussetzung, daß in Z. 38 das Delta, das die Herausgeber nach δεδόσθαι verzeichnen, für Alpha genommen werden dürfe.

Schließlich werden die Zeilen 41 ff. nicht:

[οἱ δὲ τὸ ψήφισμα ἀναγράψα |
ντες νομοφύλακες ἀντίγραφ[ον αὐτοῖς μεταδόσωσιν ἐν δι-]
πλώματι σφραγισαμένω[ι τῆι δημοσίαι σφραγῖδι]

zu lesen sein, sondern:

[δότωσαν δὲ αὐτοῖς οἱ ἐνεστῶ-]
τες νομοφύλακες ἀντίγραφ[ον τοῦ ψηφίσματος ἐν δι-]
πλώματι σφραγισάμεν[οι τῆι δημοσίαι σφραγῖδι.]

Einige Bemerkungen über die Zeit des Beschlusses zu Ehren des C. Apustius, der mir jünger schien als die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr., der ihn die Herausgeber zugewiesen hatten, habe ich Jahreshefte XVII 105 f. gewagt. Die Frage, die auch für die Ansetzung der anderen Beschlüsse, die auf demselben Blocke stehen, von Bedeutung ist, bedarf weiterer Untersuchung.

2. In einem Beschlusse, durch welchen die Maroniten den *Ἀνσίμαχος Λυσίου Χ[αλκηδόνι]ος?* ehren, lesen die Herausgeber BCH XXXVII 142 n. 45, Z. 13 ff.:

[δεδόσθα-
ι δὲ αὐτῶι ι[ὰς ἄλλας τιμ]ὰς [καὶ ξέν-
15 ια παρὰ τῆς π[όλε]ως ἀπὸ [δραχμ-
ῶν χιλίων· ἵνα [δὲ] καὶ ὑπόμ[νημα ὑπά-
ρχῃ πρὸς τὸ τοὺς εὐεργέτα[ς τοὺς τὸν δ
ῆ]μον προαιρουμένους, ὁ[.ι]ω[ς — — —
Ε . . . ἐ]σίαν αὐι[όν?

Entspricht der Vorschlag der Herausgeber *ι[ὰς ἄλλας τιμ]ὰς*, so verfehlt er ist, der Lücke wenigstens in der Zahl der Buchstaben, so ist zu schreiben: *πέμψα]ι δὲ αὐτῶι ι[οὺς ἄρχοντ]ας καὶ ξένια κτλ.*, vgl. Fouilles de Delphes III 2 p. 57, n. 51 Z. 8: *ι[οὺς ταμί]ας* erscheint zu kurz, doch mögen die Buchstaben wie in der nächsten Zeile, für welche die Herausgeber diese Besonderheit ausdrücklich anmerken, in weiteren Abständen stehen; so wage ich nicht zu entscheiden. Die Ergänzung *πέμψα]ι* wird durch *παρὰ τῆς πόλεως* gefordert, vgl. IG XII 5, 722 Z. 15, Inschriften von Magnesia 53 Z. 67, Delphinion von Milet S. 286 Nr. 135 Z. 35 *ἀπὲρ τῆς πόλεως*: *πέμψαι* steht auch in den von F. Poland, De legationibus Graecorum publicis p. 114 verzeichneten Stellen, ferner IG IX 2,

508 Z. 17 und XII 5, 1004 Z. 10. JHS XXXIII 332 n. 16 Z. 26 möchte ich statt: *καὶ εἶναι πάντων αὐτοῖς τὰ πάτρια τῷ τε δήμῳ καὶ τοῖς ἐπιγόνοις* lesen: *τὰ πάτρια τῶν [ἡμῶν]*. In Z. 17 kann ich *τοὺς εὐεργέτα[ς* nicht für richtig halten; ich erwarte einen Infinitiv zu *προαιρουμένους*, also: *τοὺς εὐεργετ[ῆσαι τὸν δῆμον προαιρουμένους*. Im Folgenden bleibt *ὁ[π]ως* und *ἐ]στίαν* unverständlich; zudem haben die Herausgeber in Z. 17 eine irrige Wiederholung der Silbe *το* angenommen. Ich vermute, daß in dem vermeintlichen *ὅ[π]ω[ς* das Zeitwort *[θε]ω[ρεῖν*, in *ε[ ]στίαν*: *ε[ὐχαρι]στίαν* steckt und zu lesen ist:

ἵνα δὲ καὶ ἐπίδη[μοι ὦσι
ρχὴ πρὸς τὸ τοῖς εὐεργετ[ῆσαι τὸν δ
ῆ]μον προαιρουμένους [θε]ω[ροῦντας τὴν
ε[ὐχαρι]στίαν αὐ[τοῖ z. B. *φιλοτιμοτέρους γίνεσθαι κτλ.*

So heißt es GDI 3720 (Ch. Michel, Recueil 428) Z. 7 ff.: *ὅπως οὖν κτλ. τοί τε λοιποὶ κτλ. θεωροῦντες τὴν παρὰ τῶν φίλων ἐπιμέλειάν τε καὶ εὔνοιαν τοῦ προϊσταμένου γίνωνται*: Syll.[3] 529 Z. 42 ff.: *ἵνα καὶ οἱ λοιποὶ εἰδότες τὴν εὐχαριστίαν τοῦ δήμου φιλοτιμότεροι γίνωνται εἰς τὸ διαφυλάσσειν τὴν πατρίδα*: Ath. Mitt. XXXII 257 ff. Inscr. gr. rom. IV 293 Kol. II Z. 37 ff.: *ὅπως κτλ. ἐπιτατότερος γίνηται τῇ προθυμίᾳ κομιζόμενος τῶν εὐεργεσιῶν ἀξίας τὰς ἀμοιβάς*: Inschriften von Priene 112 Z. 128: *ὅπως καὶ οἱ λοιποὶ θεωροῦντες τὴν τοῦ τιμήσαντος εὔνοιαν πρὸς τοὺς ἐγθροὺς ἐνδρας ἐτοίμως προσφέρωνται τῇ πόλει* (E. Nachmanson, Eranos XI 182 f.): Michel 544 Z. 32 ff. (Gött. gel. Anz. 1900 S. 98).

41. Zu einem Beschlusse der Dionysopoliten.

In dem von E. Kalinka, Antike Denkmäler aus Bulgarien S. 86 Nr. 95 mit einer Photographie und einem Faksimile des Steines veröffentlichten Beschlusse der Dionysopoliten zu Ehren des *Ἀχορίων Διονυσίου* Syllog.[2] 342 ist in Z. 22 ff. von den Verdiensten die Rede, die sich der Geehrte durch seine Verwendung bei König Byrebistas um seine Vaterstadt erworben hatte:

πισθε[ί τε τοῦ βασιλέως Βυρεβίστα λιπόντ]ος καὶ [μ
ίσου γε]νομένου τῶν ἐπὶ Θρᾴκης βασιλέων καὶ πᾶσα[ν
τὴν τε πόλ]εν τοῦ λοιμοῦ καὶ τὴν ἐπὶ τάδε ταπειοχ[ί-

25 κότος γενόμενος καὶ πρὸς τοῦτον ἐν τῇ πρώτῃ καὶ με-
γίστῃ ἰ]δίᾳ τὰ βέλτιστα κατειργάζεται τῇ πατρίδι λέ-
γων κα]ὶ συμβουλεύων τὰ κράτιστα καὶ τὴν εὔνοιαν τοῦ [βα-
σιλέ]ως πρὸς τὴν τῆς πόλεως σωτηρίαν προσπαραμ[υ-
θου]μενος ἔν τε τοῖς λοιποῖς ἅπασιν ἀφειδῶς ἑαυτὸν
[ἐπι]διδοὺς εἰς τὰς τῆς πόλεως πρεσβήας κτλ.

E. Kalinka bemerkt zu Z. 25: ‚ἐν τῇ πρώτῃ καὶ μεγίστῃ τάξει‘, vgl. τὴν πρώτην, ἀπὸ πρώτης, μετὰ πρώτας‘, glaubt also, das Substantiv sei in dem Ausdruck als leicht zu ergänzen weggelassen. W. Dittenberger hatte nach παραγ]ενόμενος καὶ πρὸς τοῦτον ergänzt: ἐν τῇ πρώτῃ καὶ με[γίστῃ βασιλ]ίᾳ und βασιλεία wie in der Inschrift Sylloge² 326 Z. 37 von dem Herrschaftsbereich des Königs verstanden: ‚πρώτη καὶ μεγίστη hic solemnis quidam titulus honorarius esse videtur‘. Dagegen hatte B. Latyschew als erster Herausgeber ἐν τῇ πρώτῃ καὶ με[τ' ἄλλων καὶ ἰδ]ίᾳ vermutet, in seinen Erläuterungen ἐν τῇ πρώτῃ καὶ με[γίστῃ πόλει]λίᾳ: der erste Vorschlag läßt ἐν τῇ πρώτῃ unverständlich, der zweite rechnet, wie der Vergleich der anderen Zeilen lehrt, mit einer zu großen Lücke. Ich zweifle nicht, daß ἐν τῇ πρώτῃ καὶ με[γίστῃ φι]λίᾳ zu lesen ist; auch der Photographie nach ist der erste in Z. 26 erhaltene Buchstabe nicht Delta, wie E. Kalinka voraussetzt, sondern Lambda. Der Ausdruck γενόμενος καὶ πρὸς τοῦτον — nämlich zu König Byrebistas, ebenso wie zu dem Vater dieses Fürsten, der nach W. Dittenbergers Vermutung in dem verlorenen Anfang des Beschlusses genannt war — ἐν τῇ πρώτῃ καὶ μεγίστῃ φιλίᾳ scheint mir durch ähnliche Ausdrücke, in denen πρῶτος mit der Bezeichnung einer Vorzugsstellung verbunden erscheint, und durch den bekannten, zuletzt von P. M. Meyer, Griechische Texte aus Ägypten, 1916, S. 4 Anm. 11 besprochenen Titel der πρῶτοι φίλοι hinlänglich gerechtfertigt. Als einen τῶν πρώτων καὶ προτιμωμένων φίλων bezeichnet den Geehrten die Inschrift aus Hierapolis-Kastabala in Kilikien OGI 753, und, nach der Deutung, die ich L. Jalabert seinerzeit mitteilte, die Inschrift aus Syrien Comptes rendus de l'Acad. d. inscr. 1907 p. 598, abgekürzt: τῶν ΠΡ καὶ ΠΡΦ; etwas anders sagt die Inschrift aus Tyana in H. Rotts Kleinasiatischen Denkmälern S. 370 Nr. 78: τῶν πρώτων φίλων βασι-

λέως Ἀριοβαρζάνου Φιλορωμαίου καὶ μάλιστα πιστευομένων καὶ τιμωμένων παρ' αὐτῷ, und die Inschrift aus Delos BCH XXXII 431 n. 44: *τῶν τιμωμένων φίλων βασιλέως Μιθραδάτου Εὐεργέτου*. Die Bezeichnung *πρῶτος φίλος* findet sich in der von U. Wilcken, Archiv f. Papyrusf. V 410 behandelten Inschrift aus Omboi, jetzt im Lyceum Hosianum zu Braunsberg, Z. 9: *ου πρώτου φίλου καὶ κτίστου τοῦ γυμνασίου*. U. Wilcken erklärt S. 414, daß die Bezeichnung des Stifters des Gymnasions als *πρῶτος φίλος* nicht mit der erst im Anfange des II. Jahrhunderts eingeführten ‚Klassenbezeichnung *τῶν πρώτων φίλων* auf eine Stufe gestellt werden dürfe' und vielleicht in das III. Jahrhundert hinaufweise, ‚wo es solche Klassenbezeichnungen für Beamtengruppen noch nicht gab, sondern nur Individualtitel für die Hofleute des Königs'. Freilich würden die Hofleute auch noch im II. Jahrhundert diesen Titel geführt haben: ein *πρῶτος φίλος* sei aus dem II./I. Jahrhundert nicht bekannt; ‚*τοῖς πρώτοις φίλοις* in Teb. 30, 15 ist, wie Teb. 31, 15 zeigt, anders zu beurteilen'. Doch scheint mir in dem Papyrus Teb. 30 aus dem Jahre 115 v. Chr., Z. 15: *Πτολεμαίωι καὶ Ἑστιείωι τοῖς πρώτοις φίλοις καὶ πρὸς τῆι συντάξει* deshalb gesagt, weil *τῶν πρώτων φίλων*, den Namen der beiden Geehrten folgend, nicht ersichtlich gemacht hätte, daß der Titel ihnen beiden zukam; zudem meine ich, das ein Angehöriger der Rangsklasse *τῶν πρώτων φίλων* ebensowohl kurz als *πρῶτος φίλος* bezeichnet werden konnte wie einer der *δέκα πρῶτοι* als *δεκάπρωτος* oder einer der triumvirum als triumvir. So ist es auch begreiflich, daß die Dionysopoliten zur Bezeichnung der hohen Vertrauensstellung, die Akornion einnahm, den Ausdruck *πρώτη καὶ μεγίστη φιλία* wählten, der lehrt, wie sich ihnen diese Vertrauensstellung im Vergleiche mit den Verhältnissen der großen hellenistischen Höfe darstellte, aber nicht etwa beweist, daß Byrebistas seinen Hof ganz nach deren Muster eingerichtet und seine Getreuen nach den an diesen bestehenden Rangsklassen geordnet habe.

Wie bereits bemerkt, wird das Adjektivum *πρῶτος* auch sonst mit Substantiven verbunden, die eine Vorzugsstellung bezeichnen. So heißt es von einem *σύντροφος* des Königs in dem Beschlusse der Pergamener 224 (OGI 323) Z. 7: *παρὰ δὲ τῶι βασιλεῖ προεδρίας καὶ τιμῆς τῆς πρώτης μετεῖχεν*, und

in einer anderen Inschrift aus Pergamon Ath. Mitt. XXVII 99 Nr. 98 lese ich:

[Ἡ γερο]υσία ἐτίμησεν
[. . . . . .]ον Ἀριστομάχ[ου
[γενόμενον ἐν τ]ῆι πρώτηι προαγωγῆι καὶ πίσ[τει παρά]
[τε τῶι βασιλεῖ κ]αὶ ἑαυτῆι καὶ ἐν τα[ῖς] ἀρχα[ῖς κ]α[ὶ λ]ειτο[υργίαις]
5 [ἀναστραφέντα ἀ]ξίως τῶν τε προγόνων καὶ ἑ[αυτοῦ]
[γυμνασιαρχήσ]αντα φιλοδόξως καὶ μεγαλ[ομερῶς].

Der Stein ist rechts und links gebrochen; die Herausgeber bezeichnen in Z. 3 sechzehn Buchstaben als verloren, wohl auf Grund ihrer Ergänzung Z. 4 f.: κ]α[ὶ λ]ειτο[υργί αις ἀναστραφέντα, und schreiben in Z. 3 f. nach προαγωγῆι: καὶ πισ[τευθέντα παρὰ τῆι πόλει? κ]αὶ ἑαυτῆι, in Z. 6: καὶ γυμνασιαρχήσ]αντα. Indes scheint mir zu Anfang von Z. 3 γενόμενον vor ἐν τ]ῆι πρώτηι προαγωγῆι καὶ πίσ[τει allein möglich, mag auch infolge dieser kürzeren Ergänzung die in etwas größeren Buchstaben geschriebene Überschrift aus der Mitte etwas mehr nach links rücken. Statt der Stadt wird in Z. 4 passender der König erwähnt sein. Zu Z. 3 des Beschlusses der kretischen Hilfstruppen des Ptolemaios Philopator zu Ehren des Aglaos, Sohnes des Theokles, aus Kos: τῆς μεγίστης τιμῆς καὶ προαγωγῆς ἠξιωμένος παρὰ βασιλεῖ Πτολεμαίωι τῶι πρεσβυτέρωι hat soeben M. Holleaux Archiv f. Papyrusf. VI 18 hauptsächlich aus Schriftstellern eine Reihe von Stellen beigebracht; ich trage aus Inschriften nach IG II 5, 451 b Z. 16 von einem Höfling des Königs Eumenes: καὶ ἐν τιμε[ῖ ὢν] παρ' αὐτῶι καὶ προαγωγεῖ μεγ[άλει, II 5, 417 b Z. 5 und II 439 Z. 9 von Höflingen des Ptolemaios Epiphanes: τιμώμενος ὑπὸ τοῦ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ ὢν ἐν προαγωγῆι μεγάλῃ.

42. Töpfer aus Athen in Ephesos.

Kürzlich hat J. Keil, Jahreshefte XVI 232 unter anderen Bürgerrechts- und Proxeniebeschlüssen der Ephesier den folgenden veröffentlicht:

Κίττωι καὶ Βακχίωι παισὶ Βακχίο Ἀθηναίοις, ἐπειδὴ ἐπαγγέλονται τῆι πόλει τὸγ κέραμ[ον] | τὸμ μέλανα ἐργάσεσθαι καὶ τῆι θεῶι τὴν ὑδρίαν λαμβάνοντες τὸ τεταγμέν[ον] | ἐν τῶι νόμωι

[illegible]

Der Herausgeber hat mit Recht ‚für die hohe Stufe der attischen Tonindustrie bezeichnend' gefunden, ‚daß gerade zwei Athener die Arbeit zugeschlagen erhalten'. Es ist ihm jedoch entgangen, daß diese zwei attischen Töpfer *Κίττος* und *Βάχχιος*, Söhne des *Βάχχιος*, als Söhne des Töpfers *Βάχχιος* zu betrachten sein werden, von dessen Grabdenkmal uns der Unterstein mit dem von mir in meinen Beiträgen z. griech. Inschriftenk. S. 40 Nr. 26 (O. Kern, Inscr. gr. tab. 27) veröffentlichten Gedichte erhalten ist:

[*Βάχ*]*χ*[*ιος*]
[*Ἀμφι*]*σ*[*εύς*]
Ἐν Κεραμέωι

Ἴδε καὶ ὅσσος καὶ τῷ ἐν ταφῶ κεῖται ἀνὴρ ἀγαθός
Βάκχιον ἐκτεύχων τοῦτο φέρουσι φίλοι
Ἕλλας ἔχουν ἐτέκνωσε καὶ ὃν προθέσαν ἐρῶντες
τὸν τόκις, τοῦτες τῶνδε θέσαν ἀνφάνας.

Der Schrift nach gehört das Grabdenkmal der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts an; schon seiner Eigenart nach muß es — der Stein scheint eine Grabvase getragen zu haben — älter sein als die Gesetzgebung des Demetrios von Phaleron. Der Vater wird in dem Gedichte als der erste Töpfermeister seiner Zeit, in allen in Athen veranstalteten Agonen preisgekrönt, gerühmt; zu *προθέσαν ἐρῶντες* hätte ich auf *προθέσαν ἐρῶντα* in dem Sibyllenspruch in Favorins Κεραύνιος (Dion von Prusa XXXVII) 13 verweisen und in Erinnerung an O. Benndorfs Ausführungen Jahreshefte V 184 f. die von der Stadt Athen veranstalteten Agone auf Vergebungen öffentlicher Arbeiten beziehen sollen. Ein *Κίττος* ist zudem als Verfertiger einer panathenäischen Amphora bekannt, die G. v. Brauchitsch, Die panathenäischen Preisamphoren S. 54 Nr. 86 in das Jahr 367/6 v. Chr. oder um dieses Jahr setzt; nach Aristoteles π. Ἀθ. 61, 2 sorgen die Athlotheten *μετὰ τῆς βουλῆς* für die Herstellung der *ἀμφορεῖς*, doch auf Grund eines von ihnen ausgeschriebenen Wettbewerbes. Bakchios' Söhne Kittos und Bak-

chios haben sich den Ephesiern zu zweierlei Arbeit erboten: für die Stadt, nach J. Keils Deutung S 239 ‚Dachziegel, die manchmal einen schwarzen Überzug erhielten', herzustellen und für die Göttin ‚einen besonders großen und besonders schön verzierten Tonkrug, der zur Ausstattung des im Bau befindlichen Artemision gehörte' und im Dienste der Göttin, vielleicht auch bei Festzügen, verwendet werden sollte, als ein *ἄγαλμα* wie der *Πανιώνιος κρατήρ* IG XI 2, 154 A Z. 36. Und zwar übernehmen Kittos und Bakchios diese Arbeiten, die sie längere Zeit in Ephesos festhalten, *λαμβάνοντες τὸ τεταγμένον ἐν τῶι νόμωι*. Der Herausgeber glaubt ein Gesetz vorausgesetzt, ‚durch welches die Herstellung einer *ὑδρία* und des *μέλας κέραμος* für die Stadt zu einem bestimmten Preise beschlossen worden war, also eine öffentliche Konkurrenz'. Mir scheint in den die Ehrung begründenden Worten *λαμβάνοντες τὸ τεταγμένον ἐν τῶι νόμωι* (vgl. z. B. IG II ² 653 Z. 48, 690 Z. 13) ein Hinweis auf ein besonderes Entgegenkommen seitens der beiden Brüder enthalten. Der Ruf, der sich an ihre Leistungen knüpfte, hätte sie berechtigt, besondere, höhere Forderungen zu stellen; sie begnügten sich aber mit den durch das Gesetz, das die Bedingungen der Arbeit regelte, vorgesehenen Empfängen. Im Hinblick auf ihr Ansehen und ihre Leistungsfähigkeit wird die Vergebung der Arbeit an Kittos und Bakchios unter solchen Bedingungen obendrein dem Grundsatze entsprochen haben, den wir in den Inschriften aus Andania IG V 1, 1390 Z. 66: *τῶι τὸ ἐλάχιστον ὑφισταμένωι λάμψεσθαι διάφορον*, und aus Kamiros IG XII 1, 694 Z. 7: *ἀποδωσεῦνται τῶι χρηίζοντι ἐλαχίστου παρασχεῖν τὰν στάλαν* ausgesprochen finden.

Den Beschluß der Ephesier setzt J. Keil ‚jedenfalls vor 321 v. Chr.'; sei es nun, daß Kittos und Bakchios noch zu Lebzeiten des Vaters oder nach seinem Ableben in Ephesos tätig waren, nach den Zeitverhältnissen unterliegt es keinem Zweifel, daß sie Söhne des berühmten athenischen Töpfermeisters sind. Kittos aber, der Verfertiger des panathenäischen Preisamphoreus, wird nicht der Sohn des Bakchios, vielmehr sein Oheim sein.

Die Ephesier nehmen Kittos und Bakchios, die ihre Töpferarbeit unter besonders günstigen Bedingungen zu leisten versprechen, für die Dauer ihrer Anwesenheit und Arbeit unter

die Bürger auf und bekunden ihnen auf diese Weise schon anläßlich der Übertragung der Arbeit ihre Anerkennung und ihr Vertrauen; sonst wurden Künstler und Unternehmer, die Aufträge der Gemeinden zu deren Zufriedenheit ausgeführt haben, nach der Vollendung ihres Werkes geehrt. Der Beschluß der Athener IG II² 403 (Sylloge 264) ist allerdings so sehr verstümmelt, daß nur die Belobung zu erkennen ist, die einem *ἀνδριαντοποιός*, nach H. Pomtow, BphW 1909 S. 799 und zu Sylloge 81 *Μενεκράτης Βοιώτιος*, zuteil wird. Aus den ersten Jahren des dritten Jahrhunderts v. Chr. stammt der Beschluß der Delier IG XI 4, 514 zu Ehren des Atheners *Τελεσῖνος*, der *ἐγλαβὼν παρὰ τοῦ δήμου τοῦ Δηλίων ἀγάλματα ποιῆσαι τοῦ τε Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς βασιλίσσης Στρατονίκης ἐπέδωκε τῶι δήμωι καὶ ἐποίησε τὰ ἀγάλματα ταῦτα, τὸ μὲν τοῦ Ἀσκληπιοῦ χαλκοῦν, τὸ δὲ τῆς βασιλίσσης λίθινον*?: vier Zeilen die folgen, widersetzen sich in ihrer Zerstörung einer sicheren Ergänzung; dann fährt die Begründung fort: *καὶ τὰ ἀγάλματα ἐν τῶι ἱερῶι ὅσα ἦν ἐπισκευῆς δεόμενα κατὰ τὴν αὐτοῦ τέχνην ἔσωσε καὶ ἐπεσκεύασεν δωρεὰν κτλ.*: P. Roussel und E. Graindor, Musée Belge 1914 p. 118 haben in diesem Telesinos aus Athen, dessen Tätigkeit auf Delos auch die Basis IG XI 4, 1201 bezeugt, den Künstler des Poseidon und der Amphitrite auf Tenos erkannt, die als *ἔργον Τελεσίου Ἀθηναίου* FHG I 414 n. 185 erscheinen. Der Zeit kurz nach 197 v. Chr. gehört der Beschluß der Peparethier IG XII 8, 640 zu Ehren des *Φιλόξενος Φιλοξένου Ἀθηναῖος* an, der *τόν τε ναὸν τῆς Ἀθηνᾶς ἐργολαβήσας μεταγαγεῖν καὶ οἰκοδομῆσαι ἐμ πλείοσίν τε τῶμ περὶ τὸ ἔργον ἀνέστραπται συμφερόντως τεῖ πόλει τό τε ἔργον συνετέλεσεν κατὰ τὴν συγγραφὴν εὐαρέστως κτλ.* Aus Olbia stammt wahrscheinlich der durch Erwähnung des *Ὀλατικὸς πόλεμος* (Br. Keil, Hermes XXXI 472) merkwürdige, zuletzt von O. Fiebiger, Jahreshefte XIV Beibl. S. 71 ff. besprochene, in den Ausgang des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zu setzende Beschluß Michel, Recueil 328 zu Ehren des Architekten *Ἐπικράτης Νικοβούλου Βυζάντιος*, der durch Vermittlung des in seine Heimat geschickten Gesandten *Εὔπολις Φιλομήλου* für die Stadt gewonnen wurde und *παραγενόμενος*, mit drei Gehilfen, wie Z. 30 *δίδοσθαι δὲ αὐτῶι τετάρτωι σιτηρέσια καὶ μ[ισθόν* oder *μ[ισθούς* (GgA 1898 S. 327) lehrt, *τολλὰ καὶ λυσιτελῆ συν-*

ειλέσατο παρὰ τὰς ἐξόδους τῶν ἔργων vgl. in leider zerstörtem Zusammenhange IPE IV p. 298 n. 456 Z. 3: *τὴν πόλιν παρὰ τὴν ἔξοδον τοῖς τε καιροῖς συμπεριφερόμενος τοῖς κατὰ τὴν πόλιν τοῖς μισθοῖς ἐλαμβανεν οἷς ὁ δῆμος ἔξίοι*. Auch die zahlreichen Beschlüsse zu Ehren von Gemeinde-Ärzten, deren Sammlung R. Pohl versprochen hat, sind, da auch sie als *ἐργολάβοι* auftreten, in diesen Zusammenhang zu rücken.

Schließlich ist es, um zu dem Beschluß der Ephesier für die athenischen Töpfer zurückzukehren, merkwürdig, daß uns gerade für Ephesos ein besonderes Gesetz über Unternehmer durch Vitruvs Vorrede zum zehnten Buch seines Werkes bezeugt ist. H. Francotte, L'industrie dans la Grèce ancienne II 173: ‚Nobili Graecorum et ampla civitate Ephesi lex vetusta dicitur a maioribus dura conditione sed iure esse non iniquo constituta, nam architectus cum publicum opus curandum recipit, pollicetur quanto sumptu id sit futurum, tradita aestimatione magistratui bona eius obligantur donec opus sit perfectum, absoluto autem, cum ad dictum impensa respondit, decretis et honoribus ornatur, item si non amplius quam quarta ad aestimationem est adicienda, de publico praestatur, neque ulla poena tenetur, cum vero amplius quam quarta in opere consumitur, ex eius bonis ad perficiendum pecunia exigitur.'

Vielleicht darf ich, da in diesem Zusammenhange der Beschlüsse zu Ehren verdienter Ärzte zu gedenken war, die Gelegenheit benützen, auf den von mir in diesen Neuen Beiträgen IV 52 ff. besprochenen Beschluß der Stadt Seleukeia zu Ehren des Asklepiades, Sohnes des Myron, aus Perge zurückzukommen, der nach meiner Lesung der Z. 25 f.: *καὶ πρότερον μὲν ὀψωνι[ασ]θεὶς δραχμὰς χιλίας ἐφ' ἔτη πλείονα* die Angabe enthält, daß dieser Arzt durch mehrere Jahre einen Gehalt von 1000 Drachmen bezogen hat. Zur Erläuterung hatte ich auf Bemerkungen R. Pohls, De Graecorum medicis publicis p. 68 und auch auf eine Stelle der delischen Rechnung aus dem Jahre des Demares 179 v. Chr. BCH VI 13 Z. 83 f.: *ἔθεσαν εἰς τὸ περὶ τιλ. ὃν ἔλαττον ἔλαβεν ὁ ἰατρὸς* 250 Drachmen *καὶ τοῖ ἐνοικίου ὡσαύτως* 25 Drachmen[1] und deren Deutung durch E. Ziebarth, Zeitschr. f. vergl. Rechtsw. XIX 288 verwiesen. Entgangen war mir, daß E. Ziebarth später, Rhein. Mus. LXIV 336, auf Grund einer neuen delischen Rechnung BCH

XXXIII 5, der zu dem des Architekten Thymias ein Honorar von 1260 Drachmen, dazu als Wohnungsgeld *τοίζιον* 120 Drachmen ausgesetzt hat, die Stelle folgendermaßen erklärt hat: ‚Es war also für einen Arzt in dem Voranschlag unter den *ταμίαι* des Jahres 185 oder in dem Vorjahr ein Honorar ausgesetzt, aber dann aus irgendeinem Grunde nicht vollständig zur Zahlung gelangt, so daß der Rest der Tempelkasse zurückgezahlt wird. Auch der Arzt erhielt Wohnungsgeld, von dem, wie wir nach Analogie des Architektenwohnungsgeldes nunmehr annehmen dürfen, etwa ein Viertel nicht ausgezahlt ist. Der Jahresgehalt des delischen Arztes wird demnach etwa 1000 Drachmen betragen haben'. Es ergibt sich somit, daß dieser Arzt in Delos im Jahre 179 v. Chr. einen Gehalt in ungefähr derselben Höhe bezogen hat wie Asklepiades aus Perge in Seleukeia.

43. Zur Urkunde der Stiftungen des Vibius Salutaris.

In Sachen der Stiftung des Vibius Salutaris schreibt der Legat Africanus Flavianus den Ephesiern (R. Heberdey, Ephesos II S. 137 Z. 395 ff.

περὶ πάντων γε τῶν τῆς διατάξεως καὶ τῶν ἐπιτεθησομένων τῇ θεᾷ καὶ τῶν εἰκόνων ὅπως αὐτοῖς δόξαι χρήσθαι καὶ εἰς ἣν ἂν ἐπιτηδείαν οἰκονομίαν ὁ ἐνθάδε πάτρων, οὗτος ἂν καὶ τοῦ ἰδιωτεύματος κοινὸς εἶναι δοκῶν εἶναι καὶ ὑπὲρ αὐτοῦ φρονήσασθαι.

Der Stein bietet nach Wood: ΕΙΣΤΗΝΤΗΜΑΟΙΚΟΝΟΜΙΑΝ. nach dem Abdruck Inscr. Brit. Mus. III 1 p. 122 Z. 268: ΤΗΝΤΙ . ΟΙΚΟΝ[illegible]ΙΑΝ. E. L. Hicks' Umschrift: *εἰς τ̣ὴ̣ν τ[ο]ῦ οἰκονομίαν* hat R. Heberdey beibehalten, ebenso B. Laum, der in seinem Buche: Stiftungen in der griechischen und römischen Antike II S. 86 den Satz folgendermaßen übersetzt: ‚Ich bin der Ansicht, daß es vernünftig ist, daß betr. die Verordnung über die Gelder, die Abbilder der Göttin und die Bilder, wie man sie gebrauchen und wie die Verwaltung eingerichtet sein soll, der Stifter selbst den Vorschlag mache und ihr demnach beschließt'. Doch hat R. Heberdey, ohne sich über seine Auffassung der Stelle zu äußern, nach *οἰκονομίαν*, mir unverständlich, *τὸν* beigefügt; B. Laum läßt *ἐνθάδε* und auch *εἰς* über

haupt unberücksichtigt. Ch. Picard, der kürzlich Revue de philol. XXXVII 92 ff. einige Bemerkungen zu der erst durch die Bemühungen des letzten Herausgebers in ihrem ganzen Zusammenhang richtig beurteilten Inschrift vorgetragen hat, ist auf die Schwierigkeit, die dieser Satz birgt, nicht zu sprechen gekommen. Der Sinn ist offenbar, vernünftigerweise solle ein Vorschlag, wie es mit den von Vibius Salutaris gewidmeten Geldern und Bildwerken zu halten und welcher Mann (*τίνα ἄνδρα*) zu der Verwaltung (*εἰς τὴν οἰκονομίαν*) zu bestellen sei, dem Stifter selbst überlassen bleiben und der Demos seinem Vorschlag entsprechend beschließen. Somit ist zu lesen, wie auf dem Steine steht, als Fortsetzung der durch *ὅπως — δείξει* eingeleiteten abhängigen Frage: *καὶ εἰς τὴν τίνα οἰκονομίαν ἄνδρα τετάχθαι*. Die eigentümliche Sperrung der Satzglieder, für die K. Brugmann-A. Thumb, Gr. Gr.[4] S. 665 die Stelle Platon Staat p. 401 b *τὴν τοῦ σώματος εἰκόνα ἡθοῦς* als Beispiel bringen, ist durch den wohlbekannten griechischen Sprachgebrauch erleichtert, demzufolge sich das unbestimmte *τις* gerne an den Artikel anschließt und diesen von dem zugehörigen Substantivum trennt, ebenso auch das Fragewort *τίς*, indem in eigentümlicher Kürze des Ausdrucks in einem Fragesatz zwischen den Artikel und das zu diesem gehörige Wort ein Fragewort gesetzt werden und auf diese Weise zwei Fragen oder eine Frage und ein Nebensatz in eine Frage verschmolzen werden können' (R. Kühner-B. Gerth, Satzlehre[3] II 521). So sagt z. B. Xenophon. Apomn. II 2. 1: *καταμεμάθηκας οὖν τοὺς τί ποιοῦντας τὸ ὄνομα τοῦτο ἐπονομάζουσι;* Demosthenes XVIII 209: *ἐμὲ δ' ὃ τριταγωνιστὴν τὸν περὶ τῶν πρωτείων σύμβουλον τῇ πόλει παριόντα, τὸ τίνος φρόνιμα καθόλου ἀναβαίνειν ἐπὶ τὸ βῆμ' ἔδει;*

44. ΚΑΗΘΕΙΣ ΚΑΙΤΟΕΙΣ.

Als ich in meiner Anzeige von Ch. Michels Recueil d'inscriptions grecques, Gött. gel. Anz. 1900 S. 97 f. einige Bemerkungen zu Nr. 544, dem Beschlusse der Stadt Themisonion zu Ehren des Chares, des Sohnes des Attalos, BCH XIII 334 ff. vortrug, hatte ich zwar erkannt, daß ein Versuch der Ergänzung der vorletzten Zeile nicht ohne eine Änderung der Lesung unternommen werden könne, die ganz leichte Verbesserung aber

nicht gefunden. Nach der Abschrift und Umschrift der Herausgeber G. Cousin und Ch. Diehl lauten die letzten Zeilen folgendermaßen:

τὴν δ[ὲ ἐπιμέλειαν
ποι]ή[σ]ε τῆς βάσεως τῆς εἰκόνος καὶ τῆς σ[υ]ν[ή]θ[ε]ι[ας τοιεῖ-
σθαι τοὺς ἐν ἐκείνωι τῶι χαιρῶι στρ[ατη]γούς· [καὶ αὐ-
τὸ]ς δὲ [ἐ]λ[θὼν τα]ῦτα ἀν[ε]θ[ή]κωμ[α κα]θὼς προ[ε]γράψατ[ε]
]ι.

doch gibt der Abdruck:

ΟΣΚΑΗΘΕΙΣΤΑΥΤΑΑΝΝΑΩΜΑΤΟ
ι

Offenbar nimmt der letzte Satz des Beschlusses Bezug auf die Erfüllung eines Versprechens des Geehrten, das in Z. 47 f. mit folgenden Worten erwähnt ist: *τὸ δὲ εἰς ταῦτα* nämlich die ihm zuerkannte *εἰκὼν χαλκῆ ἐσόμενον ἀν[έ]θεμα ὑπ[έσχετο δώ-σειν ὁ Νέων φιλ]οθρωπ[ίας καὶ] τούτοις χρώμενος*. Demnach steckt in ΚΑΗΘΕΙΣ nichts anderes als ΚΑΙΤΟΕΙΣ und dieser Teil des Satzes lautet:

—ος κ[αὶ το] εἰς ταῦτα ἀνέθεμα ι

Zu Ende der Z. 59 bleibt aber nach *τοὺς ἐν ἐκείνωι τῶι χαιρῶι στρ[ατηγούς]* nur für wenige Buchstaben Raum. Schon aus diesem Grunde ist es kaum möglich, einen selbständigen Satz als Nachtrag nach dem Muster des Beschlusses Michel, Recueil 1007 Z. 32, etwa in folgender Fassung anzureihen: *ἔδωκε* oder *ἐπέδωκε δ' αὐτ]ὸς καὶ τὸ εἰς ταῦτα ἀνέθεμα ι[ῆι] τόλει ἐκ τῶν ἰδίων*]; zudem widerspricht dieser Lesung der nach Τ am Ende der Z. 60 verzeichnete Rest eines runden Buchstaben; statt *αὐτ]ός* würde eher der Name des Wohltäters, von dem Artikel begleitet, zu erwarten sein (s. meine Neuen Beiträge IV S. 60; nachzutragen ist der Verweis auf die Inschrift aus Akmonia, F. Cumont, Catalogue des sculptures et inscriptions du Musée du Cinquantenaire p. 150 n. 133 und die Bemerkung von H. Meltzer, Bursians Jahresbericht CLIX 298 ff. 309 f.); auch würde zweifelhaft bleiben, ob der in Z. 61 verzeichnete, in dieser Ergänzung einem Ny zugeteilte senkrechte Strich nicht doch als Iota zu gelten hat. Vielleicht

stand daher kürzer: *διδόντ[ος] καὶ τὸ εἰς ταῦτα ἀνήλωμα τοῦ Χάρητος τῆι πόλει* oder doch *ἐκ τῶν ἰδίων*; so kommt die Abschrift wenigstens in Z. 60 zu ihrem Rechte.

Dagegen glaube ich bezüglich einer anderen bereits ausgeschriebenen Stelle einen Zweifel äußern zu müssen. In Z. 58 stört die besondere Hervorhebung nur der *βάσις τῆς εἰκόνος*, nicht der *εἰκών* selbst, neben der Stele. Da von der *στάσις* eines Bildwerkes oder einer Stele in solchem Zusammenhange nicht selten gesprochen wird (ich begnüge mich auf IG II² 654 Z. 59 und Inschriften von Priene 18 Z. 11 zu verweisen), wird statt *τε τῆς βάσεως* vielmehr *τε τῆς στάσεως* zu lesen oder mindestens gemeint gewesen sein; steht *τῆς βάσεως* wirklich auf dem Steine, so mögen dem Steinmetzen oder schon dem Schreiber der Vorlage aus dem vorangehendem Satze die Worte Z. 56 *ἐπὶ τῆς βάσεως ἢ παρὰ τὴν βάσιν* im Sinne gewesen sein; *τε* scheint vorausgenommen, denn gedacht ist *τὴν δὲ ἐπιμέλειαν τῆς στάσεως τῆς τε εἰκόνος καὶ τῆς στήλης*; vielleicht ist aber *τε τῆς βάσεως* nur verlesen statt *τῆς στάσεως*.

In dem vorangehenden Satze Z. 55 ff. erwarte ich: *ἀνασταθῆναι δὲ αὐτοῦ καὶ στήλ[ην] ἐπὶ τῆς βάσεως ἢ παρὰ τὴν βάσιν λε[υκ-, εἰς ἣν] ἀναγραφήτω τόδε τὸ ψήφισμα*, statt: *καὶ] ἀναγραφήτω*. Für die Lücke scheint *λε[υκοῦ λίθου* oder *λε[υκολίθου* vor *εἰς ἣν* viel zu lang; ich glaube daher annehmen zu dürfen entweder, daß versehentlich der gleichen Endung wegen statt *λευκοῦ λίθου* nur *λευκου* oder *λευθου* geschrieben oder daß die zu errichtende Stele — selbstverständlich ist *λε-* auf diese zu beziehen — kurz als *λευκή* bezeichnet war; nicht anders sagt der Beschluß der Samier BCH V 478 n. 2 Z. 10 (vgl. Z. 4): *τοῦ εἰς τὴν στοὰν φέροντος λευκοῦ πυλῶνος*. Auf die Schreibung *στήλ]λην* führt die Abschrift ΛΛΗΝ. Das Relativum mit *καί* in solchem Satze haben die Herausgeber Th. Reinach BCH XX 523 und W. Dittenberger in der Inschrift OGI 515 aus Mylasa verkannt, wenn sie in Z. 45: *ἐν στήλῃ ἣν καὶ ἀνα[σταθῆναι δεήσει ἐν τῇ] ἀγορᾷ* schrieben statt einfach: *ἣν καὶ ἀνα[σταθῆναι*, vgl. z. B. Sylloge² 928 Z. 25, IG IX 2, 1103 Z. 26 und 1109 Z. 89, Inschriften von Priene 105 Z. 63 und andere Beispiele in des Herausgebers Register S. 288; IG XII 9, 239 Z. 12 mit der Berichtigung in den add. ult. p. VII und schließlich in einem noch unver-

öffentlichten Beschlusse der Athener aus der Zeit um 100 v. Chr. Z. 22 f.: [illegible]

Eine neue Vergleichung der Inschrift ist vor allem deshalb zu wünschen, weil G. Radet und P. Paris die Entzifferung des Anfanges des Beschlusses nur zum Teil geglückt ist; der Stein ist in der Mauer einer Moschee ziemlich hoch ‚transversalement' eingemauert. Die Abteilung der Zeilen wird durchweg sorgfältiger Beachtung bedürfen und durch Feststellung der Ausdehnung der Lücken für den Schluß der Urkunde mühelos den richtigen Wortlaut finden lassen.

45. Zu Inschriften aus Magnesia am Maiandros und aus Priene.

1. In dem Satze, der das Schreiben der Delpher an die Magneten am Maiandros, Inschriften von Magnesia 91, einleitet, glaube ich in der bisher nicht ergänzten Lücke nach *πρόβατα τ-* mit Wahrscheinlichkeit eine besondere Zahl einsetzen zu dürfen, auf die der Zusatz *πλήρη* zu *θυσίαν* vorbereitet: [γ]*ινώσκετε Σωσικλῆ τὸν παρ' ὑμῶν ἀποσταλέντα ἱερομνάμονα τάν τε θυσίαν τεθυκότα πλήρη πρόβατα ἐλεία τριετῆ τριάκοντα καὶ τρία κατα-ζιώς τοῦ τε θεοῦ κτλ.*

Dieselbe Zahl von Opfertieren kann ich allerdings sonst nicht nachweisen; daß sich mit den Zahlen 33, 333, 99 usw. Aberglaube verknüpfte, zeigen S. Mekler, Festschrift f. Johannes Vahlen S. 34 ff.; H. Kaegi, Philologische Abhandlungen Schweizer-Sidler dargebracht S. 50; H. Diels, Sibyllinische Blätter S. 40; K. Wessely, Mitteilungen aus der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer I 113. Theokrit bezeichnet XVII 82 ff. eine große Menge von Städten durch die Zahl 33333; Livius (vgl. Th. Mommsen zu CIL III 6065, W. Dittenberger zu OGI 480) berichtet XXII 10, 7: eiusdem rei causa ludi magni voti aeris trecentis triginta tribus milibus trecentis triginta tribus triente (vgl. Plutarch, Fab. Max. 4), praeterea bubus Iovi trecentis etc.; E. L. Hicks hat in seinen Erläuterungen der Urkunden über die Stiftung des Vibius Salutaris noch eine Inschrift aus Tralleis Ath. Mitt. VIII 321 Nr. 5 beigebracht, in der es Z. 7 ff. heißt: *ἀναθέντα τῇ κρατείστῃ Κλ. αὐδίᾳ βουλῇ εἰς νομὴν ἐπὶ γενεθλίῳ ἡμέρᾳ ἥτις ἐστὶν μηνὸς Περειτίου θ' δηνάρια γτλ' γ'* d. i. 3333

Ein Epigramm aus Olus auf Kreta BCH XXIV 235 (GDI 5105; E. Nachmanson, Eranos IX 46):

Τόνδ' ἀνέθηκε ναὸν Φοίβωι χάριν Ἠρίλα υἱὸς
Δαμοχάρης θύσας ἱκατὶ καὶ δύο βοῦς

lehrt, daß der Aberglaube allen durch solche Wiederholung gebildeten Zahlen gilt. So wird ein Weltjahr zu 7777 Jahren (W. H. Roscher, Abhandlungen der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften LIII 100, LV 43) berechnet; bei den Semiten wird als ‚Ausdruck der Hyperbel' die Zahl 40 zu 44 (ebenda LVII 123; ich finde derlei Zahlen in den Abhandlungen des genannten Gelehrten sonst nicht berücksichtigt, auch I. E. Kalitsunakis, Ξενία σ. 254 kam nicht auf sie zu sprechen). In der Inschrift aus Magnesia würde auch die Ergänzung einer dreistelligen Zahl: *πρόβατα τ[ριακόσια καὶ τριάκοντα] καὶ τρία* dem Raume nach zulässig sein, doch erscheint es fraglich, ob bei dem gegebenen Anlaß ein so stattliches Opfer vorausgesetzt werden darf. Wegen des Alters der Opfertiere s. P. Stengel, Gr. Kultusaltertümer ² S. 137.

2. In dem Beschlusse der Magneten 100 (Sylloge ² 552) ergänzt O. Kern Z. 62: *χάριν τοῦ [τοῖς πολλοῖς μᾶλλ]ον ἔκδηλον ὑπάρχειν τὴν τοῦ δήμου σπουδήν*. In meinen Beiträgen z. griech. Inschriftenkunde S. 320 habe ich bemerkt, daß die Lücke so vielen Zeichen nicht Raum bietet, und erklärt, [*ἔτι μᾶλλ*]*ον* genüge und klinge besser. Doch nehme ich bei neuerlicher Überlegung an *μᾶλλ*]*ον ἔκδηλον* Anstoß: es wird *χάριν τοῦ* [*ἐπὶ μᾶλλ*]*ον* oder, wenn die Lücke drei Zeichen mehr aufnehmen kann: *χάριν τοῦ* [*καὶ ἐπὶ μᾶλλ*]*ον ἔκδηλον ὑπάρχειν* zu lesen sein. Leider vermag ich, da mir fast alle im Jahre 1901 in Berlin vor den Steinen gemachten Aufzeichnungen verloren gegangen sind, die Zahl der fehlenden Buchstaben nicht genau zu berechnen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens ein Druckfehler berichtigt, der sich in die Empfehlung meiner Ergänzung in Z. 61 dieses Beschlusses: *συνκεχωρηκότος δὲ ἀτέλει*]*αν* (statt: *οἰκονομί*]*αν*) eingeschlichen hat; ich bitte auf S. 320 meiner ‚Beiträge' in Z. 5 v. o. zu lesen: ‚ein bestimmender (nicht: bestimmter) Zusatz'.

3. In dem Beschlusse der Priener 46 lese ich Z. 8 ff.:

[ἀποδειχθεὶς δὲ στεφα-]
νηφόρος καὶ διὰ πάντων [τῶν ἔργων βουλόμενος στοι-]
χεῖν τοῖς πεπραγμένοις [ὑ]φ' ἑ[αυτοῦ εἰς τὴν πατρίδα κα-]
λοῖς καὶ ἐνδόξοις, εὐσεβῶ[ς μὲν διακείμενος πρὸς]
θεούς, ὁσίως δὲ καὶ δικαίως π[ρὸς τοὺς ἀνθρώπους, ἀνα-]
λαβὼν τὸν στέφανον τοῦ Διὸς [τοῦ Ὀλυμπίου κτλ.]

Der Herausgeber ergänzte Z. 9: προθυμούμενος ἔτι ὑπερέ]χειν, Z. 10: ἀφε(? [— — — ἔργοις κα]λοῖς τε κτλ.: Z. 11 ff.: εὐσεβῶ[ς μὲν πρὸς τοὺς πατρίους] θεούς, ὁσίως δὲ κτλ., καὶ λαβ]ὼν τὸν στέφανον. Aber weder προθυμούμενος noch ὑπερέχειν ist in Z. 9 am Platze; auch in dem Beschlusse 110 Z. 20 ist statt [προθυμούμενος ταῖς κατὰ τὴν ἡλικίαν [ἀρεταῖς] στοιχεῖν zu ergänzen: [προαιρούμενος] und statt ὑπερέ]χειν fordern die folgenden Worte στοι]χεῖν: Beispiele für die Redensart bringe ich zu dem Beschlusse der Abderiten BCH XXXVII 127 Z. 3 oben S. 23 f. Zu διὰ πάντων τῶν ἔργων vgl. Fouilles de Delphes III 1 p. 129 n. 228 Z. 6: θέλων δὲ καὶ διὰ τῶν ἔργων στοιχεῖν αὐτοσαυτῶι, zu τοῖς πεπραγμένοις καλοῖς τε καὶ ἐνδόξοις Ath. Mitt. XXXV 408 Z. 6 f.: καὶ τὴν προγονικὴν καὶ διὰ πατέρων τετηρημένην [ἀρετὴν ἐπηυξηκὼς διὰ (der Herausgeber ergänzt: ἐκ) τῶν ἀδιαλείπτως εἰς τὴν πατρί]δα πρασσομένων καλῶν καὶ ἐνδόξων. Statt λαβών ist (freilich steht in dem Beschlusse 114 Z. 23 λαβὼν παρὰ τοῦ δήμου τὸν στέφανον, aber mit dem Zusatze παρὰ τοῦ δήμου!) dem sonstigen Sprachgebrauch entsprechend von der Übernahme des Amtes ἀναλαβών zu erwarten. Auch bedürfen die Adverbien in Z. 11 f. der Ergänzung durch ein Partizipium: schließlich fehlt der Artikel vor θεούς in ähnlicher Verbindung 108 Z. 15 und Z. 251, 109 Z. 138; in dem zweiten Gliede scheint er des Gegensatzes wegen erwünscht, vgl. z. B. OGI 767 Z. 15.

4. In den Beschlüssen einer dorischen Stadt aus Priene 75 glaube ich Zeile 9 verständlich machen zu können. In der vorangehenden Zeile war von der Verkündigung verliehener Ehren die Rede: [ὅπως ἀναγορευθῆι ὁ στέφανος] ἔν τε τοῖς Διονυσί[οις], somit wird in Z. 9 ΙΣΙΣΤΗΙ τοὺς nichts anderes sein als: [ὅταν πρῶτον ἁ πόλ]ις ἱστῆι τοὺς [χορούς: ich vergleiche OGI 299 Z. 17 f.: τριετηρίσιν τῆι δεύτερον ἡμέραι ἐν ἧι τοὺς χοροὺς ἵστησιν ἡ πόλις τῆι θεᾶι, IG XII 5, 45 und für den Vorbehalt, den πρῶτον ausdrückt, wenn ich richtig ergänze, in dem

bereits S. 64. besprochenen Beschluß der Kolophonier Inschriften von Priene 57 Z. 5: *ὅταν*] *ἡ πόλις πρῶτον τοῖς χορηγοῖς συντελῇ τῶι θεῶι.*

5. In dem Beschlusse der Priener für Moschion, den Sohn des Kydimos, Inschriften von Priene 108 wird in Z. 102 ff. gelesen:

στεφανηφορεῖντος δὲ Σώτου καὶ μὴ ἐνόντων ἐν τοῖς κοινοῖς λόγοις διαφόρων, ἐπειγούσης δὲ τόκων ἀποδόσεως τοῖς Ἴωσιν οὐδὲ [ὑπὲρ] το[ῦ]
τῆς πόλεως ἠφορτίσατησεν ἐνδόξοι, δικαιο[λο-]
γοῦντα προαιρούμενος φαίνεσθαι τὸν δῆμον, καὶ προῖκαιο εἰς ταῦτα μετὰ τἀδελφοῦ δραχμὰς Ἀλεξανδρείας δισχιλίας ἑκατὸν πεντήκοντα ὀκτὼ ὀβολοὺς τέσσαρας κτλ.

Der Herausgeber bemerkt: ‚*δικαιολογοῦντα* ungewöhnlich im Sinne von *δίκαιον λόγον ἀποδιδόναι* (v. Wilamowitz)'. In seiner gewöhnlichen Bedeutung begegnet das Wort zweimal in Inschriften aus Priene: in dem Beschlusse 111 Z. 12 wird von einem *ἔνδικος* gesagt: [*δικαιο*]*λογήσας ὑπὲρ τῆς πόλεως*, und in dem Schiedsspruche der Rhodier 37 Z. 13 von gewählten Vertretern: *δικαιολογησαμένων τῶν αἱρεθέντων*; so heißt es z. B. auch in einem Beschlusse der Keramieten in Ch. Michels Recueil 458 Z. 19: *ἐποιήσατο τὴν δικαιολογίαν* (vgl. Sylloge ² 929 Z. 32). Dem Zwang, dem ergänzten Worte an jener Stelle einen anderen Sinn zuzuschreiben, entgehen wir durch die Einsetzung eines anderen Kompositums, das bei Aristoteles, Polybios und Diodor begegnet und in leider zerstörtem Zusammenhange auch in dem Vertrage der Städte Lato und Eleutherna Ἐφ. ἀρχ. 1908 σ. 221 ἀρ. 9 (GDI IV 4 S. 1040 Nr. 28) Z. 8, nämlich *δικαιο*-[*πρα*]*γοῦντα*. Aristoteles' Erklärung Eth. p. 1135 a, 16: *δικαιοπραγεῖ ὅταν ἑκών τις τὰ δίκαια πράττῃ* zeigt, wie sehr das Wort in Z. 105 des Beschlusses zu Ehren des Moschion an seinem Platze ist: es handelt sich darum, daß der Demos trotz der Erschöpfung der öffentlichen Kassen vor Ablauf der Frist seiner Pflicht der Zahlung der Zinsen einer Schuld nachkommt und nicht erst eine Mahnung oder gar eine Klage abwartet. Über *δικαιοπραγία* E. Fraenkel, Zeitschr. f. vergl. Sprachf. XLV 162. Statt *οὐδὲ* [*ὑπὲρ*] *τοῦ τῆς πόλεως ἠφορτίσατησεν ἐνδόξοι* schlage

ich vor *οὐδὲ [τότε] κτλ.*, da *ἀφροντιστέω* sonst und auch in einem anderen Beschlusse der Priener, 114 Z. 17, mit dem Genetiv. ohne *ὑπέρ*, verbunden ist: vgl. auch IG XII 5, 652 Z. 8: *ἐφρόντισεν καὶ τότε ὅπως κτλ.*

6. In leider zerstörtem Zusammenhange steht in dem Beschlusse der Priener für Krates 111 Z. 200: *[κ]αὶ ξενικὰ συ[μβο]λα κατὰ τόκων μειζόνων καὶ διὰ ταῦτα βα[. .] — 32 B. — τ]ῶν εὐ . . ελονιων ἐπενόησε τὸν τρόπον δι' οὗ τὸν μὲν δῆ[μον κτλ.* Ich finde *κατά* auffällig: der Genetiv allein genügt: so heißt es, um von vielen nur einige Beispiele anzuführen, Appian Mithr. 63: *δανειζόμενοι μεγάλων τόκων*; IG XII 5, 860 Z. 13: *ἔδωκεν ἐξ ἑτοίμου τόκων πολὺ κουφοτέρων παρὰ τοὺς ὑπάρχοντας τότε* und Z. 29: *τόκου τετρωβόλου*; IG V 1, 1146 Z. 35: *συναλλάγματος τόκου τετραδραχμιαίου*; IG XII 7, 515 Z. 11 nach W. Crönert, Lit. Zentralbl. 1908 S. 655, der Sylloge ² 306 Z. 26 ff.: *ἐγδανεισάντω κτλ. τόκου πεντεκαιδεκάτου* vergleicht: *ἐγδανείζεσθαι δὲ αὖτ[ὸ τόκοι δε]κάτου*. Auch ist *σύμβολα* anstößig, weil es sich um *συμβόλαια* handelt: ‚*συμβόλαιον* Schuldvertrag ist durchaus zu trennen von *σύμβολον* Rechtsvertrag', sagt mit Recht H. F. Hitzig, Altgriechische Staatsverträge über Rechtshilfe S. 44, vgl. Hermes XLIV 53. Diese Schuldverträge legten dem Demos der Priener drückende Verpflichtungen auf; der Beschluß fährt nämlich fort: *καὶ διὰ ταῦτα βα-*, nämlich etwa: *βα[ρυμένων ἡμῶν* oder: *βα[ρυμένης τῆς πόλεως* oder ähnlich, und dann vielleicht: *καὶ ἐνοχλουμένων* oder *ἐνοχλουμένης ὑπὸ τ]ῶν [σ]υμβαλ]όντων*, denn dieses Wort wird in *εὐ . . ελόντων* stecken, eher als *συνιλλαχότων* (IG XII 5, 860 Z. 10), und stützt auch seinerseits die Vermutung, daß es sich um Streitigkeiten mit Gläubigern der Stadt handle, die Krates zum Besten der Stadt zu wenden wußte: *ἐπενόησεν τὸν τρόπον δι' οὗ τὸν μὲν δῆ[μον] κτλ.* Der Herausgeber bemerkt ausdrücklich, daß die Lesung des ganzen Stückes sehr unsicher sei: ‚vor dem Steine glaubt man alles herausbekommen zu müssen, man dürfte aber auch fast alles in die zerstörten Stellen hineinzulesen im Stande sein: oft rechtfertigt nur der Zusammenhang die Lesung'. Unter diesen Umständen wird man Hiller von Gaertringen für alles, was er in seiner Abschrift zu geben gut befunden hat, um so dankbarer sein, als sich seine Lesungen auch dadurch bewähren, daß die wenigen, die unter ihnen bedenklich sind, sich durch

gelinde Änderungen bessern lassen. Statt *σύμβολα καὶ τόκων μειζόνων* würde ich *συμβόλαια τόκων μειζόνων* lesen und annehmen, daß auf dem Stein oder in der Abschrift die Zeichen IA irrig wiederholt seien.

In Z. 176 desselben Beschlusses 111 möchte ich *καὶ τοῖς παρεπιδημοῦσιν πρὸς [παιδείαν ἐκ γειτόν]ω[ν ἐφ]ή[βοις* lesen.

7. In dem zweiten Beschlusse der Priener für Zosimos 113 liest der Herausgeber in Z. 31 ff.:

τυχὼν δ' ἐπὶ τούτοις τῆς ἐγγράφου μαρτυρίας τὸν μὲν δῆμον εὗρεν εἰς τὴν τῶν ὁμοίων ἀμοιβὴν οὐκ ἀ[μ]έτ[ρ]ιον, αὐτὸς δὲ τὴν πεῖραν ἔλαβεν οὐ ψευδῆ κτλ.

und fügt eine Bemerkung bei, die Th. Stein. Glotta VI 117 in ihrer Behandlung der Formen der prienischen Inschriften wiederholt: ‚ἀ[μ]έτριον' eine unwahrscheinliche Bildung für *ἄμοιρον* oder einen Ausdruck, der ‚abgeneigt' oder ‚gleichgültig' besagt; ‚*ἀλλότριον*' ist durch die sicheren Reste des ε ausgeschlossen'. Hat aber nicht *ἀλλέτριον* dagestanden? In dem zusammengesetzten Verbum *ἐξαλλετριῶσαι*, das wiederholt in Inschriften begegnet – Beispiele sammelten zu einer Inschrift aus Sardis Amer. Journ. of Arch. 1914 p. 71 n. 28 W. H. Buckler und D. M. Robinson, dazu fügte ich in meinen Neuen Beiträgen III S. 17 noch BCH XXXVII 37 – ist an Stelle des unbetonten *o* das ε getreten: über diesen gerade in der Nähe von Liquiden eintretenden Wandel hat P. Kretschmer, Glotta V 291 mit Verweis auf G. Hatzidakis' Einleitung in die neugriechische Sprache S. 333 und seine eigenen früheren Ausführungen Der lesbische Dialekt S. 99 ff. gehandelt. Bei dem betonten Vokal muß der Wandel allerdings sehr auffallen, doch spricht für die Erklärung, daß die Verbindung *οὐκ ἀλλότριος* auch sonst nicht selten begegnet.

8. In dem Beschlussse der Priener 117 lese ich Z. 61 statt mit dem Herausgeber: *ἵνα καὶ οἱ λοιποὶ γινώσκοντες ἣν ποιεῖται προμ[ή]θειαν ἡ πόλις τῶν τοιούτ]ων ἀνδρῶν καὶ ὁμαλίζουσαν παρεχομένων τὴν ἐπὲρ τῆς πόλεως σπουδὴν προθύμως ἑαυτο[ὺς παρασκευάζωσιν εἰς τὴν τ]ῶν κοινῶν φιλοτιμίαν* vielmehr: *ἣν ποιεῖται πρό[νοιαν* und sodann *προθύμως ἑαυτο[ὺς ἐπιδιδῶσιν εἰς τὴν ὑπὲρ τ]ῶν κοινῶν φιλοτιμίαν*, vgl. 108 Z. 147, Sylloge ² 225 Z. 10 u. s.

9. Einige Vermutungen zu dem Beschlusse der Priener 132 habe ich bereits Wiener Studien XXIX 18 f. vorgetragen; ich hole nach, daß in Z. 9 f. statt: *ἐπί τε τοῖς πρὸς* ‖[— — — *καὶ ἐ]πὶ τῇι πρὸς πάντας δικαιοσύ[νηι* wohl: *ἐπί τε τοῖς προ-*[*γε γραμμένοις* zu ergänzen sein dürfte, vgl. z. B. OGI 339 Z. 93, Ath. Mitt. XXXIII 259 Z. 31, ferner auch IG XII 9, 239 (add. p. 177) Z. 4, Archiv f. Papyrusf. VI 9 ff. Z. 35, IG V 1146 (Sylloge ² 330) Z. 42 f.

46. Zu Inschriften aus Milet.

1. Zu Z. 19 ff. des Beschlusses der Milesier zu Ehren des Antiochos, des ältesten Sohnes des Königs Seleukos, OGI 213, kann ich nicht umhin eine Vermutung vorzutragen, wiewohl ihr eine ausdrückliche Angabe des ersten Herausgebers, B. Haussoullier, entgegensteht. Seine Lesung (Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion p. 34), welche die Vorschläge berücksichtigt, zu denen die erste Veröffentlichung Revue de philologie XXIV 245 verschiedenen Gelehrten Anlaß gegeben hatte, lautet:

δεδόσθαι δὲ αὐτῶι
εἰς τὴν σιτοπο]μίαν τὸν τοῦτον ὃν ἐ]πὶ ὁ ἀρχιτέκτων [ὁ
τῆι]μέ[νο]ς μετὰ τῶν ἀνδρῶν οἷς προστέ[τα-
χεν] Ἀντίο[χο]ς ἀποδείξηι, τοῖς δὲ ταμίαι[ς . . .
. . κ]αὶ τοῖς [ἀεὶ κ]αθισταμένοις πρυτάνε-
σιναφ]ελέσθ[αι τὴν] γινομένην [ἀπ' αὐτῆς πρόσ-
[οδον,] καταιάσ[σειν δὲ] αὐτὴν καθ' αὑτὴν καὶ μίσ[θ-
ωσιν] ποιεῖσθα[ι κ]αθ[ότι ἂν τῶι δήμωι δοκῆι.

In Z. 21 hat U. v. Wilamowitz mit Recht statt des Aoristes [*σιναφ*]*ελέσθ*[*αι*] ein Praesens: [*ἐπιμ*]*ελέσθ*[*αι*] verlangt, demzufolge er [*τὴν*] *γινομένην ἀπ' αὐτῆς πρόσ*[*οδον*] in [*τῆς*] *γινομένη*[*ς*] *ἀπ' αὐτῆς προσ*[*όδου*] ändern möchte. B. Haussoullier hat trotzdem an seiner Lesung festgehalten, nicht nur weil der letzte Buchstabe in *γινομένην* deutlich Ny sei, sondern vor allem, weil er vor *-ελέσθ*[*αι*] «une longue barre verticale» erkennt, die einem My nicht angehören könne und einem Phei zuzuteilen sei. Nach *τοὺς ταμίας* schiebt W. Dittenberger ein Verbum: *πωλεῖν* ein und bezieht *-ελέσθ*[*αι*], das er unergänzt läßt, als Verbum zu *τοὺς ἀεὶ καθισταμένους πρυτάνεις*. Einig ist man zur sachlichen Erklärung Br. Keil, Anon. Argent. S. 305 Anm. 1, hinter *πρό-*

σοδον zu interpungieren und mit καταιάσ[σειν δέ] einen neuen Satz beginnen zu lassen. Meines Erachtens ergibt sich eine befriedigende Gestaltung der ganzen Stelle aber nur, wenn [τὴν δὲ] γινομένην ἀπ' αὐτῆς πρόσοδον von -ελεσθαι gelöst und in einen anderen Satz gerückt wird. Ich schlage vor zu schreiben:

τοὺς δὲ ταμία[ς . . .
. . . κ]αὶ τοὺς [ἀεὶ κ]αθισταμένους πρυτάνις [συν-
επιμ]ελεσθ[αι. [τὴν δὲ] γινομένην ἀπ' αὐτῆς πρόσ-
οδον] καταιάσ[σεσθαι] αὐτὴν καθ' αὑτὴν καὶ μίσ[-
θωσιν] ποιεῖσθα[ι καθ]όπ ἂν τῶι δήμωι δοκῆι.

Neuerliche Prüfung des Steines wird lehren, ob in Z. 21 nach συνεπιμ]ελεσθ[αι] für das bei meiner Lesung notwendige δέ nach τήν und ob am Ende von Z. 20 für συν- Raum bleibt, ferner ob in der Lücke zu Ende der Z. 19 und zu Anfang der Z. 20 allenfalls τῶν ἱερῶν Platz findet, wenn anders diese Bezeichnung der sonst ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων genannten Beamten als möglich gelten darf, vgl. z. B. οἱ ταμίαι τῶν ὁσίων in dem von J. Kirchner irrig unter die Beschlüsse der Athener eingereihten Beschlusse IG II ² 793 Z. 12. Συνεπιμελεῖσθαι steht verbunden mit συνδιοικεῖν in dem Beschlusse der Milesier über das Priestertum τοῦ δήμου τοῦ Ῥωμαίων καὶ τῆς Ῥώμης Siebenter Bericht (Anhang zu den Abh. d. Berliner Akad. 1911) S. 17 Z. 9. 16. Für meine Lesung spricht auch die Verbindung αὐτὴν καθ' αὑτήν, vgl. z. B. Xenophon Hell. I 1, 28 und Demosthenes XI 8. Vielleicht wird sich schließlich doch auch die Lesung eines My vor -ελεσθαι als möglich herausstellen. In einer Inschrift aus dem Heiligtum von Didyma, die er zuerst Revue de philologie XXIII. 149 herausgegeben hat, las B. Haussoullier Z. 23 ff.: Φιλόδημός ἐστι ἀν[ὴρ ἐ]φ' οἷ καὶ προσεδόθη ὑπὸ Καίσαρος πρὸς τῇ προνπαρχούσῃ ἀσυλίᾳ τοῦ ἱεροῦ μίλια δύο und erklärte ausdrücklich an dieser Lesung, wenn auch die Entzifferung der Stelle schwierig sei, nicht zu zweifeln. Ich habe Jahreshefte III 57 verlangt: Φιλόδημος Ἑστια[ίου ἐ]φ' οἷ; B. Haussoullier hat denn auch, wie er Revue de philologie XXVI 134 berichtet (vgl. Études sur l'histoire de Milet p. 274; A. Rehm, Delphinion S. 251 f.) diesen Vorschlag bei neuerlicher Prüfung seiner Abklatsche bestätigt gefunden.

Übrigens ist mir der letzte der ausgeschriebenen Sätze in anderer Beziehung wichtig. Im ‚Wiener Eranos' S. 125 ff. habe ich für die bis dahin nicht richtig verstandene *μίσθωσις τοῦ ἀργυρίου τοῦ ἐκ τοῦ τόκου* in dem Gesetz der Samier über die Beschaffung von Brotkorn aus öffentlichen Mitteln Sitzungsber. d. Berliner Akad. 1904 S. 917 ff. (F. Bleckmann, Inschriften zur griechischen Staatskunde. Kleine Texte Nr. 115, S. 64) Z. 47 eine Erklärung vorgetragen, die später dadurch bestätigt worden ist, daß der Beschluß der Milesier zu Ehren des Eumenes (Siebenter Bericht über die Ausgrabungen in Milet. Anhang zu den Abhandl. d. Berliner Akad. 1911) S. 27 f. ausdrücklich vorsieht, Z. 5 ff.: *ὅπως κατασκευασθῇ σῖτος ὁ ἱκανὸς ἢ μισθωθῇ ἡ παροχὴ τοῦ ἱκανοῦ πλήθους*, Z. 15 ff.: *αἱρεῖσθαι κτλ. τοὺς τε ἀγοράσοντας σῖτον ἢ μισθώσοντας τὴν παροχὴν τοῦ ἱκανοῦ πλήθους*. Die *μίσθωσις*, von der in Z. 22 des Beschlusses der Milesier zu Ehren des Antiochos die Rede ist, bezieht sich nicht, wie B. Haussoullier zuerst annahm, auf die Vergebung des Baues der von dem Fürsten in der Stadt Milet zu errichtenden Halle, auch nicht auf die Vergebung von Arbeiten in dem Heiligtume von Didyma, wie derselbe Gelehrte später mit A. Brückner und M. Holleaux in seinen Études etc. p. 45 und andererseits auch W. Dittenberger annahm, sondern ist eine Vergebung der betreffenden Summen an einen *μισθωτής*, die unter denselben Bedingungen erfolgt wie jede andere von Staats wegen vorgenommene *μίσθωσις*. B. Laum, Stiftungen in der griechischen und römischen Antike II S. 117 Nr. 128 hat sich nicht die Mühe genommen die Frage zu erörtern, und seiner Übersetzung nach die Halle für den Gegenstand der *μίσθωσις* gehalten.

2. Daß in dem Beschlusse über die Ehrung der Apame im siebenten Bericht über die Ausgrabungen in Milet und Didyma S. 68 Z. 23, auch wenn die zwei Worte richtig abgeschrieben sind, gemeint sein muß: *τὴν ἀναγραφὴν ἀπομισθῶσαι τοῖς τειχοποιοῖς* (statt: *τοιχοποιοῖς*) *μι[δε]μίαν ὑπερβολήν* (statt: *ὑπερβολικήν*) *ποιουμένους*, habe ich Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1913 S. 678 bemerkt; ich trage nach, daß diese Redensart in dem gefälschten Psephisma der Kranzrede 29 wiederkehrt.

3. In dem auf die Spende des Königs Eumenes von Pergamon bezüglichen Beschlusse der Milesier, den Th. Wiegand in seinem siebenten vorläufigen Berichte über die Ausgrabungen

in Milet und Didyma (Anhang zu den Abhandl. d. Berliner Akad. 1911) S. 2ff. herausgegeben hat, wird in Z. 36 gelesen: *ὅπως δὲ τῆς*] *δοξούσης τηρήσεως τυγχάνῃ τὰ ἐψηφισμένα καὶ ἡ εἰς τὸμ βασιλέα μνήμη διαφυλά*[*σσητ*]*αι εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον*. Darin habe ich *διαφυλά*[*σσητ*]*αι* für *διαφυλα*[*χθῆι κ*]*αὶ* hergestellt und die Berichtigung dem Herausgeber alsbald mitgeteilt; sie ist daher bereits von B. Laum, Stiftungen II S. 159f. in seinen Abdruck der Urkunde aufgenommen worden. An *δοξούσης* hatte ich wohl Anstoß genommen, doch die einleuchtende Verbesserung *τῆς ἐρη*]*ο*[*ξ*]*ούσης* nicht gefunden (über das Wort, das hellenistisch fast ganz auf das Partizipium beschränkt ist', J. Wackernagel, Hellenistica, Göttingen 1907, S. 17); in demselben Beschluß heißt es an früherer Stelle Z. 19: *ἵνα δὲ τύχῃ τὰ προειρημένα τῆς προσηκούσης οἰκονομίας*, und diese Wendung kehrt auch in dem Beschlusse über die Schulstiftung des Eudemos, Delphinion S. 326 Nr. 145 Z. 8 wieder. In der vorangehenden Zeile wird nicht: *καὶ ἐγγράψεσθαι εἰς τὸν* [*καιάλ*]*ογον* zu lesen sein, sondern: *ἐγγράφεσθαι εἰς τὸν* [*λ*]*όγον* (vgl. z. B. Michel 372 Z. 30); das Futurum — wenn *ἐγγράψεσθαι* wirklich auf dem Steine steht und nicht etwa das Präsens *ἐγγράφεσθαι* — ist nur am Platze, wenn in den vorangehenden, leider zerstörten Zeilen in feierlicher Form die Verpflichtung der alljährlich gewählten Vorsteher der öffentlichen Bank zu solcher Eintragung ausgesprochen war; ähnlich ordnet der Beschluß über die Schulstiftung des Eudemos, Delphinion Nr. 145, Z. 12ff. an: *τοὺς δὲ ταμίας ἀποδιδόναι παραχρῆμα τοῖς ἐπὶ τῆς δημοσίας τραπέζης αἱρουμένοις, τοὺς δὲ ὑποστησαμένους λόγον πόλεως τῶν ἐπιδοθέντων ὑπὸ Εὐδήμου χρημάτων εἰς παιδείαν τῶν ἐλευθέρων παίδων ἐγγράφεσθαι τὸ διδόμενον*. Vor dem Stein wird festzustellen sein, ob in Z. 34 die Ergänzung *τὸν*] *κατα*[*γ*]*ο*[*ρασμὸν ἢ ι*]*ὴμ μίσθω*[*σιν τοῦ σίτου* möglich ist, und ob *κα*]*ὶ ἐγγράψεσθαι* oder *κα*]*ὶ ἐγγράφεσθαι* folgt.

4. Die Herstellung, in welcher die ausgezeichnete Veröffentlichung der Inschriften aus dem Delphinion der Milesier den Beschluß zu Ehren des *Κρύτων Σιράμβου Ἀπεραῖος* S. 202 Nr. 39 vorlegt, kann schon deshalb nicht als befriedigend gelten, weil sie das erste Wort der dritten Zeile ungedeutet läßt. Nach A. Rehms Lesung lautet der Beschluß:

[Ἔδοξε τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμωι· γνώμη ἐπιστ]ατῶν· Σι[. . . .]
[. . . . . εἶπεν· ἐπειδ]ὴ Κρίτων Σιράμβου Ἀπτεραῖος . . . . . .
. . . . . σ]τον τιμὴ προσήκουσαν ἐπιμέλε[ιαν ἐποι-]
[εῖτο τῆς κατὰ τὴν χώρ]αν ἀσφαλείας μετὰ τῶν ὑπ' αὐτὸ[ν τε-]
[ταγμένων, αὐτὸ]ς δὲ καὶ κοινῆι τῶι δήμωι καὶ ἰδίαι [ἑκάστοις]
[διετέλει κατὰ τὸ δυναι]όν χρείαν καὶ ἐκτένειαμ παρεχ[όμε-]
[νος τὴμ μεγίστην, ὅπ]ως ὁ δῆμος φαίνηται τοῖς εὐεργ[ετοῦ-]
[σιν αὐτὸν τὴν χάριν τὴμ πρ]οσήκουσαν ἀπονέμων ἐπιμ[ελῶς ἐ-]
[πὶ τῆς φιλανθρωπίας καὶ τῆ]ς εὐνοίας τῆς εἰς τὴμ πόλ[ιν, ἀγα-]
[θῆι τύχηι· δεδόχθαι τῆι βουλῆι] καὶ τῶι δήμωι δεδόσ[θαι αὐτῶι]
[πολιτείαν καὶ μετουσίαν ἱερῶν καὶ ἀ]ρχείων καὶ τῶν λο[ιπῶν,]
[ὧν καὶ τοῖς ἄλλοις Μιλησίοις μ]έτεστιν· τούτων τ . . .

Zu Z. 3 wird bemerkt: „Statt *o* ist *ε*, statt *β ϱ* nicht ausgeschlossen; vorher senkrechter Strich, *τ* oder *η*; darum *Δέ*]*σβου*, das auch nicht weiter hülfe, wenig wahrscheinlich. Derselbe Umstand spricht gegen Hillers *Δέρου*.“ Der Befund läßt, sollte ich meinen, keinen Zweifel, daß ἱεροῦ dasteht. Statt eines Rho ist Beta auch in dem Beschlusse IG XI 4, 810 aus Delos gelesen worden oder irrig wie IG II 444 Z. 64 (meine Beiträge S. 216) und BCH IV 404 Nr. 16 Z. 4 (Jahreshefte XI 69) vom Steinmetzen eingehauen; denn in dem Namen, der *Δεξι*[*ο*]*βάιου* sein soll wird: *Δεξι*[*ϱ*]*άιου* stecken. Ich glaube folgende Lesung vorschlagen zu dürfen:

[Ἔδοξε τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμωι· γνώμη ἐπιστ]ατῶν· Σι[. . . . .]
[. . . . . εἶπεν· ἐπειδ]ὴ Κρίτων Σιράμβου Ἀπτεραῖος [ταχθεὶς]
[ἐπὶ τῆς πόλεως καὶ τοῦ] ἱεροῦ τὴμ προσήκουσαν ἐπιμέλε[ιαν ποι-]
[εῖται τῆς κατὰ τὴν χώρ]αν ἀσφαλείας μετὰ τῶν ὑπ' αὐτὸ[ν τε-]
[ταγμένων, διὰ παντὸ]ς δὲ καὶ κοινῆι τῶι δήμωι καὶ ἰδίαι [ἑκάστωι]
[τῶμ πολιτῶν τὴν καθ' αὑτ]ὸν χρείαν καὶ ἐκτένειαμ παρέ[χε-]
[ται ἀπροφασίστως· ὅπ]ως ὁ δῆμος φαίνηται τοῖς εὐεργ[ετοῦ-]
[σιν τιμὴν καὶ χάριν τὴμ πρ]οσήκουσαν ἀπονέμων ἐπιμ[ελούμ-]
[ενος ἑκάστου κατ' ἀξίαν τῆς] εὐνοίας τῆς εἰς τὴμ πό[λιν, ἀγα-]
[θῆι τύχηι δεδόχθαι τῆι βουλῆι] καὶ τῶι δήμωι δεδόσ[θαι κτλ.].

Für Z. 2ff. mag es genügen, auf IG XII 8, 156 A Z. 2 und 8 zu verweisen, für Z. 6 auf Inschriften von Priene 53 Z. 24. 52, für Z. 8 auf A. Rehms Lesung Delphinion S. 262 Anm. 1 der Z. 9 ff. des Beschlusses, den Th. Wiegand in seinem

siebenten Bericht über die Ausgrabungen in Milet und Didyma S. 68 veröffentlicht hatte: für Z. 9 auf IG II 5, 385 b (Sylloge ² 467) Z. 20; ich bemerke bei diesem Anlaß, daß in dem Beschlusse Fouilles de Delphes III 2 p. 97 f. n. 86 in Z. 22: *ὅπως οὖν φαίνηται τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτιόνων ἀξίως ἐπισκεφόμενον τὰς τῶν εὐεργετῶν τιμὰς* zu schreiben ist, nicht *τὰς τ. ε. τιμάς*.

5. In dem Briefe des Königs Ptolemaios Philadelphos an die Milesier, Delphinion S. 300 ff. Nr. 139 vermag ich in Z. 11 die Lesung: *καὶ πειρασόμεθα ἀ[μ]ύνεσθαι τὸν δῆμον εὐεργετοῦντες*, und an der entsprechenden Stelle des durch diesen Brief veranlaßten Beschlusses der Milesier in Z. 37 die Lesung: *καὶ ἐπαγγέλλεται τιμᾶι πᾶσαι ἐπιμέλειαν ποιήσεσθαι τῆς πόλεως καὶ ἀ[μν]ηεῖσθαι ταῖς εὐεργεσίαις ἐπὶ πλεῖον*, nicht für richtig zu halten. Das Ny wird in dem ergänzten Worte beidemale als unsicher bezeichnet und nach ausdrücklicher Aussage des Herausgebers sind bei der Entfernung der Sinterschicht, die den Stein bedeckte, und der Lesbarmachung Versehen vorgekommen, infolge deren der Stein z. B. in Z. 33 jetzt *Αἰγυπτίων* statt *ἐναντίων* bietet. So kann ich nicht umhin, an der ersten der beiden Stellen *ἀ[μείβ]εσθαι* an der zweiten *ἀ[μείψε]σθαι* zu verlangen. Zu *πειρασόμεθα κτλ.* vgl. OGI 5 Z. 6, 232 Z. 21 (die Ergänzung *τὸ λοιπόν* war von mir schon Jahreshefte IV Beibl. S. 25 vorgeschlagen worden), 763 Z. 46; Fouilles de Delphes III 1 p. 147 n. 288, 2. Sp. Z. 5; Makk. II 11, 19.

6. In dem Beschlusse, welcher die Abmachungen der Milesier mit kretischen Städten auf dem Steine Nr. 140 aus dem Delphinion S. 307 einleitet, erteilen die Knosier den Gesandten der Milesier folgenden Bescheid, Z. 4 ff.:

ἀποκρίνασθαι τοῖς πρεσβευταῖς ὅτι καὶ
πρότερον ἡμεῖς παραγενομένων τῶν παρ' ὑμῶν
πρεσβευτῶν ἐποιησάμεθα τὰς ὁμολογίας, καθότι
Μιλήσιοι ἠξίωσαν, καὶ ἐθέμεθα εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ
Ἀπόλλωνος· ἐμπρησθέντος δὲ τοῦ ναοῦ καλῶς
ἐποιήσατε ἀποστείλαντες τὰν πρεσβήαν, ὅπως
ἀναγραφῆι ταὐτὰ καὶ παρ' ὑμῖν ΑΜΕΜΜΕΝΩΝ *καὶ*
μὴ ἀναγραφείσης τῆς ὁμολογίας· ὑπολαμβάνο-
μεν γὰρ ὑμῖν πάντα τὰ φιλάνθρωπα γίνεσθαι πα-

ρ' ἡμῶν καὶ διαφυλάξομεν ταν φιλίαν καὶ τὰν ἐγ-
γυοιαν τὰν ὑπάρχουσαν ἐκ τῶν πρότερον χρό-
νων πρὸς ἀλλήλους καθάπερ δίκαιόν ἐστιν.

Der Herausgeber bemerkt ausdrücklich, daß die in Z. 10 der Umschrift nicht unterzogenen Buchstaben völlig deutlich sind; er denkt die ‚Unform' durch Zeilenausfall entstanden z. B. *ἀμε|ταθέτων καὶ ἀκινήτων ὑπαρχόντων τῶν συγγεγρα|μμένων*) oder durch Verschreibung statt *ἃ(ν) ἐμμένω(με)ν*, oder auch durch Mißverständnis der kretischen Form *ἀ(ν)ε(ω)μένων*, die freilich kein erträgliches Satzgebilde herstelle. Keiner der Vorschläge, deren zweiter von A. Rehm ausführlicher erörtert wird, befriedigt. Ich frage, ob nicht die Umdeutung zweier Zeichen und die Annahme einer Verdopplung des My (E. Rüsch, Grammatik der delphischen Inschriften I S. 234 f. genügt, um ein Verständnis der schwierigen Stelle zu ermöglichen; ist nicht statt AMEMMENΩN zu lesen: ΑΔΙΕΜΜΕΝΟΝ, d. h. *ἃ διέμενον*? So schöne Schrift der Mitte des dritten Jahrhunderts der Stein zeigt, so ist er doch durchaus nicht frei von kleiner Verschreibungen. *Διαμένειν*, wie *μένειν*, wird auch sonst von dem Bestehenbleiben eines Rechtsverhältnisses, der fortdauernden Geltung von Beschlüssen und Abmachungen gesagt. Ich begnüge mich, auf einige gerade in dem vorliegenden Zusammenhange belehrende Stellen zu verweisen: Sylloge [2] 241 Z. 11 und 19; OGI 221 Z. 13; BCH XXVI 281 (Fouilles de Delphes III 2 p. 135, n. 134 c) Z. 13; JHS XVI 228 n. 28 Z. 2 ff.; bei diesem Anlasse mag auch zur Einschränkung und Berichtigung meiner gegen E. Ziebarth gerichteten Ausführungen Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1913 S. 674 ff. auf eine Bestimmung des mir damals noch nicht bekannten Vertrages Delphinion S. 341 ff. Nr. 148 aufmerksam gemacht werden, die für die Beurteilung der Bedeutung amtlicher Aufzeichnungen auf Stein und Erz hervorragend wichtig ist, weil sie ausspricht, daß diese Aufzeichnungen die vergänglichen Originalaufzeichnungen und deren Doppel geradezu ersetzen sollten; es heißt in Z. 92 dieses Vertrages: *δοῦναι δὲ τῶν συνθηκῶν ἀντίγραφον ἐσφραγισμένον τοῖς παρὰ Ῥοδίων πρεσβευταῖς ὅπως διατηρῆται καὶ ἐν τῆι Ῥοδίων πόλει ἕως τοῦ ἀντιγραφῆναι εἰς τὰς στήλας*. So sagt auch der Vertrag der Milesier mit Mylasa Delphinion S. 330 Nr. 146 Z. 17: *ἵνα δὲ καὶ*

διαμνημονεύηται τὸν ἀεὶ χρόνον καὶ τηρῆται τὰ δεδογμένα συνέταξαν τὰ περὶ τούτων ἐψηφισμένα ἀναγράψαι ἐν τοῖς ἑαυτῶν ἱεροῖς; und die Behörden von Elateia legen Wert darauf, daß eine Freilassungsurkunde, die bereits in ihrem Asklapiosheiligtum aufgezeichnet ist, auch in Delphi in dem Heiligtum des Apollon Pythios aufgezeichnet werde, Fouilles de Delphes III 2 p. 122 n. 120: ich glaube *ἀναγράφειν* in diesem Zusammenhange auch ohne Zusatz von Verewigungen auf Stein verstehen zu müssen, vgl. meine Beiträge S. 261. Für die Bedeutung solcher Verewigung an heiliger Stätte und den Wert, der ihr beigelegt wurde, ist bezeichnend, daß die Unterlassung der in dem Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos GDI 5040 Z. 76 ff. vereinbarten Aufstellung von Stelen geahndet, daß Fristen von dem Zeitpunkte ihrer Aufstellung an gerechnet und von Stelen wie von dem Vertrage selbst gesprochen wird, Z. 5: *ἐμμένοντες ἐν ταῖς προυπαρχούσαις στάλαις*, Z. 39 *ἀναγινωσκόντων δὲ τὰν στάλαν καὶ ἐνιαυτόν*, ebenso GDI 5100 Z. 20, dagegen *τὰν συνθήκαν* GDI 5073 Z. 11.

Die Knosier erklären also, die früheren Abmachungen mit den Milesiern in Sachen des Sklavenkaufes, in Z. 10 mit Beziehung auf Z. 6 *τὰς ὁμολογίας* sehr kurz mit *ταὐτά* oder *ταῦτα* bezeichnet, blieben ohnehin in Kraft, auch ohne Aufzeichnung der Übereinkunft. Die Milesier hatten den Brand des Heiligtums, in welchem die Knosier diese Übereinkunft verwahrt oder auch sichtbar aufgezeichnet hatten, zum Anlasse genommen, Gesandte nach Knosos zu schicken, zu dem Zwecke, wie die Knosier in ihrer Antwort sagen: *ὅπως ἀναγραφῇ ταῦτα καὶ παρ' ἡμῖν*. Schon A. Rehm hat angedeutet, ‚das Angebot der Milesier, das Abkommen bei sich aufzeichnen zu lassen, vorausgesetzt, daß die Knosier es aufrecht erhalten wollen, trotzdem ihr Exemplar der Urkunde verloren gegangen ist, sei wohl als diplomatisch höfliche Form aufzufassen, sich des Fortbestandes jenes Abkommens zu versichern'. Nach *ἡμῖν*, welches durch das vorangehende *καὶ* vor dem Verdacht einer Verschreibung für *ἡμῶν* geschützt wird, ist stärker zu interpungieren, so daß *εἰ διέμενον καὶ μὴ ἀναγραφείσας τᾶς ὁμολογίας* zu einem selbständigen Zwischensatz wird, und an diesen scheint mir der folgende Satz: *ἐπολαμβάνομεν γὰρ κτλ.* erst vermöge der Deutung, die ich für AMEMMENΩN versuchte, verständlich anzuschließen.

Die Verbindung des Plurals des Neutrums mit dem Plural des Verbums *ἃ διέμενον* ist unanstößig, vgl. Brugmann-Thumb. Gr. Gr.[4] S. 426; L. Radermacher, Neutestam. Gr. S. 96; P. Wendland, Hermes LI 488; OGI II p. 729; Sylloge[2] 737 Z. 29; J. Keil und A. v. Premerstein DWA, philos.-histor. Kl., 57. Bd., 1. Abh., S. 18 f. Nr. 18 Z. 42 und 57.

7. In dem Beschlusse der Eretrier für Richter aus Milet Delphinion S. 378 Nr. 154 lese ich in Z. 26 ff.:

τοὺς
προστάτους ἐπειδ[ὰν ὁ δῆμος χειρώσηι τόδε τὸ ψή]φισμα, συνθεῖ-
ναι αὐτοῖς σφραγισ[αμένους τῆι δημοσίαι σφραγῖδ]ι καὶ προνο-
ησθῆναι ὅπως μετ[ὰ πάσης ἀσφαλείας ἀναχομισθῶσιν εἰς] τὴν ἰδίαν

statt mit dem Herausgeber: *σφραγίσ[αντας τῆι σφραγῖδι τῆι δημοσί]αι* und *ὅπως μετ[αχομισθῶσιν μετ' ἀσφαλείας*: vgl. P. Boesch, Θεωρός S. 53 f., Inschriften von Magnesia 101 Z. 60 ff. Über *συνθεῖναι* F. Bechtel zu GDI 5406 (IG XII 5, 599 Z. 10 f.

8. Unverständlich bleibt mir in des Herausgebers Lesung ein Satz des Beschlusses der Milesier für Kios, Delphinion S. 312 ff. Nr. 141, Z. 28: *ἐπεὶ πᾶν τὸ δυνατὸν ἐν ἔγραψεν* (nämlich *ὁ δῆμος*) *εἰς τὸ συντελεσθῆναι Κιανοῖς τὰ περὶ τούτων ἀξιούμενα.* Den mit Zweifeln erstatteten Vorschlag statt: *ἐν ἔγραψεν* zu lesen: *ἀνέγραψεν*, weil die Stellung des *ἂν* auffalle, und *ἀνέγραψεν* von einem schriftlich eingebrachten Antrag zu verstehen, vermag ich nicht zu billigen. Mir scheint *ἔγραψεν* verschrieben, vermutlich vermöge Verhörens, statt *ἔπραξεν*, vgl. Sylloge[2] 569 Z. 38, Michel 21 Z. 83: *πάντα τὰ δυνατὰ συμπρασσόντων αὐτοῖς Ῥόδιοι εἰς τὸ ἀσφαλῶς διακομισθῆμεν τὸ ξενόλογιον εἰς Ἱεραπύτνας*, und in demselben Vertrage Z. 43. 49. 62, BCH V 211 Z. 23, Polybios III 11, 9 und XVIII 3, 7.

9. In dem Beschlusse einer unbekannten Stadt aus dem Delphinion S. 324 f. Nr. 144 B schreibt A. Rehm:

τὴν δὲ ἔγδοσιν τῆς ἀναγραφῆς ποιήσασθαι τοὺς καθεστῶ-
τας ἄρχοντας καὶ τὸ ἀνάλωμα τὸ ε[ἰς τὴν ἀναγραφὴν δοθῆναι ἐπὸ τ]ο[ῦ] κριτοῦ τοῦ προεδρεύοντος ἐκ τ[ῶν κοινῶν τῆς πόλεως προσ-
ό]δων· ἱρέθησαν Μένης Τ[— — — —

Die Erwähnung eines vorsitzenden Richters — über *κριτής* J. Wackernagel, Hellenistica (1907) p. 10 f. — ist in

solchem Zusammenhange unglaublich. Nach des Herausgebers Zeugnis ist zudem ‚für τοῦ der Raum knapp'. Also ist der Name des Mannes einzusetzen, der zurzeit unter den ἄρχοντες den Vorsitz hat: Εὐ]κρίτου. Statt καθεστῶ]τας wird ἐνεστῶ]τας zu ergänzen sein.

47. Zu den Anordnungen über die Aufstellung von Inschriftstelen.

Allgemein bekannt ist, daß die griechischen Ehrenbeschlüsse nicht selten einen oder mehrere Männer, gelegentlich den Geehrten selbst oder auch seine Angehörigen, mit der Fürsorge für die Herstellung und Aufstellung eines Ehrendenkmals betrauen: der Beschluß der Messenier IG V 1, 1432 für Aristokles, den Sohn des Kallikrates, bot mir Anlaß, Jahreshefte XVII 43 f. auf diesen Brauch, den ich in derselben Zeitschrift XI 55 und in meinen Neuen Beiträgen I 61 f. besprochen hatte, zurückzukommen; dabei hätte ich auch auf den Beschluß der Athener IG II² 448 (Sylloge³ 317) verweisen sollen, der die Freunde und Angehörigen des verstorbenen Eukles aus Sikyon im Verein mit dem Ratschreiber für die Aufzeichnung der ihm verliehenen Ehren Fürsorge tragen heißt, und auf den Beschluß von Minoa auf Amorgos, IG XII 7, 231, durch den der geehrte Arzt, Uliades aus Samos, selbst mit der Fürsorge für die Weihung der εἰκὼν γραπτή betraut wird, welche die Gemeinde ihm errichten läßt und deren Kosten sie ihm anweist. Z. 31 ff.: [τὴν δὲ γ]ε[ν]ομ[ένην δαπά]νην εἰς [τὴν εἰκο]να καὶ τὴν ἀ[ν]άθεσιν ἐξελ[ομέ]νους τοὺς τα[μίας] δοῦναι Οὐλιά[δηι, ὅπως] αὐτὸς [προ]νοηθῆ[ι τ]ῆς ἀνα[θέσεως] τῆς εἰκόνος.

Wenig beachtet, von W. Larfeld, Griechische Epigraphik² S. 108 und 407 kurz erwähnt, ist dagegen, daß für die Verewigung eines Beschlusses ἐπιμεληταί, ἐπιστάται oder ἐκδόται bestellt wurden, soferne nicht der Geehrte selbst für die Errichtung einer Inschriftstele in einem Heiligtum oder an anderem öffentlichen Orte zu sorgen bereit ist wie Serapion IG XII 7, 392 (Michel 385), oder bestehende Behörden für solchen Zweck auch ohne ausdrücklichen Auftrag oder vermöge eines solchen in Wirksamkeit treten, wie ganz gewöhnlich als die Berufensten die Schreiber, der Rat z. B. in Arkesine

IG XII 7, 15. 16, die *ἱεροποιοί* in Delos (meine Beiträge S. 237 f.), die derzeitigen *ἄρχοντες* in Ios IG XII 5, 1004, in Sikinos IG XII 5, 24 und in dem Beschlusse einer unbekannten Stadt aus dem Delphinion in Milet S. 324 Nr. 144 B, die *προσιάται* in Kalymnos Michel 421, sechs Prytanen, namentlich genannt, in Minoa auf Amorgos IG XII 7, 229, der *ἐπιδαμιοργός* in Ithaka Sylloge² 257, die Strategen in Argos Mnemos. XLIV 64 f., Z. 18 ff.: *τὸ δὲ ψάφισμα ἐγδόμεν τὸνς στραταγὸνς μετὰ τοῖ ἀρχιτέκτονος ἀνγράψαι ἐνς στάλαν*; die *ἐξεταστάι*, mit dem Auftrag: *ἀναγράψαι κτλ. ἔγδουν ποιησαμένονς μετὰ τοῦ πωλητοῦ* oder *τῶν πωλητῶν*, in Halikarnassos in den Beschlüssen Michel 455 und BCH XIV 95 n. 3 (oben S. 7 f.), vgl. auch Michel 452; die Prytanen in Minoa auf Amorgos IG XII 7, 225, ebenda aber auch die *νεωποῖαι* IG XII 7, 223. 226, die *τειχοποιοί* in Milet Delphinion Nr. 138. 139, vgl. auch Nr. 141. 143. 145—147 und Siebenter Bericht über die Ausgrabungen (Anhang zu den Abh. d. Berl. Akad. 1911) S. 68; der *ταμίας* in Aigiale auf Amorgos IG XII 7, 387 und in Amyzon JHS XVI 232 A (Hermes XLIV 46), in Thera IG XII 3 suppl. p. 282 n. 1292 Z. 10 und in einer unbekannten Stadt IG V 1, 1428 Z. 6; ein *ἐπογμνασίαρχος* in Minoa IG XII 7, 387 in Angelegenheit der Ehrung des *γμνασίαρχος*, usw. Solche uns bescheiden dünkende Aufgaben wurden wie alle anderen öffentlichen Arbeiten behandelt: amtliche Vergebung, unter der durch zahlreiche Beschlüsse bezeugten und auch ohne ausdrückliche Erwähnung vorauszusetzenden Mitwirkung eines Architekten, wird für alle von Staats wegen durchzuführenden Aufzeichnungen auf Denkmälern anzunehmen sein, mögen auch die Ausfertigungen der Beschlüsse auf Stein und Erz, weil solche Verewigungen auf die Mitteilung rein geschäftlicher Durchführungsbestimmungen verzichten können (Ath. Mitt. XXXIX 284 f.), besondere Anordnungen über die Vergebung vermissen lassen.

Der Auftrag der Vergebung richtet sich in Beschlüssen der Athener aus dem fünften Jahrhundert an die *πωληταί*, an den *ἐργοδότης* in Beschlüssen von Antiocheia Nordionische Steine (Anhang zu den Abhandl. d. Berliner Akad. 1909) S. 56 f. und Inschriften von Magnesia 90 (in Z. 19 bietet der Stein, wie ich vor Jahren festgestellt habe: *παραγινόμενοι*, vgl. auch meine Bemerkungen Jahreshefte VI Beibl. S. 31 f.); die Mit-

wirkung der *πολιταί* oder des *πολιτής* sehen die bereits erwähnten Beschlüsse der Halikarnassier BCH XIV 95 n. 3 und Michel 455 vor, wenn sie die *ἐξεταστάι* mit der Aufzeichnung betrauen.

Ohne Vollständigkeit, auf die es nicht ankommt, zu erstreben, will ich auf einige Beschlüsse aufmerksam machen, die dieses Verfahren der Bestellung von *ἐπιμεληταί*, *ἐπιστάται* oder *ἐκδόται* als ein bei der Errichtung von inschriftlichen Denkmälern gewöhnliches erscheinen lassen und durch die Ausführlichkeit der bezüglichen Bestimmungen, oder weil sie zu weitergreifenden Bemerkungen Anlaß bieten, von Bedeutung sind.

Ich erinnere zunächst an die von mir bei anderer Gelegenheit Ἀρχ. Ἐφ. 1912 S. 239 ff. besprochenen Beschlüsse der Eretrier IG XII 9, 236 und 237, in denen, wie auch sonst öfter, die Fürsorge für die zu errichtenden *εἰκόνες* mit der für die *ἀναγραφὴ τῶν ἐψηφισμένων* auf einer Stele verbunden ist: lediglich für letzteren Zweck sorgen der Beschluß IG XII 9, 234 Z. 47: *ἑλέσθαι δὲ καὶ ἐπιστάτην ὅστις ἐπιμελήσεται τῆς τε ἀναγραφῆς τῶν ἐψηφισμένων καὶ τῆς ἀνατθέσεως τῆς στήλης*, und der Beschluß eines Vereines XII 9, 239 Z. 11 ff., wie auch die Beschlüsse der Symmorien der Teier in Ch. Michels Recueil 1006, 1007 Gött. gel. Anz. 1900 S. 103; auch 1006 Z. 31 war Boeckhs Verbesserung *γενομένας* statt *γενομένους* aufzunehmen; in Z. 1 wird *Σμείνους* vielleicht *Σ[ιμελί]ους* sein, vgl. Z. 9, oder *Σμέ[νδρ]ους*, vgl. GDI 3626 Z. 18. Der Beschluß von Astypalaia IG XII 3, 170 enthält Z. 23 ff. die Anordnung: *τὸ δὲ ψήφισμα τόδε ἀναγράψαι εἰς τὴν φλιὰν τοῦ ἀγορανομίου, ἄνδρα δὲ ἑλέσθαι ὅστις ἐπιμελήσεται τᾶς ἀναγραφᾶς, τὸ δὲ ἀνάλωμα τοῖ ταμίαι δόντω*; es folgt der Vermerk: *ἔδοξε στεφανῶσ' αἱρέθη ἀναγράψαι Φίλαργος Ἀριστοκλεῖς*, der Antragsteller, wie auch in Beschlüssen der Kalymnier GDI 3570, 3577 a. b. der Antragsteller mit der Fürsorge für die Aufzeichnung betraut wird, oder, wenn die Behörde der *προστάται* den Antrag auf Ehrung eines Fremden einbringt, der Bürger, der sich für diesen Fremden verwendet hat, GDI 3566, 3573. So wird auch *Κύρσιλος Ἀχρίττιοι* in dem Beschlusse der Syrier IG XII 5, 653 als Antragsteller zum *ἐγδότις* gewählt, Z. 59 ff., *ἑλέσθαι δὲ ἄνδρα ὅστις ἐγδώσει τὴν στήλην καὶ στήσει καὶ ἐπιμελὲς*

ποιήσεται ὅπως ἀναγραφῇ τόδε τὸ ψήφισμα· τὸ δὲ ἐσόμενον ἀνάλωμα εἰς τε τὴν στήλην καὶ τὴν ἀναγραφὴν δότω ὁ ταμίας Ἀριστιαγόρας ἀπὸ τῆς ἐγκυκλίου διοικήσεως καθότι ἂν συντελέσῃ ὁ ἐγδότης κτλ.: zum Schlusse folgt der Vermerk: εἱρέθη ἐγδότης Κύρσιλος Ἀκρύττου.

Der Beschluß der Megalopoliten IG V 2, 437, nach dessen Muster Hiller von Gaertringen 436 ergänzt hat, verfügt Z. 22 ff.: ἐγδότω δὲ [καὶ . . . . .]ς ὁ ἐπιμελητὰς μεθ' ὧν ὁ νόμος κελεύει στάλαν εἰς ἣν γραφήσ[ονται αἱ δε]δομέναι τιμαὶ Ἀριστωνύμῳ· ἐγδότω δὲ καὶ τὰν ἀναγραφὰν ὡσαύ[τως καὶ ἀν]αθέτω εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διὸς τοῦ Σωτῆρος, τὸ δὲ ἀνάλωμα δότω Γ[όργιππο]ς ὁ ταμίας, τὰν δ[ὲ] ἔγδοσιν τοῦ ἀνδριάντος (in Z. 19 als κίων bezeichnet) καὶ τοῦ βάθρου π[οιείσθ]ωσαν οἱ ἄρχοντες ἐν τοῖς ἐκ τῶν νόμων χρόνοις· τὸ δὲ ἀνάλω[μα δότω ὁ ἀ]ντιτυγχάνων ταμίας. Der Zusatz μεθ' ὧν ὁ νόμος κελεύει kehrt wieder in dem Beschluß der Lakedaimonier IG V 1, 5 Z. 11 f.: τὸν δὲ ἐκδοτῆρα ἐκδόμεν μεθ' ὧν ὁ νόμος κελεύει στάλαν λιθίναν κτλ., fehlt aber in der entsprechenden Bestimmung des derselben Zeit angehörigen Beschlusses IG V 1, 5 Z. 13. Vier ἐγδο[ι—]τᾶσιάλας sind am Schlusse der Urkunde IG V 2, 415 Z. 11 ff. aus Heraia genannt. Auch der Beschluß der Magneten vom Maiandros 101 ordnet die Wahl eines ἐγδότης für die Aufzeichnung auf einer Stele an, doch ist sein Name auf dieser nicht verzeichnet.

Ein anderer Beschluß aus Astypalaia IG XII 3, 167 verfügt nach der Lesung des Herausgebers: [ὅπως οὖν φανε]ρὸν ᾖ πᾶσιν ὅτι ὁ δᾶμος [τὸς καλὸς κἀγα]θὸς ἄνδρας κατὰ δύναμιν [εὐεργετεῖ, ἐλ]έσθαι ἐπιστάταν, ὁ δὲ αἱρεθεὶς [ἀναγραψάτω τ]ὸ ψήφισμα τόδ' ἐς στήλαν λιθίναν [καὶ θέτω ἐς] τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀσκλαπιοῦ; aber Sache des Demos ist in solchem Falle nicht εὐεργετεῖν, höchstens ἀντιευεργετεῖν (z. B. Sylloge ³ 258 Z. 20): es wird zu ergänzen sein: ὅτι ὁ δᾶμος [τιμᾶι τὸς ἀγα]θὸς ἄνδρας κατὰ δύναμιν [τὰν αὐτοῦ], vgl. IG IV 1 (OGI 329) Z. 49; XI 4, 1052 Z. 15; XII 5, 653 Z. 42, 824 Z. 20, auch 830 Z. 8.

Zahlreiche Beschlüsse von Arkesine betrauen einen Bürger mit der Fürsorge für die Aufzeichnung, IG XII 7, 6 u. s., gelegentlich auch zwei, so IG XII 7, 32 und 34 (dieser Beschluß verfügt Errichtung zweier Stelen); der Vater der Ge-

ehrten übernimmt diese Fürsorge in dem Beschlusse von Aigiale XII 7, 386. Die Wahl zweier Männer ordnet behufs Errichtung zweier Stelen der Beschluß der Halikarnassier BCH XIV 97 f. n. 4 an, Z. 14 ff.: *ἑλέσθαι δὲ ἄνδρας ἀγαθοὺς δύο τοὺς ἐπιμελησομένους τῆς ἀναγραφῆς τοῦ ψηφίσματος καὶ τῆς ἀνασιάσεως τῶν σιγλῶν· τὴν δὲ ἐσομένην εἰς ταῦτα δαπάνην ἐξοδιασθῆναι ἐκ τοῦ λόγου τῆς πόλεως ὑπὸ τῶν εἰς τὸν ἐσόμενον ἐνιαυτὸν καταστασθησομένων σιραιγῶν. Εἱρέθησαν ἐπὶ τῆς τῶν σιγλῶν κατασκευῆς τε καὶ ἀναθέσεως* (man beachte, im Vergleich mit Z. 15, den Wechsel des Ausdruckes) *κτλ.* Zur Durchführung einer Ehrung der vier *προσιάται* bestellen die ersten zwei derselben die bereits S. 65 erwähnten Beschlüsse des *κοινὸν τῆς Ἐχίνου συμμορίας* in Teos, Michel 1006. 1007. Der Beschluß der Knosier Sylloge² 722 heißt zwei Männer *ἐπὶ τᾶς ἀναθέσιος τᾶς σιάλας* wählen Z. 53: *τᾶς σιάλας* fällt auf, weil die Aufstellung einer Stele nicht nur im Heiligtum des Apollon Delphidios in Knosos, sondern auch auf Delos vorgesehen wird. Das Ergebnis der Wahl ist zumeist, aber nicht immer (Magnesia 101), am Ende der Beschlüsse verzeichnet; hie und da bezeugen besondere Unterschriften die Fürsorge eines solchen *ἐπιμελητής*, so in Paros IG XII 5, 120: *τῆς ἀναγραφῆς ἐπε[μελήθη . . .]σθένης τα[μίας]*, in Sikinos IG XII 5, 24: *τῆς ἀναγραφῆς ἐπεμελήθη Καλλίνικος ἄρχων*: in Kyzikos Michel 534 nach meiner Lesung Beiträge 218: *τῆς ἀναγραφῆς ἐπεμελήθη Σωγένης Φίλωνος ταμίας*, übrigens ohne daß der Beschluß eine Anordnung über diese Fürsorge enthielte.

Durch ungewöhnliche Ausführlichkeit der Bestimmungen über die Aufzeichnung und die Aufstellung der Stele ist bemerkenswert der Beschluß aus Erythrai zu Ehren des Kallikrates, des Sohnes des Leagoras: sein Anfang ist auf einem jetzt in Smyrna aufbewahrten Steine erhalten, den ich Jahreshefte XII 133 und J. Keil ebenda XIV Beibl. S. 53 besprach: das Ende liegt auf einem nach Chios gebrachten Stein vor der *Μουσ. κ. βιβλ. τ. Ἑλλην. Σχ.* 1873/5 *τ.* 128 *ἀρ. μβ'* und in besserer Abschrift *Ἀθηνᾶ* XX 232 *ἀρ. ΜΒ'* mitgeteilt ist. Die selbstverständlichen Ergänzungen sind, ausgenommen Z. 2, wo die Abschrift *δεκαΚ* bietet, und Z. 10, wo ich *σιραι[ι]γή[σον]τας* lese, G. Zolotas: *σιραι[ι]γή[σαν]τας*, schon in der letzten Veröffentlichung vorgenommen.

ΕΔΔΑΣ — — —

ΙΙΛΑΣ . . . . . *μένη ἀνδρὶ· ἵνα δὲ κα[ὶ εἰς στήλην λιθίνην*
ἀναγρα[φ]ῇ τόδε [τὸ ψήφι]σμα καὶ ἀνατεθῇ εἰς [ὃν ἂν] τόπο[ν ὁ] δ[ῆ-
μ]ος γνῷ, τοῖς μὲν πρυτάνεις παραθεῖναι τῷ δήμῳ δι[αγν]ῶναι τόπ[ον
τῇ ἀν[α]θέ[σει, τὸν δὲ γραμματ[έ]α τῆς βουλῆς ὑπογράψαι τὸν γνωσ-
θέντα ἐπὶ τὴν αὐτὴν [γν]ώμην, ἀποδεῖξαι δὲ καὶ ἐπιστά[τ]α[ς ἐπὶ τ]ὴν
ἀνάθεσιν ὅσοις ἂν δόξῃ[ι· το]ῖς [δ]ὲ ἀποδειχθέντας τό τε [ψ]ή[φισ]μ[α]
τόδε καὶ τὸν στέφανον ἐ[γκ]ολάψαντας εἰς στήλην [ἀν]αθ[εῖ]ναι εἰς
τὸ[ν] γνωσθησόμενον τόπον ἐπὶ τοῦ δήμου· τὸ δὲ [ἐ]σόμε[νον] ε[ἰς] τα[ῖ-
τα δαπάνημα ὅθεν ἐπιρρεῖν δόσεται, γράψαι τοῖς σιρατ[η]γή[σον]τας
ἐπὶ ἱεροποιοῦ Χρυσογόνου [τ]ὴν δευτέραν τετράμηνον γράφον-
τας ἐν τῷ περὶ τῆς διοικήσε[ω]ς ψηφίσματι· ι[αῦ]τα [δ' εἶ]ναι εἰς φ[υ-
λα[κ]ὴν τῆς α[ὐλ]εως. Ἐγνω ὁ δῆμος τόπ[ο]ν ἐ[ν τῇ] ἀγορᾷ ἐξῆς
τῆς στήλης τῆς Βατίττου τοῦ Ἀγαθοκλείους . ἐ[π]ιστάται
ἐπεδείχθησαν Ἡρόδοτος Θερσεί[ο]υς. Ἰονύ[σ]ιος Ἡ[ο]ν[υσ]ο-
δώρου.

Ich glaubte, diese Bestimmungen in ihrem vollen Wortlaute ausschreiben zu sollen, weil sie in der letzten Untersuchung über das Budget der griechischen Städte, die H. Francotte in dem Buche: Les finances des cités grecques p. 131 ff. 222 ff. vorgelegt und A. Plassart und Ch. Picard, BCH XXXVII 169 ff. durch Bemerkungen zu dem Beschlusse aus Kyme BCH XII 362 ergänzt haben, nicht berücksichtigt und von mir zu den Ausführungen G. Busolts in seiner Griechischen Staatskunde S. 628 ff., deren Druckbogen mir durch die Güte des Verfassers vorlagen, leider nicht rechtzeitig nachgetragen worden sind. Nach Z. 9 ff. des Beschlusses haben die Strategen, die im Jahre des *ἱεροποιὸς Χρυσόγονος* in dem zweiten Drittel des Jahres im Amte sein werden, über die Mittel, aus denen die Kosten der Aufzeichnung des Beschlusses und der Aufstellung der Stele bestritten werden sollen, einen schriftlichen Voranschlag zu erstatten, und zwar *ἐν τῶι περὶ τῆς διοικήσεως ψηφίσματι*. Der Ausdruck: *τοῖς στρατηγήσοντας ἐπὶ ἱεροποιοῦ Χρυσογόνου τὴν δευτέραν τετράμηνον* zeigt, daß der Beschluß in der ersten *τετράμηνος* des Jahres zustandegekommen und die Ausführung seiner Anordnungen der zweiten *τετράμηνος* vorbehalten ist. Die Strategen dieser *τετράμηνος* haben — offenbar wie jeweils alle Strategen — während ihrer Amts-

zeit einen Beschluß einzubringen, der den Staatshaushalt zum Gegenstande hat: *τὸ περὶ τῆς διοικήσεως ψήφισμα*: in diesem Beschluß, der eine Übersicht über die zu gewärtigenden Einnahmen und Ausgaben enthält, haben die Strategen unter die letzteren auch die Kosten der Stele einzustellen, welche die Erythraier Kallikrates zu Ehren errichten wollen, und die Mittel zu bezeichnen, aus denen diese Auslage bestritten werden kann. Gemäß der Dreiteilung des Jahres, über deren Gründe Br. Keil, Griechische Staatsaltertümer[2] S. 390 und G. Busolt, Griechische Staatskunde S. 467 gehandelt haben, ist demnach in Erythrai dreimal im Jahre der Volksversammlung von den leitenden Behörden, den Strategen, ein solcher Beschluß vorgelegt und Gelegenheit zu einer Beratung über die Einnahmen und die Ausgaben der Staatsverwaltung geboten worden. Die Bedeutung, die eine Bürgerschaft der Durchführung einer gewissen Angelegenheit beimißt, spricht sich darin aus, daß sie die Einstellung des Kostenbetrages in den Voranschlag an bevorzugter Stelle fordert; so ordnet der Beschluß der Milesier aus dem Delphinion S. 334 Nr. 147 über ihre Anleihe bei den Knidiern Z. 58 an: *τοὺς ἀνατάκτας καταχωρίζειν τοῦτο τὸ ἀνάλωμα πρῶτον μετὰ τὰ ἱερά.*

H. Gaebler, Erythrae S. 110 glaubte auf Grund der Lesung des ersten Herausgebers, auf die er angewiesen war, annehmen zu müssen, daß die Strategen ‚in dem durch ihre *γνώμη* herbeigeführten Volksbeschlusse über den Staatshaushalt vermerken lassen sollen, daß diese Summe zum Wohle der Stadt verausgabt werde'. Aber nach G. Zolotas' Abschrift steht in Z. 12 nicht: *ταῦτα δοῦναι εἰς φυλακὴν τῆς πόλεως* auf dem Steine, sondern *ταῦτα δ' εἶναι κτλ.*, die bekannte Formel, über die ich Jahreshefte VIII 282 und in meinen Beiträgen zur griechischen Inschriftenkunde S. 180 gehandelt habe (s. nun auch H. Francotte, La polis grecque p. 37 ff.: A. Plassart und Ch. Picard BCH XXXVII 172): auch wäre *δοῦναι*, hätte der Satz den Sinn, den H. Gaebler in ihm gesucht hat, nicht am Platze, wie eine Bestimmung des Beschlusses der Eretrier für Theopompos, den Sohn des Archedemos, IG XII 9, 236 Z. 70, lehren kann: *τὸν δὲ ταμίαν δοῦναι τὸ εἰς ταῦτα διάφορον καὶ εἶναι εἰς τὸ δέον δεδομένον αὐτῶι*: fast wörtlich kehrt dieser Satz in dem neuen Beschlusse eines Vereines aus Eretria IG XII 9,

239 Z. 13 wieder: der Ausdruck *εἰς τὸ δέον* ist in diesem Sinne durch Aristophanes Wolken V. 859, Plutarch Perikles 23, 1 und die Urkunde Aristoteles π. Ἀθ. 30, 4 bekannt.

Noch sei bemerkt, daß G. Zolotas' Lesung eine andere Stelle der Inschrift aus Erythrai in Ordnung gebracht hat, der H. Gaebler S. 111 hatte entnehmen wollen, es habe in Erythrai *ἐνορύκται* gegeben, Unternehmer, an welche die Anfertigung und Aufstellung der Stele vom Staate vergeben war': ob die Μουσ. κ. βιβλ. τ. Εὐαγγ. Σχ. 1873/5 τ. 128 ἀρ. μβ' mitgeteilte Abschrift vermöge eines Versehens des Abschreibers oder des Herausgebers *ἐνορύτας* biete, wollte er nicht entscheiden. Nun hat sich herausgestellt, daß statt

τοὶς δ' ἐνορύτας εἰσπαραθεῖναι

zu lesen ist:

τοὺς μὲν τριτάνεις παραθεῖνα.

Somit hat auch das zusammengesetzte Verbum *εἰσπαραθεῖναι*, das St. Kumanudis in seine Συναγωγὴ λέξεων ἀθησαυρίστων und aus dieser Sammlung H. van Herwerden in sein Lex. gr. suppl.[2] aufgenommen hatte, zu entfallen.

Die Bestimmungen dieses Beschlusses von Erythrai über die Aufstellung der Stele, die Wahl eines Ortes für dieselbe und die Bestellung einer Kommission für die Weihung erlauben die Lesung eines anderen Beschlusses der Erythraier zu berichtigen, den P. Foucart in der Inschrift eines rhodischen Steines IG XII 1, 6 (Michel, Recueil 502) erkannt hat. Man liest Z. 5 ff.:

5 *ἑλέσθαι δὲ τὸν δῆμον ἐπιστάτας*
ἐπὶ τὴν ἔγδοσιν τῆς εἰκόνος ἄνδρας δύο καὶ τόπον
ἐν ὧι σταθήσεται ἀναγνῶναι· ἀναγράψαι δὲ τὸ ψήφισ-
μα καὶ εἰς στήλην λιθίνην καὶ στῆσαι ἐν Ῥόδωι.

Statt *ἀναγνῶναι* wird *διαγνῶναι* zu lesen oder mindestens gemeint gewesen sein, wie in dem eben besprochenen Beschlusse Z. 4, nicht einfach *γνῶναι*; ist die Stelle richtig abgeschrieben, so hat das folgende *ἀναγράψαι* den Steinmetz zur irrigen Einfügung der Präposition *ἀνά* veranlaßt; ganz ebenso ist die Präposition versehentlich vorweggenommen und statt der gehörigen gesetzt in dem Beschlusse der Ka-

lymnier GDI 3570 Z. 22: *τᾶς δὲ ἐπιγραφᾶς ἐπιμεληθῆναι Ἀπολλωνίδαν Σύρνωνος* (der den Antrag stellt), statt: *τᾶς δὲ ἀναγραφᾶς*, vgl. GDI 3573. 3577 usw. Leider verhilft der Beschluß zu Ehren des Kallikrates nicht zur Ergänzung der letzten Zeilen des Beschlusses IG XII 1, 6, in denen die Strategen und Prytanen mit der Einbringung eines Vorschlages über die Deckung der Kosten für *εἰκών*, *βάθρον* und *στήλη* beauftragt werden.

Zu beachten ist ferner, daß in dem Beschlusse zu Ehren des Kallikrates zuerst, in Z. 3, gesagt ist: *εἰς ὃν ἂν τόπον ὁ δᾶμος γνῷ*, dann in Z. 4: *παραθεῖναι τῶι δήμωι διαγνῶναι τόπον τῇ ἀναθέσει*, in Z. 8 aber wieder: *εἰς τὸν γνωσθησόμενον τόπον* und in Z. 13: *ἔγνω ὁ δᾶμος τόπον*. Ganz ebenso heißt es im Papyrus Halensis 1 (Dikaiomata S. 20) Z. 135 f.: *οἱ δικασταὶ περὶ τούτου διαγινωσκέτωσαν καὶ ἐὰν γνωσθῶσιν κτλ.* ‚Die Grammatiker betrachten', sagt J. H. Moulton, Einleitung in die Sprache des NT, S. 186 der deutschen Übertragung, ‚als klassischen Idiotismus, daß die Präposition in einem Kompositum ohne Schwächung des Sinnes ausgelassen wird': er selbst beschließt allerdings seine Aufzählung einiger Stellen aus dem NT mit der vorsichtigen Bemerkung: ‚In allen diesen Fällen sind wir berechtigt, das Simplex als volles Äquivalent des Kompositums zu behandeln, aber natürlich kann es in jedem gegebenen Falle anders zu erklären sein.' R. Kühner und B. Gerth begnügen sich in ihrer Satzlehre[3] I 552 mit der Bemerkung: ‚Wenn mit Präpositionen zusammengesetzte Verben wiederholt werden sollen, lassen die Dichter häufig in der Wiederholung entweder das Verb weg und setzen nur die Präposition, oder sie lassen die Präposition weg und setzen nur das einfache Verb; letzteres oft bei den Tragikern, in der Prosa selten.' Ich glaube nicht, daß mit dieser Feststellung dem Verständnis gedient ist. In den beiden von mir ausgeschriebenen Beispielen ist der Unterschied zwischen Kompositum und Simplex deutlich und die Verwendung zuerst des Kompositum, dann des Simplex in der Sache selbst begründet. Dem Demos von Erythrai wird ein *διαγνῶναι* zwischen den verschiedenen, für den Zweck der Aufstellung der Stele in Betracht kommenden *τόποι* aufgetragen, aber nur ein *τόπος* ist Gegenstand der Entscheidung: sprechen wir im Deutschen in demselben Zusammenhange nicht, wenn wir auf sorgfältigen

Ausdruck achten, von der zu treffenden ‚Auswahl' eines Platzes und von der getroffenen ‚Wahl'? Nicht anders steht es um *διαγινωσκέτωσαν* und *γνωσθῶσιν* in der Bestimmung der ‚Dikaiomata': ob die Betreffenden der *ἀποσκευή* (W. Schubart, Gött. gel. Anz. 1913 S. 616 f. 622) angehören, ist Sache einer *διάγνωσις*, die erfolgte Feststellung ihrer Zugehörigkeit — oder des Gegenteils — kann nicht mehr als *διάγνωσις*, sondern nur als *γνῶσις* bezeichnet werden. Es kann also keine Rede davon sein, daß die Präposition ‚ohne Schwächung des Sinnes' ausgelassen sei; sie wäre an der zweiten Stelle dem Sinne nach überhaupt nicht am Platze. Auch zeigt die griechische Sprache sonst gar keine Scheu, Präpositionen zu wiederholen, wenn sie Beziehungen einander ergänzender Handlungen ausdrücken: wie sie auch Worte, namentlich Zeitworte, zur Bezeichnung derselben Sache oder derselben Handlung unbedenklich in der richtigen Erkenntnis wiederholt, daß solche Wiederholung der Klarheit dient und die Weiterführung der Rede fördert (Kühner-Gerth, Satzlehre II 80). Besondere Genauigkeit heischend unterstreicht namentlich die Geschäftssprache die Entsprechung von Handlungen durch Wiederholung der Präposition: so entspricht dem *παραδιδόναι* das *παραλαμβάνειν*, s. meine Beiträge S. 230; ein neues Beispiel liefert eine attische Inschrift der Sammlung des Nationalmuseums zu Athen, von der ich im Sommer 1914 Abschrift nahm, Z. 5 ff.: *τ]ὴν γεινομένην ἀεὶ ἱέρειαν μετα[παραλαμβά]νειν μετὰ τῶν λοιπῶν καὶ τὴν ὅλη[ν τοῦ ἱεροῦ] κατασκευὴν κτλ.*, Z. 12 ff.: *ἐὰν δέ [τις παρα]λαβοῦσα μὴ παραδῶι καθὼς παρέ[λαβεν, ὀ]φείλε[ιν α]ὐτὴν κτλ.*

Nicht anders als in der Inschrift aus Erythrai ist meines Erachtens die Wiederaufnahme des zusammengesetzten durch das einfache Zeitwort in dem Satze in Xenophons Anabasis V 1, 1: *ὡς ἀπέθυσαν ἃ εὔξαντο σωτήρια θύσειν*, und in dem Satze IG II 872 (Sylloge [2] 496) Z. 31: *τὰ ἱερὰ ἀπέθυσε ὑπὲρ τῶν πρυτάνεων ὅσα ἔδει τυθῆναι* zu beurteilen: daß die Darbringung dieser Opfer die Abtragung einer Verpflichtung bedeutete, ist in dem Hauptsatze durch das Kompositum ausgedrückt; der Nebensatz hatte nur auszusprechen, daß die Opfer überhaupt dargebracht werden mußten. Wenn der Beschluß der Kolophonier in den Inschriften von Priene Nr. 57 nach der

oben S. 6 f. begründeten Lesung mit dem Satze schließt: *διεψηφίσθη ἐν τῶι δήμωι κατὰ τὸν νόμον καὶ ἐδόθη ψηφι[σαμένων χιλίων] εἴκοσι τριῶν*, so war in dessen erstem Teil das Abstimmen für oder gegen einen Antrag, in der zweiten das Abstimmen schlechtweg zu bezeichnen. Aristoteles sagt π. Ἀθ. 54, 2: *κἂν μέν τινα κλέπτοντ' ἐξελέγξωσι, κλοπὴν οἱ δικασταὶ καταγινώσκουσι καὶ τὸ γνωσθὲν ἀποτίνεται δεκαπλοῦν*: mit Unrecht schreiben G. Kaibel und U. v. Wilamowitz: *καὶ τὸ ⟨κατα⟩γνωσθέν*. Von der gegen den betreffenden Beamten gerichteten Erkenntnis ist *καταγιγνώσκειν* gesagt; von der Summe, auf die erkannt worden ist, einfach *τὸ γνωσθέν*: so heißt es auch 48, 5: *οἱ δὲ θεσμοθέται ἐὰν παραλάβωσιν, πάλιν εἰσάγουσιν τὴν εὔθυναν εἰς τὸ δικαστήριον καὶ ὅτι ἂν γνῶσιν οἱ δικασταί, τοῦτο κύριόν ἐστιν.*

Es wird die Mühe lohnen, mit dem an diesen Beispielen geschärften Blicke nun auch andere Stellen zu mustern, die einen Übergang vom Kompositum zum Simplex zeigen, und zu erwägen, ob nicht auch sonst an der zweiten Stelle, an der man eine Wiederholung des Kompositums erwarten zu müssen glaubte, das Simplex durchaus an seinem Platze ist, weil die Präposition, die an der ersten Stelle die für diese geltenden besonderen Beziehungen auszudrücken hatte, diese ihre Rolle ausgespielt hat und dem Sinn der Haupthandlung an der zweiten Stelle das Simplex vollauf genügt. Auch Stellen, in welchen ein Verbum zuerst mit einer, dann mit einer anderen Präposition zusammengesetzt erscheint, sind meiner Überzeugung nach nicht lediglich von dem Gesichtspunkt der oratio variata zu beurteilen, sondern es muß zunächst versucht werden, die Präpositionen in ihrer eigentlichen Bedeutung aus der Anschauung des Sachverhaltes zu verstehen. Ich greife aus den Sammlungen Adolf Engelis, Die oratio variata bei Pausanias, Zürich 1907, S. 46 drei Stellen heraus. II 19, 4: *ἐς βοῶν ἀγέλην νεμομένην πρὸ τοῦ τείχους ἐσπίπτει λύκος, προσπεσὼν δὲ ἐμάχετο πρὸς ταῦρον ἡγεμόνα τῶν βοῶν*: Hitzig und Blümner schreiben nach Kaysers Vorschlag *ἐσπεσών*: es ist aber zuerst vom Einfallen, Einbrechen in die Herde, dann vom Anfallen des Opfers die Rede. Ebenso ist der Fortgang der Handlung bezeichnet, wenn VIII 5, 5 auf: *Αἰπύτῳ δὲ τῷ Ἱππόθου παρελθεῖν ἐς τὸ ἱερὸν κτλ. τολμήσαντι* folgt: *ἐς τοῦτο ἐσελθόντι τυφλωθῆναι κτλ. ἐγένετο*, ebenso

X 32, 18: *τότε οὖν τὸν Ῥωμαῖον κτλ. ἄνδρα ἔφη χρήμασιν ἀναπείσαντα ἐς τὸ ἄδυτον καταπέμψαι τῆς Ἴσιδος τὸ ἐν Κόπτῳ· καὶ ὁ ἐσπεμφθεὶς κτλ.* Engeli begnügt sich zu sagen, daß in diesen Stellen in der Figur des *ῥῆμα ἐκ ῥήματος ἀνακυκλοῦν* die Präpositionen, mit denen das Verbum zusammengesetzt ist, wechseln; aber der Wechsel ist ein beabsichtigt sinnvoller.

Ein weiteres beachtenswertes Beispiel der Bestellung eines Bürgers zur Aufstellung einer Stele gibt, um zu dem eigentlichen Gegenstande dieser Bemerkungen zurückzukehren, der Beschluß aus Ilion, Troia und Ilion S. 451 f., in dem es Z. 22 nach der Anordnung der Aufzeichnung auf einer Stele und der Weihung in dem Heiligtum der Athena heißt: *ἐπαγγειλάτω δὲ ὁ βουλόμενος τῶν πολιτῶν τὴν ἐσομένην δαπάνην ἀναδόσθαι* (vgl. Jahreshefte XI 60): *ἑλέσθαι δὲ καὶ τὸν αὐτὸν ἐπὶ τῆς ἀναθέσεως τῆς στήλης· τοὺς δὲ ἱερονόμους παραδεῖξαι τόπον ἐν τῶι ἱερῶι πρὸς τὴν ἀνάθεσιν τῆς στήλης τὸν ἐπιτηδειότατον*; am Schluß wird vermerkt Z. 37: *τὸ εἰς τὴν ἀνάθεσιν τῆς στήλης ἐπηγγείλατο Φιλόδρομος Ἑρμίππιον· ὁ αὐτὸς ἠρέθη καὶ ἐπὶ τῆς ἀναθέσεως.* Wie in diesem Falle die Tragung der Kosten der Aufstellung der Stele der Opferwilligkeit eines Bürgers überlassen wird — der Beschluß sagt ausdrücklich: *ἐπαγγειλάτω δὲ ὁ βουλόμενος τῶν πολιτῶν* — so in einem Beschlusse aus dem Heiligtum des Zeus Panamaros BCH XXVIII 350 f. Z. 25 f. die Tragung der Kosten der Errichtung einer *εἰκὼν χαλκῆ* und einer Stele freiwilligem Anerbieten: *τὸ δὲ τέλεσμα τὸ εἰς τὰ προγεγραμμένα ὑπαρχέτω ἐξ ἐπαγγελίας.* Solche *ἐπαγγελίαι* — hie und da auch unter einem gewissen Druck der Gemeinde erfolgend: *τῆς ἀναστάσεως γενομένης δι' ἐπιμελητῶν Πανσανίου τοῦ Πανσανίου γ' καὶ Πανσανίου τοῦ Ἐπιγόνου τῶν ὑπὸ τῆς πόλεως προιραπέντων* I. gr. rom. IV 844 Z. 20 — erleichterten den Gemeinden auch sonst gebotene Ehrungen; so beschließt das *κοινὸν τῶν Ἰώνων* RÉA V 231 (Inschriften von Priene S. 217 Nr. 536) die Bekränzung eines verstorbenen *θεωροδόκος* und Teilnahme an seiner Bestattung und betraut den *βασιλεὺς Διονύσιος Ἀνθέως* mit der Fürsorge für die Herstellung des Kranzes, *ἐπειδὴ τὴν εἰς ταῦτα δαπάνην ἐπήγγειλαι αὐτὸς ἐκ τῶν ἰδίων ποιήσεσθαι.* So heißt es auch in einem Beschluß aus Phaytos IG IX 2, 489 Z. 19 f. nach der Lesung des letzten Herausgebers:

[ιι]μῆσθαι δὲ καὶ ὑπὸ τῆς πόλεως καὶ [εἰκόνι]
τετραπήχει καὶ σταθῆναι τὴν εἰκόνα αὐ[τοῦ ἐν τῆι ἀγο-]
[ρᾶ]ι καὶ γενομένης τῆς εἰσφορᾶς ἐξ ἐπαγ[γελίας]
[καὶ] τὸ ψήφισμα ἀναγράψαι εἰς τὴν βάσιν τῆς [εἰκόνος.]

Doch ist in Z. 21 *καὶ* überflüssig und die Ergänzung zu Ende der vorangehenden Zeile offenbar etwas zu lang geraten, auch wird das K von *καὶ* in der Abschrift als unsicher bezeichnet: ich schlage daher vor, einfach: *καὶ σταθῆναι τὴν εἰκόνα αὐ[τοῦ ἐν τῆι | ἀγορ]ᾶι γενομένης κτλ.* zu lesen. Der Beschluß der Krieger zu Ehren des Strategen Aristophanes aus Eleusis Sylloge ³ 485 läßt ebenfalls die Kosten des diesem zugedachten Kranzes durch eine *εἰσφορά* aufbringen, die aber nicht *ἐξ ἐπαγγελίας*, sondern *ἐκ παραγγέλματος* erfolgt und den an der Ehrung Beteiligten auf Grund einer Berechnung des auf jeden entfallenden Anteils an den Kosten auferlegt wird. Z. 40: *εἰς δὲ τὸ γενόμενον ἀνάλωμα παραγγελλέτωσαν οἱ αἱρεθέντες τοῖς ἐν Ἐλευσῖνι τεταγμένοις τῶν πολιτῶν κτλ. εἰσφέρειν ὅ τι ἂν αὐτοῖς ἐγλογιζομένοις φαίνηται.*

Daß die Kosten einer Stele und der Aufzeichnung von einem an ihrer Aufstellung interessierten Manne vorgestreckt worden sind, setzt ein Beschluß der Kalymnier voraus, der nach der Lesung, Inscr. Brit. Mus. 273 (GDI 3580) mit dem Satze schließt: [*τὸ δὲ γενόμενον ἀν*]*άλωμα εἰς* [*τόδε? καὶ εἰς*] *τὰν στάλαν καὶ εἰς* [*τὰν ἀ*]*ναγραφὰν δότω ὁ ταμίας ὁ ἐνεστακὼς Ἀριστίαι τῶι ἀναλώσαντι*: in der Lücke nach *ἀνάλωμα εἰς* wird statt des unmöglichen *εἰς* [*τόδε καὶ εἰς*] wohl: *εἰς* [*τὰν εἰκόνα καὶ*] einzusetzen sein. Da, wie schon erwähnt, in anderen Beschlüssen der Kalymnier der Bürger, der als Antragsteller oder als Fürsprecher für den Geehrten genannt ist, mit der Fürsorge für die Aufzeichnung des Beschlusses betraut wird, liegt es nahe anzunehmen, daß Aristias in gleicher Eigenschaft die Kosten der zu Ehren seines Schützlings errichteten *εἰκών* und Stele und der Aufzeichnung zunächst aus eigenen Mitteln bestritten habe. Solche Dienste werden gute Freunde, namentlich aber Proxenoi des betreffenden Staates, nicht selten geleistet haben: Jahreshefte IV Beiblatt S. 22 und Mélanges Nicole p. 599 habe ich darauf hingewiesen, daß es nicht Zufall ist, wenn *Σάμιος Διονσίου* in Magnesia einen Beschluß zu Ehren eines Samiers (Inschriften von Magnesia 6), *Δημέας Ἀθηναίου* in Iasos einen

Beschluß zu Ehren von Athenern beantragt (Michel, Recueil 465; in Z. 2 steht auf dem Stein, der jetzt im Tschinili-Kiosk zu Konstantinopel aufbewahrt ist, *Φορμίων Μελάνθου*, nicht *Μελάνδου*; über diesen Namen F. Solmsen, Indogerm. Forsch. XXXI 500 Anm. 1; noch ein Beispiel: *Λθάντιχος* (über solche Namen C. Latte, De saltationibus Graecorum p. 105) *Λωροθίου* beantragt in Tanagra IG VII 531 die Ehrung eines Atheners. Daß Proxenoi einen Namen tragen, in dem ihre Beziehung zu dem Staate, den sie vertreten, zum Ausdruck kommt, ist bekannt (W. Bannier, Berl. philol. Wochenschr. 1916 S. 925).

Ausführliche Anordnungen über die Vergebung solcher Arbeit enthält ein kürzlich von A. Plassart und Ch. Picard veröffentlichter Beschluß der Kolophonier BCH XXXVII 236, in dem ich, von der Lesung der Herausgeber zum Teil abgehend, schreiben möchte:

τὸ [δ' ἔργ]ον τῆς κατασκευῆς τῆς στήλης καὶ τῆς
ἀναγραφῆς τοῦ ψηφίσματος [καὶ τῆς ἀναθ]έσ[εως ἐ]γδοῦναι
τὸν οἰκονόμον
[Ἀπολ]λόδ[οι]ον (oder δ[ωρ]ον) καὶ τῶι μισθωσα[μέν]ωι
δο[ῦναι τὰς] δ[όσεις] ἀπὸ τῶν πόρων ὧν ἔχει
εἰς τὴν διοίκησιν· συγγραφὴ[ν δὲ τ]ὸν ἀρχιτέκτ[ονα τοῦ ἔργ]ου
διαγ[ράψαι].

In der drittletzten Zeile war mir . . . . . ΕΣΙ vor [*ἀπε*]*γδοῦναι* unverständlich; da in solchem Zusammenhange auch sonst der *ἀνάθεσις* gedacht wird, in zahlreichen Beschlüssen der Athener, ferner z. B. IG IV 1 Z. 46, IX 1, 694 Z. 144 f., IX 2, 1111 Z. 35, GDI 3565 und 3573, BCH XII 362 (s. unten S. 77) Z. 7, glaubte ich in engem Anschluß an die Abschrift: [*καὶ τῆς ἀναθ*]*έσ*[*εως ἐγ*]*δοῦναι* vermuten zu dürfen. In der vorletzten Zeile schien mir *δο*[*ῦναι*] *ἔγδ*[*οσιν*], in der letzten *ἀρχιτέκτ*[*ονα ἔργ*]*ου* unmöglich; *τὰς δόσεις* versuchte ich auf Grund der im Wortlaut fast übereinstimmenden Anordnung eines anderen Beschlusses der Kolophonier, Inschriften von Priene 57 Z. 8 ff., auf welchen zu verweisen die Herausgeber des Beschlusses BCH XXXVII 236 nicht versäumt haben, und im Hinblick auf IG VII 303 Z. 35 (vgl. E. Fabricius, De arch. gr. p. 41 und Hermes XVII 15).

In diesem Beschlusse der Kolophonier aus Priene 57, dessen letzte Zeilen ich bereits S. 6 f. besprochen habe, wird zu lesen sein:

[τὰ δ' ἔργα τῆς κατασκε]υῆς τῆς στήλης καὶ τῆς ἀναγραφῆς τοῦ ψηφίσματος μισθωσά[τω ὁ οἰ-
[κονόμος Name καὶ] τοῖς μισθωσαμένοις δότω τὰς δόσεις ἀπὸ τῶν εἰς τὴν διοίκησιν·
[συγγραφὴν δὲ τῶν] ἔργων ὁ ἀρχιτέκτων γραφάτω.

Die Ergänzung zu Anfang der Z. 8 ist mit 17 Buchstaben etwas länger als die des Herausgebers, die deren nur 13 als verloren voraussetzt: [τὰ δὲ τῆς κατασκε]υῆς. Daß in Z. 9 der *οἰκονόμος* mit Namen genannt gewesen sei, haben bereits Ch. Picard und A. Plassart angedeutet. In Z. 10 hatte der Herausgeber *τὸ διάγραμμα* vermutet; über *συγγραφή* vgl. M. Holleaux, Ath. Mitt. XXXI 136. Die Mitwirkung eines Architekten, der die für die Arbeit maßgebende Vorschrift zu entwerfen und über den zur Aufstellung einer Stele oder zur Anbringung einer Inschrift geeigneten Platz sein Gutachten abzugeben hat (Neue Beiträge IV 25; Delphinion in Milet S. 185), wird auch in den Fällen vorauszusetzen sein, in denen sie in den Aufträgen über die Aufzeichnung, die uns sicherlich häufig gekürzt vorliegen, nicht ausdrücklich gefordert erscheint.

Sehr umständlich verfügt hinsichtlich der Mittel, aus denen die Kosten mehrerer Inschriftstelen aufgebracht werden sollen, der Beschluß der Stadt Kyme in der Aiolis BCH XII 362 f. (O. Hoffmann, Gr. D. II S. 110, Nr. 158). Ich bemerke nur, daß nach der Abschrift D. Baltazzis die erste erhaltene Bestimmung Z. 2 f. lautete: *παρακαλέσαι τὸν ταμίαν Εὔππον προεισε[νέ]γκαι ἐπὶ πόρῳ τοῖς πρώτοις προσσθησομένοισι εἰς τὰμ φυλακὰν τᾶς [πόλιος] μετὰ πρύτανιν Ἡρακλείδαν*. Nun teilen A. Plassart und Ch. Picard BCH XXXVII 170 mit, daß statt *προσσθησομένοισι* ein Abklatsch der École française zu Athen *ποριισθησομένοισι* biete. Es ist demnach *ἐπὶ πόρῳ τοῖς πρώτοις ποριισθησμένοισι* (s. O. Hoffmann II S. 536) zu lesen, vgl. im Folgenden Z. 7: *ἐκ τῶ πόρω τῶ γεγραμμένω*. Selbstverständlich kann von *πόροι* für irgendein Unternehmen in der Mehrzahl gesprochen werden, wenn einem solchen Ein-

gänge verschiedener Herkunft bestimmt sind, z. B. Inschriften von Magnesia 92 b Z. 14: ist aber, wie in diesem Falle, von den Mitteln schlechtweg die Rede, die als Einheit gedacht, wenn auch vielleicht aus verschiedenen Quellen zu gewinnen, für einen bestimmten Zweck in Anspruch genommen werden sollen, so ist die Einzahl am Platze, vgl. IG II² 674 (Sylloge³ 400) Z. 20; IG VII 3172 Z. 39: *πόρον δ' εἶμεν ἐν οὗτο ἀπὸ τῶν τᾶς πόλιος ποθοδωμάτων πάντων*, VII 4263 (Sylloge² 516) Z. 2; Sylloge³ 284 Z. 23, ³ 363 Z. 8 (Jahreshefte XVII 90 f.); Michel 474 Z. 16, Delphinion S. 368 ff. Nr. 152 Z. 65, Inscr. gr. rom. IV 915 c Z. 7 und 15, ferner die von H. Hepding, Ath. Mitt. XXXV 419 f. besprochenen Stellen.

Durch die Rücksicht auf die Kosten der *ἀνάθεσις* (s. G. Gerlach, Griechische Ehreninschriften S. 81 ff. und oben S. 63. 76) scheinen mir auch die letzten Zeilen des Beschlusses Inschriften von Priene 138 verständlich zu werden, die Hiller von Gaertringen folgendermaßen gelesen und ergänzt hat:

τα
εσχατο —
. ἄλλην] δὲ εἰκόνα χ[αλκῆν· ὑπέσχετο δὲ καὶ]
[ποιήσασθαι τὴν ἐ]κδοσ[ι]ν? ἐκ τῶ[ν ἰ]δ[ίων ὑπαρχόντων]
[βουλόμενος] καὶ ἐν τούτωι χαρί[ζ]εσ[θαι τῆι πόλει τὴν]
αν. Πρεσβευταὶ ἡιρέθησα[ν — -]
Ἀθηνόπολις Κυδίμου, Ναυ —
Τυδέως .

Der Herausgeber bemerkt zu Z. 4: ‚Lesung unsicher, sieht wie ΑΝΑΘΥΣΙΝ aus'. Sollte nicht ΑΝΑΘΕΣΙΝ dastehen? Ungezwungen ergibt sich unter dieser Voraussetzung für die letzten drei Zeilen des Beschlusses die Herstellung:

ἄλλην] δὲ εἰκόνα χ[αλκῆν z. B. ἐν ἀγορᾶι· ἐποιή-
σατο δὲ καὶ τὴν] ἀνάθ[ε]σιν ἐκ τῶν ἰδ[ίων ὑπαρχόντων
βουλόμενος] καὶ ἐν τούτωι χαρί[ζ]εσ[θαι τῆι πόλει κατὰ
τὴν ἐπαγγελί]αν.

So heißt es z. B. Inscr. gr. rom. III 69 Z. 3: *καὶ ἐν τούτῳ τὴν μεγαλοψυχίαν τ' ἐπιδειξαμένου τοῦ Παπιανοῦ καὶ τὸν ἀνδριάντα κατ' ἐπαγγελίαν ἐκ τῶν ἰδίων ἀναστήσαντος.*

Inhalt

Seite

37. Zu vier Beschlüssen aus Delos 3
38. Zu einem Beschlusse der Kretaier über die Asylie von Anaphe . 14
39. Zu einem Vertrage der Städte Hierapytna und Praisos aus Itanos 19
40. Zu Beschlüssen der Abderiten und der Maroniten 21
41. Zu einem Beschlusse der Dionysopoliten 36
42. Töpfer aus Athen in Ephesos 39
43. Zur Urkunde der Stiftungen des Vibius Salutaris . . . 44
44. ΚΛΗΘΕΙΣ – ΚΑΙΤΟΕΙΣ 45
45. Zu Inschriften aus Magnesia am Maiandros und aus Priene 48
46. Zu Inschriften aus Milet 54
47. Zu den Anordnungen über die Aufstellung von Inschriftstelen 63

28. 11. 1901

Gomperz, Th.: Platonische Aufsätze. IV. 8°. 1906. 50 h
— Zur Chronologie des Stoikers Zenon. 8°. 1903. 50 h

Hatzidakis, G.: Ἄγγελος und Verwandtes. 8°. 1913. 40 h

Höfler, A.: Abhängigkeitsbeziehungen zwischen Abhängigkeitsbeziehungen. 8°. 1917. 1 K 50 h
— Naturwissenschaft und Philosophie. I. 8°. 1920. 15 K

Hofmann, K. B.: Kenntnisse der klassischen Völker von den physikalischen Eigenschaften des Wassers. I. und II. 8°. 1909. 1 K 90 h
— — III. 8°. 1910. 1 K 70 h
— — IV. 8°. 1911. 1 K 10 h

Holzinger, K. von: Die Aristophaneshandschriften der Wiener Hofbibliothek. I. 8°. 1910. 3 K 20 h
— — II. 8°. 1912. 2 K 80 h

Hopfner, Th.: Thomas Magister, Demetrios Triklinios, Manuel Moschopulos. Eine Studie über ihren Sprachgebrauch. 8°. 1919. 2 K
— Der Tierkult der alten Aegypter. 4°. 1916. 14 K

Jagić, V. von: Ein unedierter griechischer Psalmenkommentar. 4°. 1906. 5 K 70 h

Kaindl, R. F.: Beiträge zur Geschichte des deutschen Rechtes in Galizien I., II., III. 8°. 1906. 1 K 90 h
— — IV., V., VI., VII., VIII. 8°. 1907. 1 K 90 h

Karabacek, J. v.: Abendländische Künstler zu Konstantinopel im 15. und 16. Jahrhundert. I. Italienische Künstler am Hofe Muhammeds II. des Eroberers, 1451—1481. Mit 9 Tafeln und 55 Textbildern. 4°. 1918. 22 K

Kenner, F.: Die römische Niederlassung in Hallstatt. 4°. 1903. 4 K

Kreibig, J. K.: Über Wahrnehmung. 8°. 1912. 95 h
— Über die Quantität des Urteils. 8°. 1919. 3 K

Kubitschek, W.: Studien zu Münzen der römischen Republik. 8°. 1911. 2 K 20 h
— Die Kalenderbücher von Florenz und Leyden. 4°. 1916. 10 K
— Zur Geschichte von Städten des römischen Kaiserreiches. Epigraphisch-numismatische Studien. 1. Heft. 8°. 1916. 3 K 40 h
— Itinerarstudien. 4°. 1919. 20 K

Maliniak, W.: A. F. Modrevius. Ein Beitrag zur Geschichte der Staats- und Völkerrechtstheorien. 8°. 1912. 5 K 50 h

Martin, J.: Commodianea. 8°. 1917. 4 K 50 h

Meinong, A. v.: Über emotionale Präsentation. 8°. 1917. 5 K
— Zum Erweise des allgemeinen Kausalgesetzes. 8°. 1919. 6 K

Meiringer, R.: Mittelländischer Palast ‚Apsidenhaus und Megaron'. 8°. 1916. 2 K 90 h

Mras, K.: Die Überlieferung Lukians. 8°. 1911. 5 K 70 h

Müller, J.: Kritische und exegetische Studien zu Tacitus. 8°. 1912. 50 h

Nagl, A.: Die Rechentafel der Alten. 8°. 1915. 3 K

Nowotny, E.: Römerspuren nördlich der Donau. 8°. 1919. 4 K

Pfaff, L.: Bernhard Walther von Walthersweil als Romanist des 16. Jahrh. 8°. 1918. 2 K 20 h

Radermacher, L.: Das Epigramm des Didius. 8°. 1912. 95 h
— Die Erzählungen der Odyssee. 8°. 1915. 1 K 60 h
— Hippolytus und Thekla. Studien zur Geschichte von Legende und Kultus. 8°. 1916. 4 K
— Beiträge zur Volkskunde auf dem Gebiete der Antike. 8°. 1919. 7 K

Rzach, A.: Analekta zur Kritik und Exegese der Sibyllinischen Orakel. 8°. 1907. 1 K 40 h

Schenkl, H.: Beiträge zur Textgeschichte der Reden des Themistios. 8°. 1919. 5 K

Schlosser, J. v.: Materialien zur Quellenkunde der Kunstgeschichte. I. Mittelalter. 8°. 1915. 2 K 60 h
— — II. Frührenaissance. 8°. 1915. 1 K 90 h
— — III. Cinquecento. 8°. 1916. 2 K
— — IV. Die Kunsttheorie der ersten Hälfte des Cinquecento. 8°. 1917. 2 K
— — V. Vasari. 8°. 1918. 4 K 20 h
— — VI. Die Kunstliteratur des Manierismus. 8°. 1919. 7 K
— — VII. Die Geschichtschreibung des Barock und des Klassizismus. 8°. 1920. 9 K
— — VIII. Die italienische Ortsliteratur. 8°. 1920. 9 K 50 h
— — IX. Die Kunstlehre des 17. und 18. Jahrhunderts. 8°. 1920. 12 K 70 h
— — Register. 8°. 1921. 23 K

Schuchardt, H.: Die iberische Deklination. 8°. 1907. 1 K 80 h

Sellin, E.: Tell Ta'annek. Bericht über eine mit Unterstützung der kais. Akademie der Wissenschaften und des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht unternommene Ausgrabung in Palästina. Nebst einem Anhange von Dr. Friedrich Hrozný: Die Keilschrifttexte von Ta'annek 4°. 1904. 13 K 80 h

Sellin, E.: Eine Nachlese auf dem Tell Ta'annek in Palästina. Nebst einem Anhange von Friedrich Hrozný: Die neuen Keilschrifttexte von Ta'annek. 4°. 1906. 5 K 60 h

Singer, H.: Neue Beiträge zu den Dekretalensammlungen vor und nach Bernhard von Pavia. 8°. 1913. 10 K 20 h
— Die Dekretalensammlung des Bernardus Compostellanus antiquus. 8°. 1914. 3 K

Steffenhagen, E.: Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. X. Zur Stredeler Glosse und zu den Bocksdorfschen Additionen. 8°. 1911. 1 K.

Wahrmund, L.: Die kaiserliche Exklusive im Konklave Innocenz' XIII. 8°. 1913. 1 K 70 h

Wehofer, Th. M.: Untersuchungen zum Lied des Romanos auf die Wiederkunft des Herrn. Mit zwei Anhängen: I. Der literarische Charakter des Hexaemeronhymnus Gen. 1—2, 3. II. Das D. H. Müllersche Gesetz in den Paulusbriefen. 8°. 1907. 5 K 35 h

Weinberger, W.: Beiträge zur Handschriftenkunde. I. 8°. 1908. 2 K
— — II. 8°. 1909. 3 K 50 h

Wessely, C.: Sahidisch-griechische Psalmenfragmente. 8°. 1907. 4 K 90 h

Wilhelm, A.: Attische Urkunden. I. 8°. 1911. 2 K 20 h
— — II. 8°. 1915. 1 K 50 h
— Neue Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde. I. 8°. 1911. 1 K 90 h
— — II. 8°. 1912. 1 K 20 h
— — III. 8°. 1914. 2 K 40 h
— — IV. 8°. 1915. 2 K 40 h

Willmart, A.: La tradition des opuscules dogmatiques de Foebadius, Gregorius Illiberitanus, Faustinus. 8°. 1908. 1 K 65 h

Wlassak, M.: Anklage und Streitbefestigung im Kriminalrecht der Römer 8°. 1917. 8 K
— Zum römischen Provinzialprozeß. 8°. 1919. 4 K 60 h
— Anklage und Streitbefestigung. Abwehr gegen Philipp Lotmar. 8° 1920. 8 K

Zingerle, A.: Zum 45. Buche des Livius. 8°. 1908. 35 h

Zu den beigefügten Preisen durch **Alfred Hölder,** Universitäts-Buchhändler, Buchhändler der Akademie der Wissenschaften in Wien (Wien, I., Rotenturmstraße 25), zu beziehen, wobei zu den Preisen jener Schriften, die den Aufdruck bis einschließlich 1918 tragen, ein 300%iger Zuschlag berechnet wird.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

E.R. 4-12-68

CN
350
W54
T.6

Wilhelm, Adolf
Neue Beiträge zur greichischen Inschriftenkunde

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY